Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Presse. 1890-1944
1930

183 (18.4.1930) Karfreitagausgabe

Visual Library

Karfreitags-Ausgabe.

Bezugspreis: frei Haus monatl. 3.20 RM im Voraus im Verlag od. in den Zweigstellen abgeholt 3.– RM. Durch die Post monatl. 2.80 RM. Einzelpreise: Werktags-Nummer 10 ₰, Sonntags-Nummer 15 ₰. – Im Fall höherer Gewalt, Streik, Aussperrung 2c. hat der Bezieher keine Ansprüche bei verspätetem oder Nicht-Erscheinen der Zeitung. – Abbestellungen können nur jeweils bis zum 25. ds. Mts. auf den Monats-Letzten angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Nonpareille-Zeile 0.40 RM. Stellen-Gesuche, Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. – Reklame-Zeile 2.– RM. Bei Wiederholung tariffester Rabatt, der bei Nichteinhaltung des Zieles, bei gerichtlicher Betreibung und bei Konkursen außer Kraft tritt. Erfüllungsort und Gerichtsstand ist Karlsruhe.

Höchste Auflage aller badischen Zeitungen

Badische Presse

und

Neue Badische Presse **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Freitag, den 18. April 1930.

46. Jahrgang. Nr. 183.

Eigentum und Verlag von :: Ferdinand Thiergarten :: Chefredakteur: Stephan Quirmbach. Preßgesetzlich verantwortlich: Für Politik und Wirtschaftspolitik: M. Lösche; für badische Politik u. Nachrichten: A. Kimmig; f. Kommunalpolitik: K. Binder; für Lokales u. Sport: R. Volderauer; für das Feuilleton: Dr. H. Haufler; für Oper u. Konzert: Chr. Hertle; für den Handelsteil: F. Feld; für die Anzeigen: Ludwig Meindl; alle in Karlsruhe (Baden). Berliner Redaktion: Dr. Kurt Metger. Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. Geschäftsstelle: Zirkel- und Lammstraße-Ecke. – Postscheckkonto: Karlsruhe Nr. 8359. – Beilagen: Volk und Heimat / Literarische Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Zeitung / Reise- und Bäder-Zeitung / Landwirtschaft, Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung

52 259 Bezieher
lt. not. Beglaubigung v. 17 Jan. 1930

Nach dreiundfünfzigstündiger Fahrt:

„Graf Zeppelin" daheim.

Die Landung in Friedrichshafen / Die Spanienfahrt programmäßig durchgeführt.

J.M. **Friedrichshafen, 17. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Das Luftschiff „Graf Zeppelin" kam 6 Uhr 50 abends von seiner Spanienreise nach Friedrichshafen zurück und überflog in sehr geringer Höhe in einer Kurvenschleife unsere Stadt. Die Landung erfolgte schon nach 10 Minuten, genau 7 Uhr, auf dem Gelände vor der Halle.

Es war eine Landung so schön und kurz, wie man sie wohl noch nie gesehen hat.

Nach Erledigung der Zollformalitäten verließen die Passagiere sich befriedigt von der Fahrt das Luftschiff. Der spanische General Kindelan wurde durch Direktor Fette im Auftrage der Lufthansa begrüßt. Der spanische Fliegermajor Gallarca äußerte sich begeistert über die Fahrt des Luftschiffes. Auch Kapitän Lehmann erklärte, daß die Fahrt glänzend verlaufen sei. Das Luftschiff habe auf der Fahrt von Dijon bis Basel Schneegestöber angetroffen, während es von Basel bis Friedrichshafen ständig geregnet habe.

Friedrichshafen in Erwartung.

J.M. **Friedrichshafen, 17. April. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse".)** Nach drei kurzen Werkstättenfahrten im Bodenseegebiet und nach der Schweiz stieg das Luftschiff „Graf Zeppelin" bei strömendem Regen am 15. April, nachmittags 2 Uhr, zur Spanienfahrt auf. Seitdem regnet es ununterbrochen Tag und Nacht. Der Bodensee ist infolge dieser gewaltigen Regenfälle seit dem Aufstieg um 15 Zentimeter gestiegen. Auch das Luftschiffgelände ist stark durchnäßt und an vielen Stellen haben sich kleine Seen gebildet. Als Begleiter dieser Regenfälle treten

im Bodenseegebiet starke Winde

auf bis zu acht Sekundenmeter Geschwindigkeit. Bangigkeit und Sorge erfüllte die hiesige Bevölkerung über den Verlauf der Fahrt.

Um so erfreulicher waren die einzelnen Funkmeldungen von Bord des Schiffes, die heute nachmittag bei der Funkstation des Luftschiffbaues einliefen. Es war daraus zu ersehen, daß das Schiff trotz schlechten Wetters gute Fahrt macht.

Die ganze Belegschaft des Luftschiffbaues und ein Teil der Arbeiterschaft des Maybach-Motorenbaues und der Zahnradfabrik, sowie die Polizeibereitschaft Löwenthal, insgesamt etwa 600—700 Mann, sind zur Landung als Haltemannschaften bestellt. Um ½7 Uhr müssen sie dienstbereit auf dem Gelände sein.

Die Bombenanschläge restlos aufgeklärt.

Eine dritte Bombe gefunden. — Neue Verhaftungen

TU. **Altona, 17. April.** Den Bemühungen der Polizei ist es gelungen, in den Büroräumen der Papierfabrik von L. W. Treu & Co. Altona die noch fehlende dritte Sprengladung, die jeden als Hellmann und Koch angefertigt hatten, zu beschlagnahmen. Den Koffer hatte der Prokurist dieser Firma, der Kaufmann Karl Kienitz, von dem Kaufmann von Willamowitz-Möllendorf im Auftrage des Hellmann erhalten. Der Koffer hatte die gleiche Anordnung wie die in Bad Oldesloe und Neumünster verwendeten Koffer. Er war vollkommen montiert bis auf die Zündvorrichtung. Die Kanister waren mit über 10 Pfund einer gefährlichen Sprengmasse gefüllt. Die Abstellung des Koffers in den Büroräumen einer Fabrik ist deshalb erfolgt, weil dort mit einer Durchsuchung nicht gerechnet worden ist.

Diese dritte Sprengladung war für einen weiteren Anschlag vorgesehen. Hellmann hatte sich an verschiedenen Orten der Provinz Schleswig-Holstein nach geeigneten Stellen erkundigt. Da er noch kein geeignetes Objekt gefunden hatte und auch der Täterkreis bezw. der Kreis der Eingeweihten nicht vergrößert werden konnte, was bei einer gleichzeitigen Anbringung der dritten Sprengladung in der Nacht vom 14. zum 15. März notwendig gewesen wäre, wurde die Ausführung zunächst zurückgestellt. Willamowitz-Möllendorf hat zunächst nur ein Teilgeständnis abgelegt.

In Zusammenhang mit den Anschlägen sind als Mitwisser bezw. Mitglieder weitere Personen festgenommen worden, so der Kaufmann Karl Kienitz und Erich Kienitz, der Kaufmann Wolfgang Ammermann, der Schüler Oskar Ammermann und der Kaufmann Adolf Andresen. Durch die Festnahme des Kaufmanns Kurt Hambrock dürften die Ausführungen der Anschläge nunmehr restlos festgestellt worden sein.

Wie das Altonaer Polizeipräsidium im amtlichen Bericht über die Festnahme weiterer Sprengstoffattentäter erwähnt, war der verhaftete Kaufmann Kurt Hambrock Führer der im Dezember vorigen Jahres verbotenen Hamburger Werwolf-Gruppe.

Wie der „Hamburger Anzeiger" meldet, waren auch mehrere der übrigen Verhafteten Mitglieder dieser Gruppe. Die „Hamburger Nachrichten" schreiben zu dem amtlichen Bericht: Wenn es sich herausstellen sollte, daß die Beschuldigungen der Polizei zutreffen, dann wäre es höchste Zeit für die verantwortlichen Führer der nationalen Bewegung, kräftig einzuschreiten. Mit Räuberromantik und anarchistischer Kampfesweise macht man keine vaterländische Politik.

Wieder ein Panzerkreuzerstreit?

Das eiserne Osterei.

Die Stellungnahme des Reichskabinetts / Der Reichstag soll die Entscheidung fällen.

m **Berlin, 17. April. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der Panzerkreuzer B wird in den innerpolitischen Auseinandersetzungen der kommenden Woche vermutlich noch eine große Rolle spielen. Das wäre nicht nötig gewesen, wenn das Reichskabinett rechtzeitig eingegriffen und den erforderlichen Führerwillen zu erkennen gegeben hätte, anstatt durch drei verschiedene Aeußerungen zuzugeben, wie wenig es auf diese Wendung vorbereitet war. Die Dinge liegen doch so, daß der Reichsaußenminister, der schließlich dafür der berufenste Sachverständige ist, politische Bedenken nicht geltend gemacht hat, daß außerdem das Geld für den Neubau durch Streckung anderer Bauten eingespart werden soll, also keine Mehrkosten entstehen. Es konnte sich daher lediglich um das Prinzip handeln und gerade bei den prinzipiellen Kämpfen haben die Sozialdemokraten einen schlechten Stand. Sie dürfen nicht vergessen, daß ihr Reichskanzler und ihre Minister den ersten Kreuzer in den Etat aufgenommen haben.

Von zuständiger Stelle wird nun der Beschluß des Reichskabinetts bezüglich des Baues des Panzerschiffes B noch einmal eingehend begründet. Es wird erklärt, die Reichsregierung habe in ihrer Regierungserklärung am 1. April mitgeteilt, daß sie den Hausbau von der vorigen Regierung übernehme. Für den Bau des Panzerschiffes B sei damals keine Rate in den Haushalt eingesetzt gewesen. Die Lage habe sich dadurch geändert, daß im Reichsratsausschuß die Bewilligung dieser ersten Rate beschlossen worden war. Eine Doppelvorlage sei nun für die Regierung mit Rücksicht auf die öffentliche Meinung unmöglich gewesen.

Das wäre einer Stellungnahme der Reichsregierung gegen den Bau des Panzerschiffes B gleichgekommen. Das wolle aber die Regierung nicht und das habe auch die frühere Regierung Müller nicht gewollt.

Es habe endlich einmal ein Beschluß über das Marineprogramm gefaßt werden müssen. Auch die frühere Regierung sei grundsätzlich für den Bau des Panzerschiffes B gewesen, habe aber aus finanziellen Gründen beschlossen, die Einsetzung der ersten Rate auf das nächste Jahr zu verschieben.

Die Regierung Brüning habe nun auf dem Standpunkt gestanden, daß diese Frage endlich einmal bereinigt werden müsse und habe daher beschlossen, dem Reichstag den Beschluß des Reichsrates als Grundlage für seine Beratungen zu übermitteln. In der Kabinettssitzung am Mittwoch sei kein formeller Beschluß gefaßt worden. Die Ansicht des Kabinetts sei aber einstimmig gewesen. Ausdrücklich wird darauf hingewiesen, daß durch die erste Rate für das Panzerschiff B in Höhe von 2,9 Millionen keine finanzielle Neubelastung des Haushaltes erfolge. Das in Frage kommende Geld werde bei anderen Posten des Reichswehrministeriums eingespart werden.

Hindenburgs Rheinfahrt.

Teilnahme an den Befreiungsfeiern im Juli.

★ **Berlin, 17. April. (Funkspruch.) Reichspräsident von Hindenburg wird am 20. Juli ds. Js. zu einem achttägigen Aufenthalt nach dem dann geräumten Gebiet abreisen, um dort an den großen Befreiungsfeiern teilzunehmen. Die Fahrt des Reichspräsidenten sieht u. a. Besuche in Speyer, Mainz, Koblenz, Trier und Aachen vor.**

Der Osterurlaub des Reichspräsidenten.

★ **Berlin, 17 April. (Funkspruch.)** Reichspräsident von Hindenburg hat am Donnerstag früh Berlin verlassen, um über die Osterfeiertage einen etwa achttägigen Erholungsaufenthalt auf dem Gute Groß-Schwülper zu verbringen.

Der Uebergang zum Youngplan.

TU. **Paris, 17. April.** Der Sonderausschuß, der gelegentlich der Haager Besprechungen eingesetzt wurde, um den Uebergang vom Dawes- zum Youngplan zu bewerkstelligen und dem insbesondere die Aufgabe zufällt, der B.J.Z. eine gewisse Anzahl von Einrichtungen zu übergeben, die nach dem neuen Plan verschwinden werden, wie z. B. der Reparationsausschuß und das Büro des Generalagenten für Reparationszahlungen, ist am Mittwoch in Paris zusammengetreten. Beschlüsse konnten jedoch noch nicht gefaßt werden, weil die für den 22. April vorgesehene erste Zusammenkunft des Verwaltungsrates der B.J.Z. kaum stattfinden kann, da Italien und England die Haager Abkommen und den Youngplan noch nicht ratifiziert haben.

Karfreitagsgedanken.

Vom großen Einsatz.

Von

Reinhold Braun.

Die Predigt des Karfreitags ist die vom großen und wahrhaften Einsatze.

Karfreitag stellt immer ein Stück erschütterndster Urhaftigkeit in diese Welt der halben Dinge, stellt das Symbol der stillen Tat mitten unter die Phrasen der Zeit und ihrer großsprecherischen Gebärden. Der letzte, der wahrhafte Einsatz, um den es an diesem Tage einst ging, wird immer mehr zum Gegensatz der Forderungen unseres Heute und Morgen.

Erhaben und mit Ehrfurcht geschaut freilich bleibt der heroische Einsatz deutschen Lebens im Völkerringen. Das bleibt glutvoll, grundanpackend gleichnishaft der deutsche Karfreitag.

Auch ihm wird in irgend einer Weise und vielleicht in einem unerhörten Ausmaße einmal das deutsche Ostern folgen, eben weil der Einsatz groß, echt und edel war. Das muß unser Glaube bleiben, von dem wir nicht lassen dürfen, in keiner Not und Finsternis.

Aber andererseits wird das nur geschehen und segensvoll sich erfüllen, wenn wir, die Ueberlebenden, die Schaffer unter der ungeheuren Schicksalswolke, auch voll der Inbrunst sind, alles, was an Kraft, Herz, Geist und großem, reinem Sinn in uns ist, einzusetzen in einer würdigen Parallele zu jener Schwert-Tat deutschen Wesens, diesmal aber im Zeichen der Schwertlosigkeit.

Mit solcher Forderung steht der alte, heilige Karfreitag uns, den Kindern dieser Zeit, gegenüber und stellt an uns die Frage: „Du lieber Mensch, wie steht es mit deinem Einsatze?" —

Oh, daß wir, die von einer übermäßigen Verstandessucht Angekränkelten, doch wieder etwas von der Herzenseinfalt spürten, die da weiß, tief im Innern die Schmerzensstraße mit dem herrlichsten der Meister mitzuziehen und etwas zu fühlen von seiner heiligen Zähigkeit und Größe, sich Schritt für Schritt mit dem ganzen Menschen demuts- und doch hoheitsvoll einzusetzen! Da war kein Wanken, in keinem Augenblick ein Zurückweichen, auch unter den furchtbarsten Qualen das: nicht den Blick vom Ziele lassen! Immer Größe, Adel, zum ewigen Vorbild gewordenes Gefühl der Verantwortung, Liebesherrlichkeit am Marterholz!

Und in allem der Glanz des Gottesmensch-Gewissens: Es geht um die Königschaft der Seele, um Rettung unseres unsterblichen Teiles, es geht ums ewige Gut der Menschheit, um die Wirkung der höheren Welt mitten in dieser irdischen! Und weil dem Nazarener solches sein Gewissen sagte, so ward es ihm das Selbstverständliche, den Weg des Opfergängers bis zu Ende zu gehen.

Sein Vorbild will uns lehren: Wem es ums Ewige geht, für den ist der Einsatz seines ganzen Menschen, ja seines Lebens die Erfüllung seines inneren Gesetzes.

Aber der weiß auch: Wer sein Leben unter das Ewige tat, dem kann der Tod in seinem innersten Bestande nichts anhaben.

Wohl kann des Lebens Gefäß zertrümmert werden, aber sein geeinigter Inhalt geht nicht verloren, für alle Ewigkeit nicht.

Wer so und in solcher Erkenntnis in der Zeit seine Ewigkeit fand, ist nimmer dem Tode verfallen, wenn dieser auch äußerlich über ihn Macht gewann. Ja, er weiß: Auf meinen Karfreitag folgt mein Ostern irgendwann. Was tun Jahre und Jahrzehnte, was ein Schicksal, das wie ein Begrabensein anmutet! Und erlebe ich nicht mehr mein irdisch Ostern als Folge meines ehrlichen Einsatzes, so geschieht es einst in einem anderen Leben.

Doch wieder nun den Blick auf unser Volk! Dein Ostern wird nur kommen, wenn dein Kern sich ganz, ganz und rückhaltlos ein-

Die „Badische Presse" hat durch ihre Auslandsvertreter eine ganze Reihe von **Originalbeiträgen hervorragender Staatsmänner** über die Beziehungen Deutschlands zu den einzelnen Ländern für ihre

Osterausgabe

beschaffen lassen. Sie bringt u. a. Beiträge von

Dr. Johann Schober, österreichischem Bundeskanzler,
Dámaso Berenguer, spanischem Ministerpräsidenten,
Sir Robert Hutchison, führendem Mitglied der Liberalen Partei im englischen Unterhaus,
Commander Kenworthy, Mitglied der englischen Regierungspartei,
Georges Scapini, Deputiertem der Stadt Paris, Präsident der Kriegsblinden Frankreichs,
Giuseppe Bottai, Kgl. italienischem Minister der Korporationen,
August Zaleski, polnischem Minister des Aeußeren,
James G. Macdonald, Vorsitzendem der Foreign Policy Association,
Ernest Minor Patterson, Professor an der Universität von Pennsylvania,

Außerdem bringt die Osterausgabe der „Badischen Presse" Beiträge von

Alfred Brust,
Josef Magnus Wehner,
Herm. Eris Busse.

setzt, wenn das Wort vom „Einsatz der Persönlichkeit“ nicht mehr hohle Phrase sein wird, sondern Echtheit, Wille, Tat. Gemartertes Volk, lerne, wieder auf den Christ am Marterholz zu schauen, lerne von ihm! Je mehr du wieder vermagst, dich zu ihm in schöpferischer Weise hinzufinden und zu erkennen, daß er das größte aller Vorbilder ist, je mehr findest du zur Kraft und Inbrunst deines wahren und großen Einsatzes hin, der als der schwertlose einmal späteren Geschlechtern deine Größe und Treue zeigen soll!

Ohne diesen Einsatz — noch einmal sei es gesagt — wird nie deiner Ostern reine Sonne scheinen!

Urteil im Deutschtumbund-Prozeß.

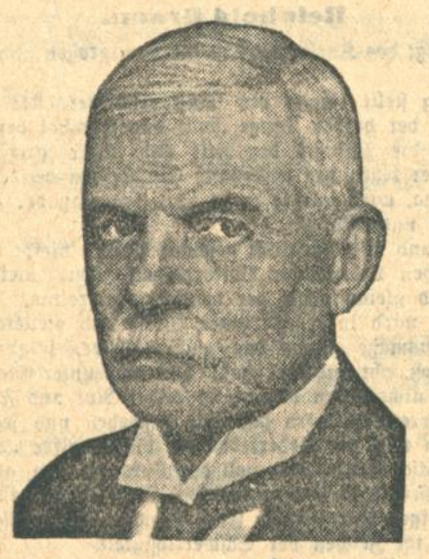
TU. **Bromberg**, 17. April. Im Deutschtumbund-Prozeß wurden am Donnerstag abend verurteilt:

Studienrat Heidelck, Krause, Dr. Scholz, Schmidt und Dubermann zu je sechs Monaten Gefängnis, von Witzleben, Jenner und Ahrendt zu je drei Monaten Gefängnis, Dr. Winkelhausen zu zwei Monaten Gefängnis und Fräulein Seiler zu einem Monat Gefängnis. Ferner wurden verurteilt wegen „diplomatischen Verrates“ Studienrat Heidelck und Schmidt zu je sechs Monaten Festung. Die Angeklagten von Witzleben, Jenner, Fräulein Seiler, Dr. Winkelhausen und Ahrendt erhielt drei Jahre Bewährungsfrist.

Verschobener Diplomatenschub

Sthamer muß in London ausharren.

m. **Berlin**, 17. April. **(Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.)** Der vor Ostern erwartete und schon offiziös angesetzte große Diplomatenschub ist wieder einmal, wie schon so oft, verschoben worden. Reichsaußenminister Dr. Curtius ist durch die Verhandlungen im Reichstag derartig in Anspruch genommen, daß er auch den Londoner Botschafter Sthamer



Botschafter Sthamer.

gebeten hat, noch weiter im Amt zu bleiben, obwohl Herr Sthamer vor wenigen Wochen noch erklärte, daß er nicht mehr imstande sei, die nächste Londoner Saison durchzuhalten.

Bei dieser Frage mag freilich auch mitsprechen, daß es immer noch nicht gelungen ist, einen geeigneten Anwärter für den Londoner Posten zu finden. In letzter Stunde stand die Kandidatur des deutschen Gesandten in Washington, von Prittwitz, im Vordergrunde, aber auch sie war nicht ganz befriedigend, weil es immerhin etwas Unliebsames an sich hat, einen Botschafter, der in einem Lande gut eingeschlagen hat, zu versetzen, nur weil man für das andere Land niemanden sonst findet, oder weil man Verstimmungen aus dem Wege gehen möchte, die sonst bei der Besetzung entstehen könnten.

London erhält eine russische Handelsdelegation.

T. **Moskau**, 17. April. **(Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse.“)** Die wichtigsten Bestimmungen des provisorischen Handelsabkommens zwischen England und der Sowjetunion, das mit sechsmonatlicher Frist kündbar ist, sehen die gegenseitige Behandlung als meistbegünstigste Nation vor, und setzen fest, daß bei Kreditierung von Handelsgeschäften gegenüber der Sowjetunion keinerlei Sonderbeschränkungen stattfinden dürften. Gemäß dem Abkommen, das mit der Unterzeichnung in Kraft tritt, wird in London eine russische Handelsdelegation errichtet. Ihrem Leiter und zwei Stellvertretern, sowie ihren Gefolgen werden alle diplomatischen Privilegien zugestanden.

In Moskau wird die Unterzeichnung als ein besonders wichtiges Ereignis gewertet, weil sie trotz starker englischer Widerstände zu einer Zeit erfolgte, in der in England und in anderen Staaten Antisowjetstimmung und Neigung zur Einschränkung der wirtschaftlichen Beziehungen besonders lebhaft sei.

Am 1. Mai Bierpreiserhöhung.

★ **Berlin**, 17. April. **(Funkspruch.)** Die Bierpreiskommission des Schutzverbandes der Brauereien, der ehemaligen Brausteuergemeinschaft, hat in einer aus allen Teilen Deutschlands sehr zahlreich besuchten Sitzung einstimmig beschlossen, daß die Brauereien den Bierpreis ab 1. Mai um den im Gesetz vorgeschriebenen Betrag von 3,85 Mark je Hektoliter erhöhen.

Ferner wurde einstimmig beschlossen, daß die Brauereien mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln dahin wirken sollen, daß die Ausschankpreise gemäß der Pfennigrechnung festgesetzt werden.

Die Flasche Bier 2 Pfennig teurer.

★ **Berlin**, 17. April. **(Funkspruch.)** Am Donnerstag wurde der neue Preis für Flaschenbier vom Verein der Brauereien Berlins und Umgegend festgesetzt. Die Erhöhung ist derart bemessen, daß der neue Wiederverkaufspreis 22 Pfg. statt bisher 20 Pfg. für die Flasche betragen wird.

Feuersbrunst auf den Philippinen.

★ **Berlin**, 17. April. **(Funkspruch.)** Die Stadt Sagay auf den Philippinen und Tausende von Morgen umliegender wertvoller Waldbestände sind, wie der „Lokalanzeiger“ aus Manila meldet, durch ein riesiges Feuer zerstört worden. 12 000 Menschen sind obdachlos.

Das Abenteuer des „Falke“.

Den ganzen Kladderadatsch verschlafen / Die Rasselbande taugte nichts.

TU. **Hamburg**, 17. April. Im „Falke“-Prozeß wurde am Donnerstag die Mannschaft des Dampfers „Falke“ vernommen. Der erste Ingenieur Bothe war zugegen, als die Mannschaft in Gdingen wegen der Verdoppelung der Heuer mit Prenzlau verhandelte. Die Leute seien mit den Worten beruhigt worden, „die Sache sei vollkommen einwandfrei.“ Bothe bestätigt auch, daß in Hamburg bereits an Bord das Gerücht umging, es solle eine Filmexpedition gemacht werden. Er habe es abgelehnt, das Heizerpersonal für das Landmanöver zur Verfügung zu stellen. Die beteiligten Maschinenraumleute seien durch den Bootsmann Gietz dazu veranlaßt worden.

Der Zeuge Matrose Baumgärtel bezeichnete del Gado als einen ernsthaften und vertrauenswürdigen Menschen, „die andere Rasselbande aber taugte gar nichts“. Da sie bis an die Zähne bewaffnet war, fühlte sich die Mannschaft ihnen wehrlos ausgeliefert. Auf dem Schiff ging es zu wie in einer Kaserne. Del Gado sei Herr des Schiffes gewesen. Kapitän Zipplitt habe sich in allem untergeordnet. Der Zeuge Baumgärtel erklärte auf die Frage des Vorsitzenden, ob er die Gegner bei der Landung vor sich gesehen habe, die Regierungstruppen seien ja auch so schlau gewesen, sich nicht sehen zu lassen. Der Zeuge wartete mit seinem Boot in der Nähe der Landungsstelle. Als er plötzlich den „Falke“ abdampfen sah, gelang es ihm nur noch mit knapper Not, das Schiff zu erreichen. Kapitän Zipplitt habe sich dann nicht mehr um die Schiffsführung gekümmert.

Der Zeuge Schiffsmann Dollwetzel hat sich nach seinen Bekundungen auf der Fahrt ständig bewacht gefühlt. Der Kapitän habe ihm auf eine Frage, ob etwa „dicke Luft“ sei und geschossen werden würde, in die Hand versichert, es sei gar nichts zu befürchten.

Steward Busch sagte aus, er habe die Passagiere für harmlose Reisende gehalten, bis am 24. Juli die bekannte „Flottenparade“ stattfand. Er hat von den Ereignissen vor Cumana nicht viel gesehen und weiß nur, daß er morgens um 3 Uhr Kaffee für die Offiziere del Gados bereithalten mußte.

Der Koch Büchner ist vor Cumana erst um 7 Uhr aufgestanden und hat „den ganzen Kladderadatsch“ verschlafen. Der Bäcker- und Kochmaat des „Falke“, Wessels, bekundete, der Kapitän habe anläßlich der „Flottenparade“ Orden und Ehrenzeichen angelegt und begeistert mitgefeiert.

Die Verhandlung wurde dann auf Samstag vertagt. An diesem Tage soll nur eine kurze Sitzung abgehalten werden.

Eine Leipziger Studentin vermißt.

TU. **Zwickau**, 17. April. Wie das Kriminalamt Zwickau mitteilt, hielt sich seit 14 Tagen die Studentin E. Ch. Müller, am 30. November 1901 in Leipzig geboren, zu ihrer Erholung im Radiumbad in Oberschlema auf. Am vergangenen Sonntag verließ sie vormittags das Haus „Worpswede“, wo sie wohnte, um nach ihren Aeußerungen einen Ausflug nach Bockau zu unternehmen. Seitdem fehlt von ihr jede Spur. Das Verhalten von Fräulein Müller läßt keineswegs darauf schließen, daß sie etwa Selbstmordgedanken gehabt hätte. Es ist daher mit der Möglichkeit eines Unglücksfalles oder eines Verbrechens zu rechnen. Für das Auffinden der Vermißten hat deren Vater, ein Leipziger Rechtsanwalt, eine Belohnung bis zu 500 RM. ausgesetzt.

Verhaftung eines Generaldirektors.

★ **Berlin**, 17. April. **(Funkspruch.)** Wie man aus Halle meldet, ist der Gründer des Heimstättenbundes Halle, Generaldirektor Terhorst, verhaftet worden. Die Staatsanwaltschaft hat große Schwindeleien Terhorsts aufgedeckt.

Tages-Anzeiger.

(Näheres siehe im Inseratenteil.)

Freitag (Karfreitag), 18. April.

Kirchenchor der Christuskirche: Kirchenmusikalische Passionsfeier in der Christuskirche, 4 Uhr.
Karlsr. Chorvereinigung: Matthäus-Passion in der Festhalle, ½4 Uhr.
Konzerthaus: Vortrag über „Die christliche Wissenschaft“, von Maria Murnen Glenn, 3 Uhr.
Kaffee-Kabarett Roland: Nachmittags- und Abendvorstellung.
Kaffee des Westens: Sonderkonzerte, 4 und ½9 Uhr.
Kaffee Grüner Baum (2. Stock) Kapelle Henry Schaefer.
Rest. Elefanten: Konzert der Livländer.

Die Wahrheit über Konnersreuth

Von

Leonhard Adelt-München.

Mit dem Anbruch der kirchlichen Fastenzeit haben, wie bayerische Blätter melden, bei Therese Neumann in Konnersreuth die ekstatischen Freitagsleiden wieder mit voller Kraft eingesetzt. Während sie in der übrigen Leidenszeit nur aus dem Herzstigma und den Kopfstigmen blute, beginne nun das Blut bereits aus den Hand- und Fußmalwunden, sowie aus den übrigen Wundmalen zu fließen.

Diese Meldung gibt Veranlassung, das Problem von Konnersreuth erneut zu betrachten, wie es die folgende Anzeige eines beachtenswerten Werkes tut.

Seit durch Beschluß der Bayerischen Bischofskonferenz vom Oktober 1927 dem Massenbesuch in Konnersreuth ein Riegel vorgeschoben wurde, ist es in der Oeffentlichkeit still geworden über die Stigmatisierte Therese Neumann. Die Sensationslust hat sich andern Dingen zugewandt, die ihr williger entgegenkommen als das aller Weltlichkeit entrückte Bauernmädchen; man hat sich daran gewöhnt oder hat es schon vergessen, daß mitten unter uns ein Mensch lebt, für den die natürlichen Bedingungen der Lebenserhaltung nicht gelten, der nicht ißt und trinkt und dennoch nicht verfällt, der Christi Wundmale an seinem Leibe trägt und in Visionen an seinem Leidensweg teil hat.

Wer nun den Ereignissen näher steht, wußte indes, daß es die Stille vor dem Sturm war, der jetzt losgebrochen ist. Nach außen hin ist es ein Streit um die Frage, ob sich die Erscheinungen von Konnersreuth medizinisch erklären lassen; letzten Endes aber geht es um den Kampf der beiden Weltanschauungen, die für unser Zeitalter bestimmend sind.

Die praktischen Naturwissenschaften setzen, um sicheren Boden unter den Füßen zu haben, in der überwiegenden Mehrheit ihrer Vertreter die absolute Gültigkeit der Naturgesetze voraus. Das erleichtert ihnen die Arbeit, stiftet aber jedesmal Verwirrung, sobald neue Feststellungen ein anerkanntes Naturgesetz erschüttern. Sie kommen dann in die gleiche Lage wie die mittelalterliche Kirche, als sie sich aus dogmatischen Rücksichten der Berichtigung des astronomischen Weltbildes verschloß. Gerade in unsern Tagen nun sieht sich die Erkenntniswissenschaft in die Notwendigkeit versetzt, von Grund aus umzudenken. Zwei Fundamentalsätze unserer Naturlehre, der Satz von der Erhaltung der Materie und der Satz von der Erhaltung der Energie, haben sich insofern als falsch herausgestellt, als nach den letzten Ergebnissen der theoretischen Physik nur die Summe von Materie und Energie unveränderlich und Energie nicht eine Eigenschaft der Materie ist, sondern beides Erscheinungsformen sind, die sich ineinander verwandeln.

Die naheliegende Folgerung, daß die Naturgesetze nicht absolut gültig sind, sondern relativ, ist im Falle Konnersreuth von den Vertretern der praktischen Naturwissenschaften nicht gezogen worden; indem sie darauf bestehen, daß keine Erklärung gelten darf als die der medizinischen Erfahrung, geben sie einem unerbittlichen Gegner selbst die Waffen an die Hand, um sie mit ihrer eigenen Logik zu schlagen. Dieser Gegner ist weder Mediziner noch Katholik, also jedem der beiden Lager entrückt, aus denen bisher die Wortführer im Kampf um Konnersreuth kamen; er ist Historiker und Protestant und in publizistischer Eigenschaft, als Chefredakteur der „Münchener Neuesten Nachrichten“, dazu gekommen, sich mit der Streitfrage zu befassen. Insgesamt fünf Monate hat Dr. phil. Fritz Gerlich in unmittelbarem Zusammensein mit der Stigmatisierten von Konnersreuth verbracht und zwei Jahre darauf verwendet, um — ohne weltanschauliche Voreingenommenheit nach der einen oder andern Seite — der sachlichen Wahrheit auf den Grund zu gehen. Das Ergebnis liegt in zwei starken Bänden beim Verlag Josef Kösel & Friedrich Pustet, München, vor: „Die Stigmatisierte Therese Neumann von Konnersreuth“. Teil I erzählt die Lebensgeschichte Therese Neumanns, Teil II setzt sich kritisch mit den ärztlichen Kritikern ihres Krankheitsbildes auseinander.

Erinnern wir uns: Therese Neumann, als ältestes unter den elf Kindern des Dorfschneiders von Konnersreuth in der Karfreitagsnacht 1898 geboren, ein gesundes, arbeitsfrohes, gescheites Mädchen, das als Ochsenknecht des Dorfwirtes anderthalb Zentner Getreide ohne abzusetzen fünf Stiegen hoch auf den Speicher trägt, erleidet mit zwanzig Jahren bei einem Brand einen Unfall, dessen Folgen zu Lähmung und völliger Erblindung führen. Wiederholt bereits aufgegeben, genest sie ebenso plötzlich von vierjähriger Blindheit wie zwei Jahre später von der Lähmung und führt seitdem nahrungslos ein Leben in Gott.

Der erste Arzt, im Krankenhaus Waldsassen, behandelt die „Schneiderixenresl“ auf Magensenkung, der leitende Krankenhausarzt stellt später die Diagnose auf schwerste Hysterie mit Blindheit und teilweiser Lähmung als Unfallfolge; der Psychiater der Universität Erlangen verschärft gutachtlich diese Diagnose, indem er die Krankheitserscheinungen, Stigmen und Visionen der Therese Neumann kurz gesagt für autosuggestive Hervorbringungen einer Hysterikerin erklärt. Andere Aerzte schließen sich, teils aus eigenem Augenschein, teils aus literarischer Einsichtnahme, diesem Urteil an. Mit ungeheurem Fleiß und zäher Einarbeit in die einschlägige medizinische Fachliteratur rekonstruiert Gerlich die Krankheitsgeschichte, um nachzuweisen, daß die Verkennung der ersten organischen Verletzung eine Reihe weiterer Unfälle nach sich zog, die den ärztlichen Beurteilern des Krankheitsbildes nicht bekannt geworden sind, und daß diese Unfälle weitere organische Verletzungen und Erkrankungen zur Folge hatten. Erst nach einem Sturz auf den Hinterkopf greifen die Lähmungserscheinungen der Kreuzverrenkung auf Darm und Blase über, verstärkt sich der Brechreiz zu der Unfähigkeit des Magens, feste Nahrung aufzunehmen, setzen Krämpfe ein; erst nach einem weiteren Fall auf den Schädel stellen sich Sehstörungen ein, die nach einem dritten Aufschlag durch Bluterguß im Kopf zu Blindheit führen. Druckbrand und Aufliegewunden des jahrelangen Krankenlagers verschulden eine Sepsis mit Geschwüren in Hals, Magen, Rücken, Ohren und Achselhöhlen; eine trockene Rippenfell-, eine Blinddarm- und eine Lungenentzündung vervollständigen das Martyrium der Unglücklichen, die aber ihren zähen Lebenswillen nie verliert.

Es muß ärztlicher Nachprüfung überlassen bleiben, ob die Revision der Krankheitsgeschichte durch den Historiker Gerlich auch zu einer Revision der medizinischen und psychiatrischen Diagnose in seinem Sinne führt. Einerlei indes, ob sich die Festlegung auf Hysterie behauptet oder nicht, so ist doch auch damit das Rätsel nicht gelöst. Die Erkenntnistheorie mag sich noch so weit über die selbstgesteckten Grenzen vorwagen — und sei es in das von ihr verfemte Reich der Parapsychologie —, so bleibt immer noch ein Rest, der aller rationalistischen Deutung widersteht. Dieser naturwissenschaftlich unlösbare Rest betrifft die Heilungen, die Visionen und die Nahrungslosigkeit der Stigmatisierten von Konnersreuth.

Wenn wir im Sinne der psychiatrischen Gutachten die Einwirkung von Thereses Schutzpatronin lediglich als Wunschvorstellung der Patientin in die Heilungsgeschichte einbeziehen, so sind medizinisch drei von den vier Spontanheilungen denkbar (Aufbrechen des Magengeschwürs, Beseitigung der Blindheit durch Beseitigung der Blutstauung, Selbstentleerung der Blinddarmentzündung), schwerlich aber die plötzliche Wiedereinrenkung der Lendenwirbel ohne starken Kraftaufwand durch einen Dritten und schon gar nicht das gleichzeitig erfolgte Verschwinden der Aufliegewunden. Daß Wunde male auf unerkennbare Art spontan entstehen können, habe ich 1927 filmisch festzustellen gesucht. 1920 hat das Münchener Schöffengericht in einer Urteilsbegründung der damals 31jährigen Stickerin Anna Nissel den „übernormalen“, aber „nicht übernatürlichen“ Charakter ihrer Stigmen und Visionen bestätigt. Bei Therese Neumann hat sich die Stigmatisierung jetzt auch auf den Schulterdruck der Kreuztragung und die Geißelwunden ausgedehnt, auf einer photographischen Aufnahme (ohne Plattenfehler) geht von ihrem Handstigma durch den Handschuh hindurch eine sternförmige Strahlung aus. Die Frage eines psychoanalytisch beschlagenen Besuchers, ob sie sich die Stigmen nicht lebhaft eingebildet habe, so daß sie ihr daraufhin gewachsen seien, beantwortete sie mehr schlagfertig als höflich: „Bilden Sie sich mal ein, Sie seien ein Ochse — wachsen Ihnen dann Hörner?“ In den Sühneleiden für andere jedenfalls nimmt ihre „Einbildung“ nicht nur deren Krankheitsformen an (Halsentzündung, Rheumatismus, Wassersucht), sondern auch sonstige Begleiterscheinungen wie den penetranten Schnapsgeruch des Säufers. Ihre Visionskraft vollends, die sich schon im normalen Zustand durch ein prophetisches Wissen um Menschen und kommendes Geschehen verrät, steigert sich in der religiösen Ekstase zu solcher Unmittelbarkeit des Miterlebens, daß sie (auch jenseits aller Möglichkeiten der Erinnerung, Suggestion und Gedankenübertragung) Christus auf Aramäisch, andere Gestalten der Kirchengeschichte auf Griechisch, Lateinisch, Französisch sprechen hört.

Am meisten Kopfzerbrechen macht Aerzten und Laien die Tatsache der Nahrungslosigkeit. Auch dieser Fall ist in unserer Zeit nicht ganz beispiellos. Marie Furtner von Waizenreith, Bezirk Rosenheim, geboren am 17. März 1823, hat 46 Jahre lang, bis zu ihrem Tode am 4. November 1884, nichts zu sich genommen als den Trunk Wasser aus der nahen Quelle. Eine 22tägige Ueberwachung im Allgemeinen Krankenhaus zu München bestätigte, daß sie bei gleichbleibendem Körpergewicht nichts aß. Therese Neumann wurde im Juli 1927 unter ärztlicher Leitung durch vier vereidigte Krankenschwestern 15 Tage und Nächte überwacht; sie nahm in dieser Zeit 0,39 g Hostie in 3 Eßlöffel Wasser, verlor außer Blut und erbrochenem Magenschleim 525 ccm Hungerurin und wog am ersten Tag 55, am vierten 51, am achten 54, am elften 52,5, am fünfzehnten wieder 55 Kg. Seit Weihnachten 1922 nimmt sie keine feste Nahrung, seit Weihnachten 1926 auch keine flüssige, seit dem 30. September 1927 nicht einmal den Löffel Wasser zur Hostienpartikel mehr. Wenn die Stigmatisierte sich im Zustand der Erhobenheit befindet, so verschwindet die ihr vom Pfarrer auf die Zunge gelegte Hostie, ohne geschluckt zu werden.

Die Frage nach Hysterie verliert den Sinn gegenüber den Tatsachen einer Leidenskraft, die zur Verklärung führt; auch Parallelen zu den Beobachtungen des Münchener Parapsychologenkreises können nur Unbegreiflichkeiten bestätigen, die mit dem Dogma von der Undurchbrechlichkeit der geltenden Naturgesetze unvereinbar sind. Die Folgerungen für unsere Weltanschauung ergeben sich daraus von selbst.

Spanische Passion /

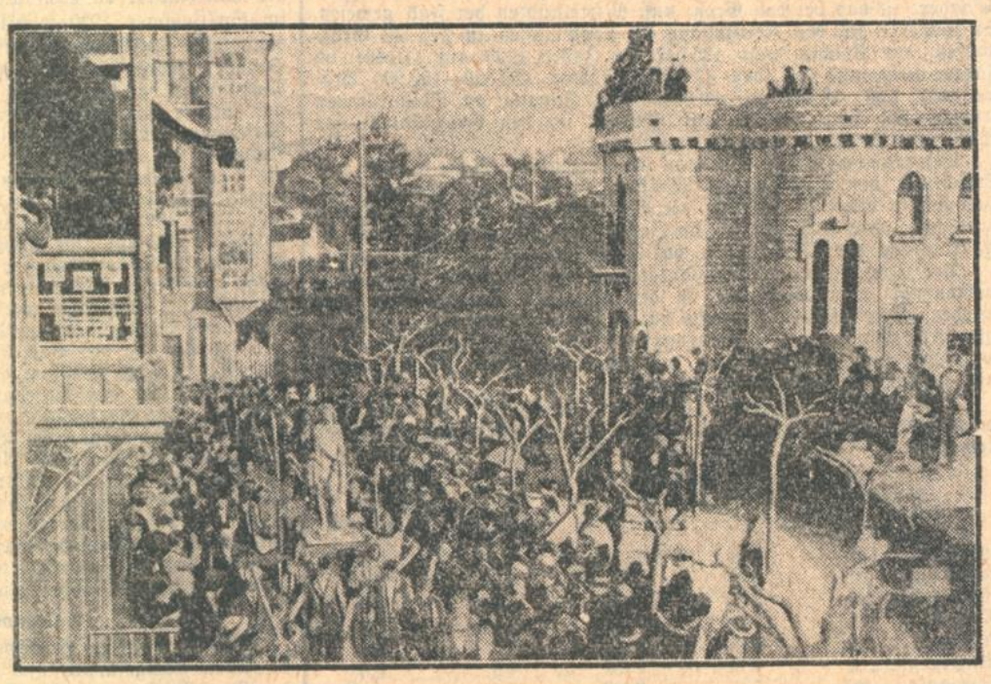
Von
F. H. Kluge.

Von düsteren Farben und hellglänzendem Schmuck gleichermaßen getragen, von einsam stiller Trauerandacht ebenso durchzogen wie von öffentlichen Schaustellungen und Kundgebungen, bilden die mannigfaltigen Veranstaltungen in Spanien zum Gedächtnis an Jesu schwerste und erhabenste Erdenwoche, die dem christlichen Wort sein tiefstes Symbol und seine stärkste Ausbreitungskraft verlieh, unter den Passionsfeiern der Christenheit eine große Sondergruppe. Ursprung, Sinn und Geheimnis der spanischen Erinnerungsveranstaltungen werden verständlich, sobald man der Entwicklung des Christentums in Spanien und seiner Verankerung im Volke nachgeht.

Keinen Geringeren als den Apostel Jakobus den Aelteren nennt die Sage als den ersten Verkünder des christlichen Wortes in Spanien. In der Nähe der heutigen „Stadt des heiligen Jakobus und des Sternenfeldes (Santiago de Compostela)" landete ein Schifflein an der nordspanischen Küste; in Zaragoza erschien ihm an der Stelle, wo heute die Pilarkathedrale am Ebroufer emporragt, die heilige Jungfrau, und als achthundert Jahre nach seinem Tode bei Santiago sein Grab entdeckt wurde, zog die Kunde davon mitteleuropäische und westeuropäische Christen mit solcher Kraft und in solchem Maße zu dem Grab und später zu der darüber errichteten Kathedrale, daß die Jakobusstadt zeitweilig ein zweites Rom schien. Siebenhundert Jahre hindurch zogen christliche Pilger über die Pyrenäen und durch Nordspanien gen Santiago, der Stadt des Schutzpatrons von Spanien. Mit dem Santiagoruf eilten spanische und fremde Christen gegen die Mauren in den Rückeroberungs- und Glaubenskampf, der von der Covadongahöhle in Asturien (ihren Ruhm kündet heute die Covadongabasilika auf hohem Felsen weithin über Berge und Meer) langsam nach Mittel- und Südspanien vordrang und 1492 mit der Einnahme Granadas den Endsieg feiern konnte: Spanien war nicht nur politisch frei und geeint, sondern auch dem Kreuz zurückgewonnen, das schon 539, zur Westgotenzeit, also vor dem Eindringen der Mauren, als katholisches Siegeszeichen aufgerichtet worden war. Nicht genug, daß seitdem die katholische christliche Lehre in Spanien die Staatsreligion geblieben ist und alle Gegenbestrebungen zu überwinden wußte: sie hatte an Spaniens Königen auch zielbewußte, harte Verteidiger außerhalb des Landes, ungeachtet der schweren Nachteile, die daraus erwuchsen, und an den spanischen Entdeckern nebst ihren kirchlichen Begleitern mutige Sendboten für die Neue Welt. Wenn je ein Volk seiner Geschichte nach mit der katholischen christlichen Lehre eng verbunden ist, so eng, daß ohne sie das gegenwärtige staatliche Gefüge des Landes undenkbar ist, so ist es das spanische. Muß in einem solchen Lande und Volk nicht die Karwoche in hohem Maße eine öffentliche, staatliche Angelegenheit sein?

Wäre sie aber nur das, so könnten öffentlicher Prunk und feierliche Beteiligung von Behörden und Truppen in Paradeuniform an kirchlichen Gedächtnisveranstaltungen und Umzügen nicht die Lücke ausfüllen, die eine Nichtbeteiligung des Volkes in die Bedeutung der Passionsveranstaltungen reißen würde. Nun beteiligen sich aber die verschiedenen Volksschichten in sehr hohem Maße an der Karwoche. Ist doch ihr tiefes, menschlich so vollkommen nachfühlbares Leid für alle Gemüter und Herzen gleich zugänglich; keinerlei Unterschiede bestehen in diesem Nachfühlen und Nacherlebenkönnen zwischen dem einfachen Mann im abgeschiedenen spanischen Dorf und geistigen Führern in den großen, von tausend Zweifeln durchtränkten Städten. Das menschlich Erschütternde in Jesu Schmerzenswoche wurde eine mächtige Triebkraft sowohl für die ergreifenden Passionsgemälde eines Greco, Murillo und Velázquez als auch die in Anlage und Gesamtausführung oft wohl recht plumpen, in mancher Einzelheit und ihren Grundgedanken aber meisterhaft gelungenen plastischen Nachbildungen von Passionsszenen (pasos), wie sie in den Prozessionen der Karwoche erscheinen. Für wenige Stunden vertauschen sie dann ihren gewohnten Standort in halbdunklen Nischen und Kapellen mit dem hellen Schein des Tages, in der Kostbarkeit ihrer vielfarbenen Gewänder leuchtend und im Glanze ihrer Juwelen glitzernd. Mit solcher Lebendigkeit und Kraft fühlen sich insbesondere die ländlichen Schichten entstammenden Spanier den Muttergottesbildern und -statuen oder auch den plastischen Nachbildungen des heiligen Abendmahls, der Geißelung, der Kreuzigung und der Kreuzesabnahme innerlich nahe, daß die Bilder, Statuen und Nachbildungen der einen Gemeinde diejenigen anderer an Pracht und Wirkung übertreffen sollen und darum sorgfältig gepflegt und ständig verschönert werden — mit solcher Kraft und Innigkeit leben aber auch die Gläubigen in der Karwoche und ihren Prozessionen, daß vielfach, auch in Madrid und Barcelona, dem Passionsbild, das die Prozession begleitet, Trauerstrophen (saetas) aus bewegtem Munde entgegenklingen, Trauerstrophen von Jesu Leiden und Sterben. So gehen Schmerz und Klage einher mit Prunk und Glanz, ohne daß eines das andere störte: Menschliches und menschliche Auffassung eng umschlungen mit göttlichem Leid, getreu jahrhundertealter Ueberlieferung.

In den weit von einander liegenden spanischen Dörfern und den kleinen Städten hat die Karwoche, von der Segnung der Ostersonnen am Palmsonntag angefangen bis zur Ostermesse, meist streng kirchliches Gepräge von Schmerz und Grabesruhe, das zur Frühlingssonne und dem erwachenden Leben ringsum in schroffem Gegensatz steht. Aehnlich ist es in denjenigen größeren Städten, wo Kathedrale und Geistlichkeit den Mittelpunkt bilden, so vor allem in Toledo, dem spanischen Rom, und in Salamanca, León und Oviedo, die alle im Gebiet des ernsten Menschenschlags der Kastilier und ihrer Stammesverwandten liegen. Madrid ist in der Karwoche nicht streng kastilisch, schon weil es Spanier der verschiedensten Herkunft und sehr viele Ausländer beherbergt. Als Landeshauptstadt und königliche Residenz macht es mit Veranstaltungen wie der Fußwaschung des spanischen Königspaares am Gründonnerstag an armen Männern und Frauen sowie der Begnadigung von zum Tode Verurteilten durch König Alfons am Karfreitag (die aber schon seit Jahren nicht mehr stattzufinden brauchte) unter allen spanischen Städten eine Ausnahme. Die Madrider Karfreitagsprozession erhält durch die Teilnahme hoher politischer und militärischer Würdenträger eine besondere Anziehungskraft für Einheimische und Fremde; jeglicher Wagenverkehr ruht dann im Innern der Stadt. Anders als in Madrid ist das Gesicht der Karwoche in Barcelona, entsprechend dem Wesensunterschied zwischen Kastiliern und Katalanen, und noch viel verschiedener in Sevilla, der christlichen Stadt maurisch-jüdischer Vergangenheit, deren Bewohner als eine Mischung von Murillo und Valdés Leal gekennzeichnet werden. Vielleicht liegt hierin der Schlüssel zum Geheimnis der Semana Santa in Sevilla.



Prozession in der „Heiligen Woche" in Spanien.

Gespensterhaft ist der Anblick der vermummten Bruderschaftsmitglieder, die mit hoher Kapuze, schleppendem, schwarzem oder weißem Gewand und brennenden langen Kerzen in doppelten Reihen schweigend die Statuen und Standarten ihrer Bruderschaft oder Kapelle durch die enge Sierpesstraße Sevillas nach dem Ratshausplatz und von dort zur nächtlich wachenden Kathedrale begleiten, diese feierlich durchschreiten und im Dunkel der gewundenen Gassen zu ihrem Ausgangspunkt zurückkehren. Ueber vierzig Bruderschaften huldigen so der Mutter Gottes und dem leidenden Herrn; über siebzig Statuen und plastische Nachbildungen von Passionsszenen führen sie in den Prozessionen der Semana Santa durch Sevilla. Die schönsten, kostbarsten und am leidenschaftlichsten in saetas besungenen von ihnen sind die Macarena und der Jesus del Gran Poder, der am Karfreitag um zwei Uhr morgens, von einer ungeheuren Menge von Spaniern und Ausländern erwartet, in der Sankt Lorenz-Kirche seinen Weg durch die fiebernde Stadt antritt, von unsichtbaren Schultern getragen, die ihm die schwere Kreuzeslast abzunehmen bemüht scheinen.

Einem offenen Dom gleicht Sevilla zu mancher Nachtstunde der Karwoche. Aber wie zwischen den schweigenden Bruderschaften und den Schmerzensbildern fliegende Händler und Stiefelputzer geschäftig sich durchwinden und das Geplauder der Menge oftmals den Bann des Schweigens bricht, Geist und Sinne vom Leidensanblick abwendend, so nehmen die weißen und schwarzen Mantillen der dunkeläugigen Spanierinnen und ihre roten Nelken im schwarzen Haar überall in Spanien der Karwoche das düstere Kleid und deuten, von rosafarbenen Mandelblüten lieblich umrankt, auf die helle Ostersonne und die frohen Osterglocken.

*

Karfreitagslegende.

Von
Alfred Brust.

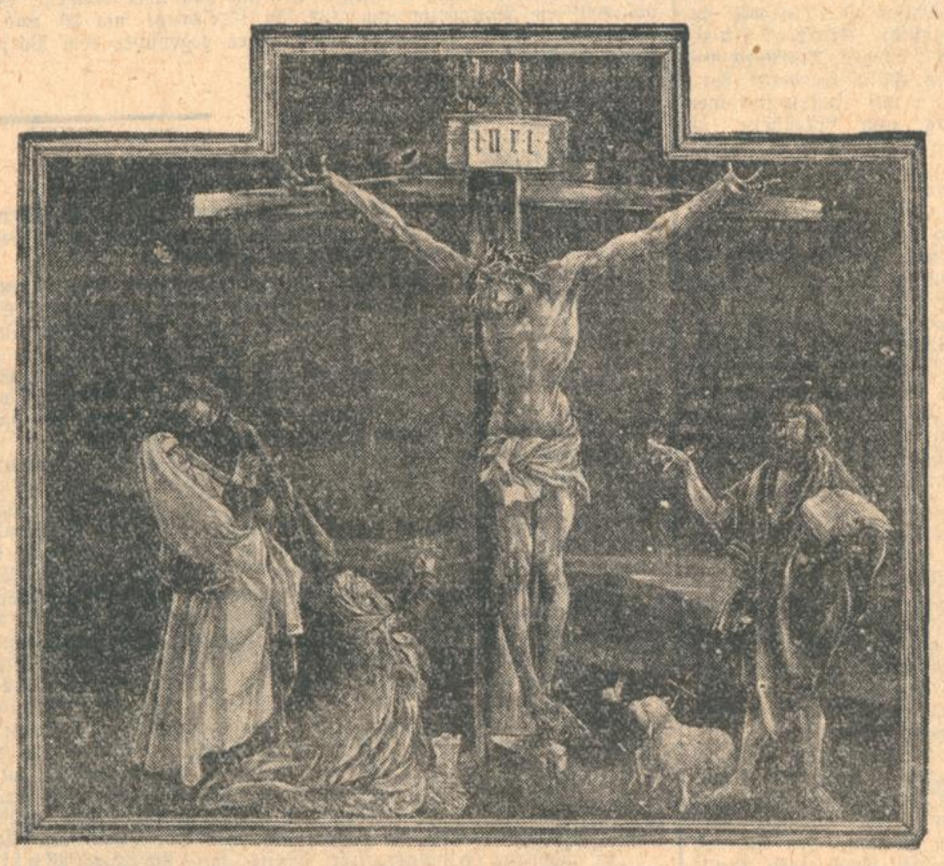
Es ist dies eine morgenländische Legende, nach der Jesus, den die Mohammedaner Isa den Propheten nennen, an seinem Kartag die Stätten der Abgeschiedenen aufsucht und allen denjenigen, die in dumpfer Reue und heller Qual einsehen lernen müssen, was sie Gutes zu tun im einmal gebotenen Erdenleben versäumt haben, die milde Hand zur Rettung bietet.

Er geht über einen Begräbnisplatz. Und die Erde hat einen Leichnam ausgeworfen, der nach fremder Sitte ballsamiert ist oder nur einfach in die Sonne gestellt war und so ausgetrocknet ist, daß keine Verwesung mehr möglich. Und Isa der Prophet spricht den Geist des Toten an, der immer noch die sterblichen Ueberreste umschwebt, und fragt ihn nach seinem verronnenen Leben und nach den Qualen, denen er in der anderen Welt ausgesetzt ist. Und es ergibt sich, daß der Verstorbene einst ein großer Fürst war, der seine Macht verkannt und an seinen Mitmenschen übel gesündigt hatte. Eines Gebetes war er in seinem Leben niemals fähig gewesen.

Und Isa der Prophet gab ihm ein Gebet an den Herrn der Welt auf. Und der Abgeschiedene sprach das Gebet mit großer Inbrunst. Er wolle, gleichviel in was für ein Dasein auf Erden, noch einmal so leben, daß jedermann nur Wohlgefallen an seiner Existenz verspüre.

Und Isa der Prophet unterstützte dies Gebet, bat selbst den Herrn der Welt, dem Verlorenen des Himmels sechzig Jahre irdischen Lebens zuzulegen, damit dieser Verlorene seinen großen, reinen Willen in die Tat umzusetzen vermöge.

Genau so geschah es. Und der ehemalige Fürst lebte als engster Diener seines grimmigsten ehemaligen Feindes. Und er lebt sein Leben so, daß trotz allen Mangels eines Lobs aus Menschenmunde niemand an seinem bescheidenen Dasein Anstoß nimmt. Nur an jedem Kartag verfällt er in einen tiefen Schlaf. Und dann prägt sich ihm derselbe Traum ins Gedächtnis —: Isa der Prophet reicht ihm die Hand vom Kreuze herab. Die hohen Augenbrauen lächeln. Seine blutleeren Lippen bewegen sich: „Noch heute bist du mit mir im Paradies" .....



Christus am Kreuz,

das Hauptmittelbild vom „Isenheimer Altar", dem Meisterwerk des deutschen Malers Matthias Grünewald (um 1500).

ZUM OSTERFESTE
SALAMANDER
Schuhe kaufen, heisst sich selbst das schönste Fest bereiten.
Dazu Strümpfe u. Socken in allen mod. Farben garantiert I. Wahl.
MARKE SALAMANDER
KARLSRUHE KAISERSTR. 167

Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 18. April 1930.

Karfreitag.

Von der Gewalt, die alle Wesen bindet,
Befreit der Mensch sich, der sich überwindet.

Wenn der Leidensweg Christi uns nichts anderes gegeben hätte, als das große unnachahmliche Beispiel der Selbstverleugnung bis zum martervollen Opfertode für die Menschheit, wir hätten uns allein deswegen schon vor seiner Größe neigen müssen. Denn wieviel Selbstüberwindung gehörte dazu, den Opferwillen bis zu dem erlösenden „Es ist vollbracht" aufrecht zu erhalten. Lag nicht ein glückhaftes Lächeln auf den blutleeren Lippen, als sie das „Es ist vollbracht" sprechen konnten? Glückhaft nicht, weil der Qual ein Ende war, sondern, weil aus dem Leid der Menschheit Erlösung erwuchs und Freiheit der Seele. Dazu aber mußte sich die Dornenkrone in das Dulderhaupt eingraben, mußte die Geißel den Körper zerfleischen und das Kreuz auf Golgatha sich erheben.

Wir denken nicht oft an den, der für uns litt, wenn wir unser vermeintlich so schweres Kreuz zu empfinden glauben und seine Last für fast unerträglich halten und vergessen, wodurch uns der Heiland die Erlösung erkaufte. Er hatte sich selbst überwunden, bis er sagen durfte „Es ist vollbracht". Finster war es um ihn her in seiner bittersten Stunde, doch sein Auge sah die Sonne der Auferstehung, die nun der ganzen Menschheit leuchten sollte.

Wie leicht würde uns manche irdische Last werden, würden wir ein einziges Mal nur voller Glauben an das Licht emporblicken. Es liegt so etwas Erhebendes, Stärkendes in dem Blick nach oben. Wenn uns die Erde abstößt, dort oben finden wir Reinheit und Größe und unbegrenzte Freiheit für unsere Seele. Den Körper kann man knechten, aber die erdenfreie Seele kann niemand hindern, sich aufwärts zu schwingen. Und diese Freiheit der Seele gab uns der Kreuzestod des Heilandes. Wer seine Seele nicht an den irdischen Körper fesselt und sie herabzwingt zum Frondienst im Staube, wird auch nie die erdrückende, stickige Enge der irdischen Gebundenheit empfinden. Nur das wird uns zum Kreuz, was wir der Seele an Weltlichem aufbürden. Christus hat uns den Weg in die Freiheit der Seele gewiesen, aber er mußte trotz seiner Göttlichkeit zunächst die irdische Hülle überwinden und sein „Es ist vollbracht" war der Siegesruf, den er in seiner Todesstunde uns zugerufen hat. Das Kreuz auf Golgatha, das heute wieder so riesengroß vor uns aufsteht, mag uns darum das große Wort der Hoffnung sagen: „Das Kreuz wird dich zum Himmel tragen".

Drei Karlsruher im Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost setzt sich aus je 10 Mitgliedern des Reichstags und Reichsrats, einem Vertreter des Reichsministers der Finanzen, 7 Mitgliedern aus dem Personal und aus 12 Mitgliedern aus den Kreisen von Wirtschaft und Verkehr zusammen. Aus dem Reichstag ist der Karlsruher Gewerkschaftssekretär Erling, aus dem Reichsrat der Ministerialrat des badischen Finanzministeriums Seeger und aus den Kreisen von Wirtschaft und Verkehr der Vizepräsident der Handelskammer Karlsruhe Martin Elsas, im Aufsichtsrat der Deutschen Reichspost vertreten.

Das Welttreffen der Badener.

Heimatsonderzüge.

Das größte Interesse bringen dem „Badener Heimattag" naturgemäß die badischen landsmannschaftlichen Vereine entgegen. Von den in Deutschland bestehenden fehlt sozusagen bis heute kein einziger mehr, der seine Teilnahme mit einer größeren oder kleineren Abordnung nicht schon fest zugesagt hätte.

Dieses rege und — wenn auch zuversichtlich erwartete, so doch in diesem Umfang überraschende und ohne Zweifel äußerst bezeichnende Zusammengehörigkeitsgefühl der Badener im Reich, wurde nicht zuletzt durch den persönlichen Kontakt begünstigt und vermehrt, den die Geschäftsstelle des Heimattages durch Abhalten von Werbevorträgen bei zahlreichen Vereinen angebahnt und befestigt hat. So ist es nicht verwunderlich, wenn die starke Teilnahme der badischen Landsleute aus Nord-, Ost-, Mittel- und Ostwestdeutschland die Führung von mehreren Sonderzügen ermöglicht, die aus allen Teilen des Reiches am Freitag, den 11. Juli, die Besucher in die alte Heimat bringen werden. Solche „Heimattag-Sonderzüge" werden mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit ab Köln mit Zusteigestationen Bonn, Koblenz und Mainz geführt, ferner ab Hamburg mit Zusteigeationen Hannover, Kassel, Gießen, Marburg und Frankfurt, ab Berlin mit Zusteigestationen Halle, Corbetha, Weimar, Erfurt und Würzburg, ab Dresden mit Zusteigestationen Chemnitz, Zwickau, Plauen, Hof, Bamberg und Nürnberg, ab München mit Zusteigestationen Augsburg, Ulm und Stuttgart, schließlich noch ab Basel mit Zusteigestationen Freiburg und Offenburg. Dazu kommt neuerdings ein Sonderzug von Dortmund über Essen und Köln, da infolge des jüngst veranstalteten Werbevortrages in Essen und im Wuppertal die Mitglieder der dortigen, zum Teil erst kürzlich gegründeten Badener Vereine und ihre Angehörige mit Begeisterung ihre Teilnahme am Welttreffen der Badener in Aussicht gestellt haben. Mit 7 Sonderzügen werden also bis jetzt allein aus Deutschland Besucher zum Heimattag kommen, ganz abgesehen von den anderen zahlreichen Zufahrtsmöglichkeiten, die noch den Gästen aus dem Auslande einerseits und den Teilnehmern aus der nächsten Umgebung von Karlsruhe andererseits zur Verfügung gestellt werden. Als nächste wirksame Propaganda für das Welttreffen der Badener erscheint übrigens binnen kurzem eine zweite gekürzte Ausgabe des Programmbuches mit den Veranstaltungen während der Festtage in Karlsruhe und im badischen Land.

*

Todesfall. An den Folgen eines Unfalles ist im Alter von 71 Jahren der kaufmännische Angestellte der „Badischen Presse", Josef Seemüller, gestorben. Vor ungefähr sechs Wochen stürzte Seemüller auf der Treppe zu seiner Wohnung so unglücklich, daß er erhebliche Verletzungen erlitt, die eine Rippenfellentzündung zur Folge hatte, der er erlegen ist. Welch großer Wertschätzung sich der Verstorbene zu erfreuen hatte, zeigte sich bei der Beisetzung, die am Donnerstag nachmittag stattfand. Namens des Verlages der „Badischen Presse" widmete Herr Direktor Wollenweber dem Verstorbenen herzliche Worte des Dankes und der Anerkennung. Er wies besonders auf die Zuverlässigkeit, Gewissenhaftigkeit und die Arbeitsfreudigkeit Seemüllers hin, wie er trotz seines hohen Alters ein Muster treuer Pflichterfüllung gewesen sei. Im Auftrage der kaufmännischen Angestellten der „Badischen Presse" widmete Herr Kugler dem Verstorbenen einen ehrenden Nachruf. Im Auftrag der Trägerinnen legte Frau Weber als letzten Gruß einen Kranz am Sarge nieder. Seemüller war bis zum Jahre 1924 als kaufmännischer Angestellter bei der Karlsruher Lebensversicherung tätig. Besonderer Beliebtheit erfreute er sich in den Kreisen des Schwarzwaldvereins, dem er 40 Jahre lang als Mitglied angehörte.

Wettbewerb für Evangelisch-kirchliche Kunst. Anläßlich der am 17. Mai d. J. zur Eröffnung gelangenden Ausstellung für kirchliche Architektur und Werkkunst in Karlsruhe hat der Evangelische Oberkirchenrat sich entschlossen, zur Förderung der badischen Kunst und Künstler unter den in Baden wohnenden oder beheimateten Künstlern einen Wettbewerb zu veranstalten. Es handelt sich dabei um die Gewinnung neuzeitlicher Entwürfe für ein Abendmahlsgerät (Kanne, Kelch und Patene) für einen Taufstein und einen Konfirmandenschein. Für Preise ist eine Gesamtsumme von 1200 RM. eingesetzt. Der Ablieferungstermin ist auf den 12. Mai festgelegt. Die Bestimmungen und Bedingungen des Wettbewerbs sind vom Badischen Landesgewerbeamt, Karl-Friedrichstr. 17, zu beziehen.

§§ **Versuchter Einbruch.** In der Nacht zum Mittwoch drang ein unbekannter Dieb in eine Wohnung in der Auerstraße durch Eindrücken eines Fensters ein. Offenbar wurde er in seinem Vorhaben gestört und entfernte sich, ohne etwas mitzunehmen.

§ **Wegen Tierquälerei** gelangte ein 16 Jahre alter Gärtner zur Anzeige, weil er ein Pferd durch Peitschenhiebe roh mißhandelte.

Karlsruhes Baujahr 1929.

Ein Vergleich mit anderen südd. Städten.

Obwohl das Jahr 1929 der deutschen Bauwirtschaft einen starken Konjunkturabschwung gebracht hat und das gesamte Bauvolumen um rund 12 Prozent gegenüber dem Vorjahr zurückging, hat die Wohnungsbautätigkeit sich verhältnismäßig günstig entwickelt. Die Bekämpfung der Wohnungsnot kann sogar als besonders erfolgreich bezeichnet werden, da etwa 60 000 Wohnungen über den Normalbedarf von jährlich 250 000 erstellt wurden.

Dieses Ergebnis konnte jedoch nur dadurch erreicht werden, daß die Kommunen ihre Neubautätigkeit stark forcierten. Insbesondere ist das bei den Groß- und Mittelstädten der Fall gewesen. So steigerte sich der Reinzugang an Wohnungen in den 49 Großstädten des Reiches von 105 047 im Jahre 1928 auf 116 691 im Jahre 1929 und in den 47 Mittelstädten (50 000—100 000 Einwohner) von 18 451 auf 20 089. Der Zugang an Wohnräumen erhöhte sich von 421 845 auf 450 036 in den Großstädten, von 72 087 auf 76 771 in den Mittelstädten.

Bemerkenswert ist, daß man in steigendem Maße wieder zur Errichtung von größeren Wohnhäusern übergegangen ist, was sich in einer Steigerung der Wohnungszahl von 4 pro Wohnhaus im Jahre 1928 auf 4,5 im Jahre 1929 ausdrückt. Die Durchschnittsgröße der Wohnungen hat dabei freilich etwas abgenommen.

Der Umfang der Wohnbautätigkeit im Verhältnis zur Einwohnerzahl war wiederum in den einzelnen Städten recht verschieden. Den stärksten Zuwachs hatten Hamborn mit 9,8 und Hagen mit 9,3 Wohnungen (Reinzugang) auf 1000 Einwohner, den geringsten Gelsenkirchen-Buer, wo der Reinzugang nur 2,9 Wohnungen auf 1000 Einwohner betrug.

Auch unter den sieben süddeutschen Großstädten sind die Abweichungen stark. Sie ergeben sich im einzelnen aus folgender Uebersicht:

Reinzugang an

	Gebäuden für öffentl., gewerbl. u. wirtsch. Zwecke	Wohngebäud.	Wohnungen überhaupt	Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung 1929	1928
Augsburg	154	308	1420	8.4	6.6
Karlsruhe	81	392	1281	8.4	7.0
Ludwigshaf.	41	215	552	5.2	8.9
Mannheim	168	401	1814	7.1	7.3
München	13	927	5128	7.2	6.5
Nürnberg	271	488	1958	4.8	5.8
Stuttgart	89	795	2088	5.6	5.6

Die allgemein günstige Entwicklung der Wohnbautätigkeit ist danach nur in drei von den sieben süddeutschen Großstädten anzutreffen. Nur Augsburg, Karlsruhe und München haben eine Steigerung des Reinzuganges an Wohnungen gegenüber dem Jahre 1928 aufzuweisen. Sie ist am bedeutendsten in Augsburg, wo im Jahre 1929 auf 1000 Einwohner berechnet 1,8 Wohnungen mehr als im Vorjahr errichtet wurden. Aber auch in Karlsruhe ist die Belebung des Wohnungsbaumarktes recht beträchtlich gewesen. Ludwigshafen, Mannheim und Nürnberg gehören dagegen zu jenen 15 deutschen Städten, die im letzten Jahr einen Rückgang der Wohnbautätigkeit zu verzeichnen haben, während in Stuttgart sich die Bautätigkeit auf dem Vorjahrsniveau gehalten hat. Besonders Ludwigshafen, das im Jahre 1928 von allen sieben süddeutschen Großstädten die stärkste Wohnbautätigkeit entfaltet hatte, ist von dem Rückgang betroffen worden, da hier 3,7 Wohnungen auf 1000 Einwohner weniger als im Vorjahr gebaut wurden.

Im Verhältnis zur Einwohnerzahl hatten im letzten Baujahr Augsburg und Karlsruhe das größte Bauvolumen, auch München und Mannheim lagen noch über dem mit 6,4 Wohnungen auf 1000 der Bevölkerung errechneten Durchschnitt der 49 deutschen Großstädte, während Stuttgart, Ludwigshafen und besonders Nürnberg hinter dem Durchschnitt zurückblieben.

Für die Entwicklung im laufenden Baujahr 1930 ist wichtig, daß von den sieben der Betrachtung unterzogenen Städten vier Großstädte ein größeres Bauvolumen begonnener aber nicht vollendeter Wohnungen als im Vorjahr mit in das neue Baujahr übernehmen konnten. Es sind dies München mit einem Plus von 317 Wohnungen, Nürnberg mit einem Plus von 795, Ludwigshafen mit einem Plus von 186 und Stuttgart mit einem Mehr von 686 Wohnungen. Hingegen hat sich das übernommene Bauvolumen in Mannheim um 122, in Karlsruhe um 39 und in Augsburg um 297 begonnene Wohnungen gegenüber dem Vorjahr vermindert.

Aus den Karlsruher Baugenossenschaften.

Gartenstadt Karlsruhe-Rüppurr.

Am 11. April 1930 hat die diesjährige 24. sehr stark besuchte Hauptversammlung der Gartenstadt Karlsruhe im Gasthaus zum Grünen Baum stattgefunden, die von Reichsbahnrat Trautmann geleitet wurde.

Aus dem Bericht des Vorstandsvorsitzenden, Reichsbahnoberinspektor Bowinkel, war zu ersehen, daß im Jahre 1929 von der Gartenstadt 76 Einfamilienhäuser hergestellt worden sind. Die im Spätsommer 1929 möbliert ausgestellten drei Neubautyps sind von vielen tausenden Interessenten besucht worden. Auch auswärtige Besucher, sogar aus dem Ausland, haben sich eingestellt und die Wohnungen der Gartenstadt als gut und vorbildlich bezeichnet. Ferner hat die Gartenstadt im vergangenen Jahr einen größeren Werkstättenbau mit Werkhof errichtet, in dem auch eine größere Anzahl Autogaragen untergebracht sind. Seit Bestehen der Gartenstadt ist die Bautätigkeit nie so groß gewesen wie 1929, wie auch eine große Anzahl Neueintritte zu verzeichnen war. Die Gartenstadt umfaßt jetzt 599 bezogene Wohnungen, eine Anzahl Geschäfte verschiedener Art und eine Apotheke. Im laufenden Jahr sollen zunächst 29 Wohnungen verschiedener Art gebaut werden. Da aber die Nachfrage nach diesen Wohnungen sehr groß ist und bei weitem nicht alle Interessenten befriedigt werden können, soll evtl. ein zweites Bauprogramm durchgeführt werden.

Im Auftrag des Bad. Baugenossenschaftsverbandes hat Revisor Dr. Marks die Revision vorgenommen und hat in der Hauptversammlung über das Ergebnis berichtet. Darnach ist die wirtschaftliche Lage der Gartenstadt eine sehr günstige.

Die Genehmigung der Bilanz für 1929 und die Entlastung des Vorstandes erfolgte ohne Aussprache einstimmig.

Die aus dem Aufsichtsrat satzungsgemäß ausscheidenden Mitglieder Stadtrat Höhn, Großkaufmann Elsas, Verbandsbeamter Sigmund und Oberrevisor Wetterer wurden einstimmig wiedergewählt. Nachdem der Geschäftsführer Architekt Botz noch einige kleinere Anfragen beantwortet hatte, konnte der Vorsitzende die Versammlung um 9½ Uhr schließen.

Gartenvorstadt Grünwinkel.

Die diesjährige Hauptversammlung der Genossenschaft hat am 14. April stattgefunden und wurde von Stadtrechtsrat Gut geleitet.

Der Vorstandsvorsitzende Koch berichtete über die Tätigkeit des vergangenen Jahres. Dem Bericht war zu entnehmen, daß die Gartenstadt 1929 18 Neubauwohnungen erstellt hat. Im laufenden Jahr ist die Erstellung von 28 Wohnungen und eines Ladens vorgesehen. Von diesen Wohnungen sollen 18 in Daxlanden und 10 in Grünwinkel geaut werden. Damit wird der am Ende der Margaretenstraße, unmittelbar an der Alb gelegene schöne Platz angelegt und bebaut. Ueber die durch den Aufsichtsrat vorgenommenen Revisionen, die zu keinerlei Beanstandungen Anlaß gaben, berichtete Fr. Müller. Auch der Bericht über die im Auftrag des Bad. Baugenossenschaftsverbandes vorgenommene Revision des Revisors Dr. Marks lag vor. Aus diesem Bericht geht die durchaus günstige wirtschaftliche Lage der Genossenschaft hervor.

Der frühere Geschäftsführer, Isidor Maier, brachte verschiedene Beanstandungen vor, die von Geschäftsführer, Architekt Botz, widerlegt und als unbegründet zurückgewiesen wurden.

Die Bilanz für 1929 wurde hierauf einstimmig genehmigt und ebenso wurde dem Vorstand einstimmig Entlastung erteilt.

Bei der vorzunehmenden Vorstandswahl wurden die bisherigen Vorstandsmitglieder Koch und Botz mit 118 und Stahl mit 107 von 121 abgegebenen Stimmen wiedergewählt.

Für das aus dem Vorstand ausgeschiedene Mitglied Bohner wurde Kurt Frenzel mit 117 von 121 abgegebenen Stimmen neu in den Vorstand gewählt.

Die satzungsgemäß aus dem Aufsichtsrat ausscheidenden Mitglieder Ch. Busse und M. Hanselmann wurden einstimmig wiedeergewählt, während neu in den Aufsichtsrat H. Füg und Höll gewählt wurden.

Aus der Versamlung heraus wurden noch einige Anfragen gestellt, die der Geschäftsführer Botz beantwortete, worauf der Vorsitzende mit dem Ausdruck des Dankes an das auszscheidende Vorstandsmitglied Bohner und an alle, die im vergangenen Geschäftsjahr zur Förderung der Genossenschaft beigetragen haben, die Versammlung schloß.

Besuch vom Kreuzer „Karlsruhe".

Die Fußballmannschaft des Kreuzers „Karlsruhe" am Ostersamstag im Phönixstadion. — Abends Begrüßungsfeier in der Glashalle (Städtische Festhalle).

Die Beziehungen zwischen der Patenstadt und dem Kreuzer „Karlsruhe" haben in den letzten Wochen durch gegenseitige Einladungen und Besuche an Herzlichkeit nichts zu wünschen übrig gelassen. Erst zu Beginn dieser Woche folgte eine Vertretung der Stadt, an der Spitze Oberbürgermeister Dr. Finter, einer Einladung der Schiffsleitung, um mehrere Tage als Gäste auf dem Kreuzer zu weilen, der in etwa vier Wochen den Namen der badischen Landeshauptstadt über die Weltmeere tragen wird.

Bis jetzt bestand das innige Verhältnis lediglich bei den amtlichen Stellen. Mit dem Besuch der Fußballmannschaft des Kreuzers, die 14 Mann stark unter Führung des Sportoffiziers, Herrn Oberleutnant zur See Henigst, sich der Karlsruher Bevölkerung zeigen wird, soll zwischen der Einwohnerschaft der Patenstadt und der Besatzung ein Kontakt geschaffen werden. Aus der richtigen Erwägung heraus, daß bei einem sportlichen Messen der Kräfte und des Könnens die günstigste Basis geschaffen ist, mit einem großen Teil der Bevölkerung in Fühlung zu kommen, wurde das Freundschaftstreffen zwischen der Fußballmannschaft des Kreuzers „Karlsruhe" und der Phönixelf auf Ostersamstag, nachmittags 5.30 Uhr, im Phönixstadion vereinbart. Die Gäste stellen eine körperlich kräftige und in mehrfachen Spielbegegnungen erfolgreich bewährte Mannschaft, so daß auch der mehr sportlich eingestellte Besucher zufriedengestellt wird. Beschert der Wettergott zu dieser Veranstaltung lachenden Frühlingssonnenschein, dann erleben wir auf dem prächtigen, grünen Rasenfeld des Stadions ein erfreuliches Bild sportlichen Kämpfens

In überaus dankenswerter Weise hat sich der Musikverein „Karlsruhe" erboten, mit seiner gesamten Kapelle unter persönlicher Leitung seines Dirigenten, Herrn E. Leonhardt, vor, zwischen und nach dem Spiel zu konzertieren. Am Abend ist von 9—11 Uhr in der Glashalle der Städtischen Festhalle ein Begrüßungsabend angesetzt, zu welchem jedermann eingeladen ist. Da kein Eintritt erhoben wird, erwartet der Veranstalter und Gastgeber, der FC. Phönix, daß viele Freunde unserer „Blauen Jungens" zu dieser schlichten Feier erscheinen werden.

Die Gäste haben am Ostersonntag Gelegenheit, unter Führung die Patenstadt ihres Schiffes voraussichtlich auf einer Autorundfahrt kennen zu lernen. Ein Besuch von Rappenwört ist in Aussicht genommen. B.

Geschäftliche Mitteilungen.

= **Bad Dürkheim,** 17. April. **(Die Weinprobe)** des Grünstadter Weinmarkts, Vereinigung zur Förderung des Qualitätsweinbaues, Sitz Grünstadt, war sehr besucht: die aufgestellten Proben, 8 Nummern 1929er Rotweine, 8 Nummern 1928er und 47 Nummern 1929er Weißweine der besten Unterhaardter Gemarkungen mit sehr schönen Rieslingen und Riesling Spätlesen, fanden allseits Anerkennung. Die Versteigerung findet am Mittwoch, den 30. April, mittags 12½ Uhr, im Saalbau der „Jakobslust" zu Grünstadt statt. Hierbei werden ca. 67 000 Liter 1928er und 1929er Weiß- und Rotweine zum Ausgebot kommen.

Cosima Wagner-Gedenkfeier

des Bayreuther Bundes der deutschen Jugend.

Für Cosima Wagner, die vor wenigen Tagen im hohen Alter von 93 Jahren in die Ewigkeit hinübergeschlummert ist, gab die hiesige Ortsgruppe des Bayreuther Bundes der deutschen Jugend im Konzertsaale der Badischen Hochschule für Musik eine erhebende Gedenkfeier. Sie wurde mit dem Trauermarsch Richard Wagners, geschrieben zur feierlichen Beisetzung der Asche Karl Maria von Webers, eingeleitet. Diese Musik, gespielt von der Harmoniekapelle unter der Leitung von Hugo Rudolph, dürfte bei dieser Gelegenheit zum ersten Male in Karlsruhe vorgetragen worden sein. Sie ist unveröffentlicht; das Notenmaterial nur in Abschriften vorhanden. Richard Wagner hat das thematische Material zu dieser Musik aus Webers Oper „Euryanthe" geholt, aus der Geistervision und aus der Cavatine. Daran schlossen sich ein Gesangsstück von Ludwig van Beethoven und die Erzählung der Waldraute aus der „Götterdämmerung" und ein getragenes Klavierstück von Franz Liszt an. Konzertsängerin Hilde Paulus und die Pianistin Emma Lorenz setzten ihr oft hervorgehobenes Können, ihre Musikalität und eine vertiefte, empfundene Vortragsart dafür ein.

Die kurz gefaßte, alles Wesentliche einschließende Gedenkrede hielt Christian Lorenz, der erste Vorsitzende der hiesigen Ortsgruppe. Von dem bekannten Worte Richard Wagners ausgehend: „Mit ihr kann ich erreichen, was ich ohne sie nicht kann", würdigte er die Bedeutung Cosima Wagners. Er schilderte ihr Lebenswerk, die Bayreuther Bühnenfestspiele, ihr hervorragendes Organisationstalent, ihre hingebungsvolle Art, sich ganz in den Dienst der Kunst, das heißt Richard Wagners Kunst zu stellen, und faßte diese Lebensarbeit dahin zusammen, daß diese Frau durch den Aufbau dieser Festspiele und durch ihre in der ganzen Welt anerkannte künstlerische Führung wohl einzig in der Geschichte der deutschen Kunst und Kultur dastehe. Er schloß mit einem Ausspruch des Biographen Graf Richard Du Moulin-Eckart: „Durch sie ist Bayreuth geworden, was es nach des Meisters Wunsch sein sollte".

Das Walhall-Motiv, vorgetragen durch die Harmoniekapelle, schloß die Gedenkfeier, die vor einer großen Hörerschaft stattfand. He.

3¼ Millionen Rundfunkteilnehmer.

Am 1. April betrug die Gesamtzahl der Rundfunkteilnehmer in Deutschland 3 238 396. Gegenüber dem 1. Januar 1930 ergibt sich eine Zunahme von 171 714 Teilnehmern oder 5.6 Prozent.

Man ist nur so alt, wie man aussieht

deshalb benutze man auf natürlichem Wege das weltberühmte Erlepäng-Gibi ergrautem Haar die Jugendfarbe wieder. Wirkt nach und nach, Vollständig unschädlich Seit 31 Jahren Weltruf. Von tausenden Aerzten, Professoren usw. gebraucht und empfohlen Preis 7 RM. für schwarze Haare „Extra stark" 12 RM Erhältlich in Parfümerien Friseurgeschäften, Drogerien usw. wo nicht, direkt zu haben Parfümeriefabrik „Erlepäng", Berlin SO. 128, Muskauer Straße 9. (M1568)

Aus dem Karlsruher Vereinsleben.

Schwarzwaldverein.

Am Vereinsabend vom 11. April führte Gewerbeassessor Hans Müller der Ortsgruppe eine Anzahl Winterbilder vor, in der Hauptsache die Ausbeute des strengen Winters 1928/29, diskret kolorierte Ausschnitte aus der weißen Märchenwelt des nördlichen Schwarzwalds und eine hübsche Anzahl auch aus Karlsruhe und Umgebung, wo es in dem genannten strengen Winter ja Schnee und Eis genug gab. Herr Müller nahm dabei Gelegenheit, sich zu der in der Lichtbildnerei aufgetauchten Streitfrage, ob das Kolorieren von Diapositiven und damit die Herstellung bunter Lichtbilder dem Wesen der Photographie als einer reinen „Schwarzweißkunst" entspreche, zu äußern. Er bekannte sich zu den Befürwortern der Farbe, soweit sie sich damit begnüge, als Mittel zur Hebung der Eindruckskraft eines Bildes bezw. zur Verbesserung eines flauen Negativs aufzutreten, nicht aber den Anspruch erhebe, getreue Wiedergabe der Natur zu sein. Er wußte mit seinen temperamentvollen Ausführungen auch den Gegner seiner Anschauungen wo nicht zu überzeugen, so doch zum mindesten zu interessieren und zu fesseln.

Im Anschluß an diese Vorführung zeigte der Wanderwart Frz. Seiter Bilder aus dem schönen Montafon, von den Stätten der dortigen Betätigung der in der Ortsgruppe bestehenden Schneeschuhabteilung. Man sah da, wie in dem schneearmen Winter dieses Jahres, wo bei uns trübselig der Regen niederrieselte und selbst der hohe Schwarzwald nur wenige „ganz richtige" Schneelauftage hatte, die Kursteilnehmer an den Uebungshängen des Gauertals bei Tschagguns, im Gebiet der Lindauer Hütte, am Golmer Haus — das übrigens ein eigenes, ausdrücklich für Karlsruher vorbehaltenes „Karlsruher Stüble" mit eigenem Fremdenbuch besitzt — und in der ganzen Bergwelt um Tschagguns und Schruns herum in dem weißen Segen förmlich schwelgen konnten. Beide Vorträge fanden ein aufmerksames Publikum und wohlverdienten Beifall. ew.

*

Der Gartenbauverein Karlsruhe hielt am Mittwoch, 4. April, seine Monatsversammlung ab, die seitens der Mitglieder außerordentlich gut besucht war. Nach Erledigung des geschäftlichen Teils, begann Herr Dr. Burger, von den Mitgliedern lebhaft begrüßt, mit seinem für diesen Abend zugesagten Lichtbilder-Vortrag über das „Nahe-Tal", als Ergänzung zu den früher gehaltenen Vorträgen. Herr Dr. Burger versteht die Zuhörer zu fesseln, nicht allein durch die Vortragsweise selbst, als auch durch die in jeder Beziehung hervorragend schönen, größtenteils kolorierten Bilder. Wie bei den früheren Vorträgen über das Nahe-Tal, war man auch diesmal erstaunt über die Naturschönheiten, die sich dem Auge des Beschauers boten. Zerklüftete massive Felspartien, gekrönt mit Ueberresten alter Ritterburgen, wechselten mit lieblichen Tälern und die begleitenden Worte über den Ursprung der Burgen und deren Jahrhunderte alten Vergangenheit verliehen dem Vortrag geschichtlich wertvolle Bedeutung, dem auch die Anwesenden mit sichtlichem Interesse folgten. Die Mitglieder kargten deshalb auch nicht mit ihrem Beifall für den Vortrag, dem sich der 1. Vorsitzende noch mit besonderen Worten des Dankes anschloß und der Hoffnung Ausdruck verlieh, Herrn Dr. Burger recht bald wieder im Gartenbauverein begrüßen zu dürfen. Die Firma Otto Stoll, Kaiserplatz, stellte in dankenswürdiger Weise dem Gartenbauverein eine Anzahl moderner Gartengeräte geschenkweise zur Verfügung, mit der Bestimmung, daß der Erlös aus dem Verkauf derselben an die Mitglieder für den Obstbaumsfond des Vereins verwendet werden sollte. Herr Direktor Scherer dankte dem persönlich anwesenden Herrn Stoll bestens für die willkommene Stiftung. Der größere Teil der Gartengeräte konnte gleich an die Mitglieder verkauft werden.

Karlsruher Männerturnverein.

Oeffentliche Turnstunde der Turnerinnen und Jugendturnerinnen

Dieser Abend des 3. April in der großen Turnhalle der Bad. Landesturnanstalt war ganz aus einem Guß, und was ihm das besondere Gepräge verlieh, das war die offensichtliche, helle Lebensfreude, das innere Mitschwingen, von dem alle Uebungen, aber auch alle, gegleitet waren. Man fühlte heraus, daß hinter all diesen Darbietungen eine Persönlichkeit steht, die aus der Fülle des eigenen Wesens Ströme überleitet auf alle Empfangsbereiten.

Was ferner jedem, der sich irgend einmal näher mit der Turnsache befaßte, in die Augen springen mußte, war der Vorzug, daß jede der 12 Uebungen in ihrer Art wertvoll, von starkem Einfluß auf die Körperbildung war. Wenn man die Summe eines solchen Abends zieht, muß man sich sagen, daß eine Unmenge von Lebenskraft, Beweglichkeit und allem voran, Heiterkeit aus seinem Born nach Hause getragen wird. Wieviele werden in späteren Tagen der Reife und des Alters mit Dankesgefühlen zurückschauen auf die Stunden der freudigen Turnarbeit und an ihren erfindungsreichen Leiter mit dem reichen Wissen und dem schönen Verständnis für die Jugend denken.

Jede der Uebungen begleitete der Leiter, Herr Studienrat K. W. Maier, mit einer kurzen Erklärung ihres besonderen Zweckes, und sie wurden, ob vorher bekannt oder neu für die Turnenden, mit großer Genauigkeit ausgeführt. Ein Aufzug mit Gesang leitete die Vorführungen ein, gefolgt von Geh- und Laufarten, die von Rumpfübungen begleitet oder gefolgt waren. Darauf einige Uebungen zur Grundlage leichter und freier Bewegungsfähigkeit, die späterhin in Keulenschwüngen und gymnastischen Uebungen weiter ausgebaut wurden. Den Abschluß der letzteren bildete eine Welle in vier Ausführungsformen, die schon Ausdrucksbewegung, reich an Anmut und voll Schönheit war. An Geräteübungen wurden Pferd-, Barren- und Ringübungen in verschiedenen Schwierigkeitsstufen gezeigt.

Zum Schluß zwei fröhliche Volkstänze und ein abwechslungsreicher, lieblicher Walzer und die inhaltsvolle Stunde war zu Ende. Inhaltsvoll für die Schauenden, mehr noch für die Ausübenden, die in wechselndem Spiel der Körperkräfte Freuden fanden, emporgeblüht aus gesunden Gründen der körperlichen und geistigen Entwickelung. Wh.

*

Der Reichskurzschriftverein Karlsruhe hatte seine Mitglieder auf vergangenen Samstag zu Ehren seines aus Karlsruhe scheidenden stellvertretenden Vorsitzenden, des Herrn Verw.-Obersekretärs Karl Meier, zu einer Abschiedsfeier im Vereinslokal „Krokodil" eingeladen. Zahlreich hatten sich die Mitglieder zu dieser Veranstaltung eingefunden. Der Vorsitzende des Vereins, Herr Landtagsstenograph Scheibenpflug, hob in seiner Ansprache die hervorragenden Verdienste des Herrn Meier um die Kurzschrift, wie auch um den Verein im besonderen in tiefgründiger Weise hervor und gab ihm und seiner Frau, die ebenfalls ein treues und langjähriges Mitglied des Vereins war, die besten Wünsche für den neuen Wirkungskreis auf den Weg. Er überreichte im Namen des Vereins in Anerkennung seiner Verdienste und zum Zeichen ehrenden Gedenkens eine schöne Radierung. Ein wirkungsvolles Gedicht und weitere Ansprachen des Herrn Verw.-Insp. Riegger und des Vorsitzenden des Stenografenvereins 1897, Herrn Hauptlehrer Riegler, gaben ebenfalls beredtes Zeugnis vom erfolgreichen Wirken des Scheidenden. In herzlicher Weise dankte daraufhin Herr Meier für die Ehrungen und gedachte all der schönen und arbeitsreichen Stunden, die er im Verein erleben durfte. Stimmbegabte Mitglieder hatten durch Gesangseinlagen und die Hauskapelle durch Musikstücke für den unterhaltenden Teil gesorgt. Gd.

Sparerbund.

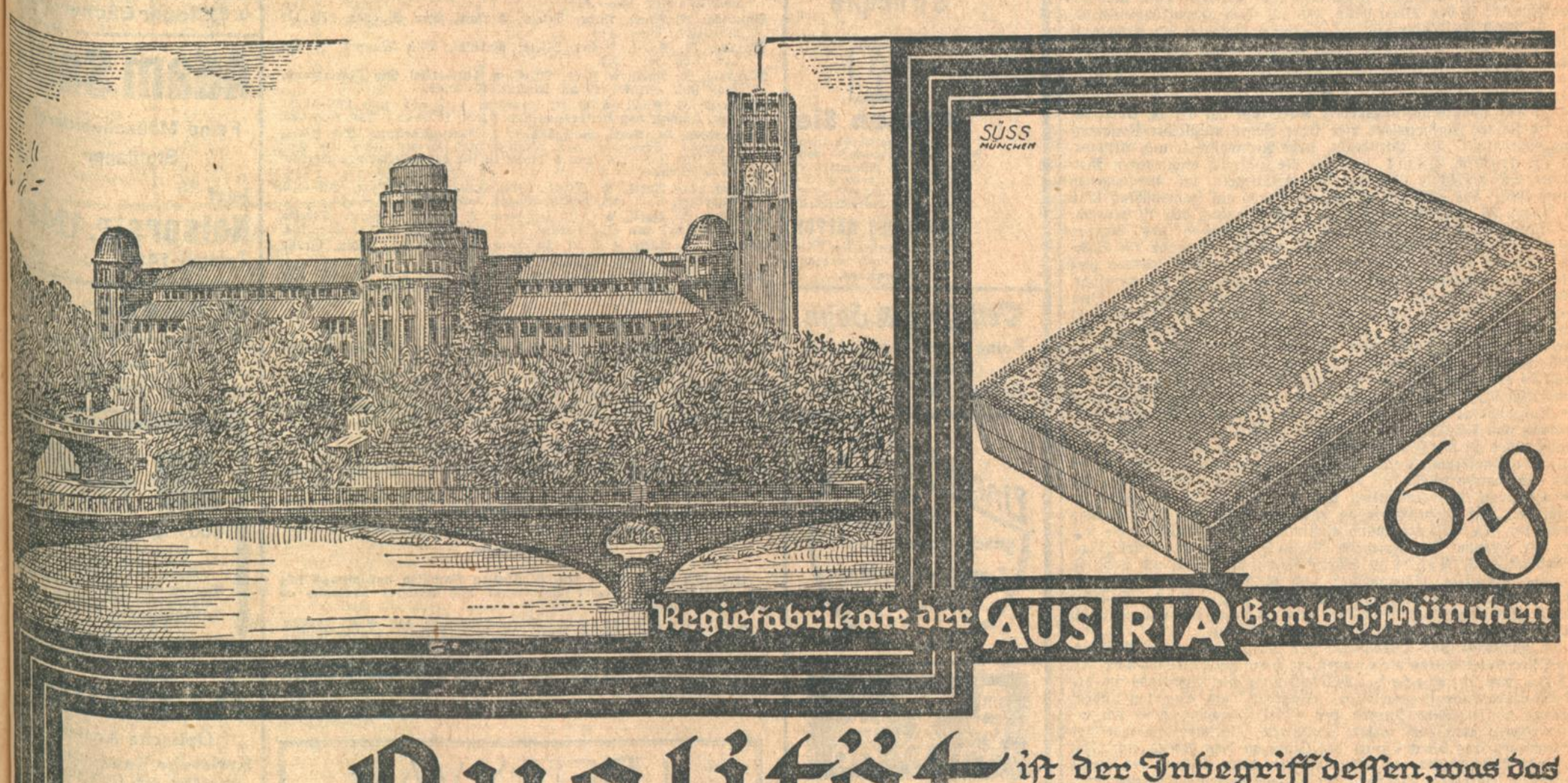
Am Montag, den 7. April, fand im großen Saal des „Roten Kreuzes" eine ordentliche Mitgliederversammlung der Ortsgruppe Karlsruhe des Sparerbundes statt, die gut besucht war. Nach Erstattung des Jahresberichts durch Rechtsanwalt Dr. Horstmann und des Rechnungs- und Kassenberichts durch Oberrechnungsrat Wittmann sprach der Vorsitzende, Oberbürgermeister i. R. Siegrist, über den Stand der wichtigsten Aufwertungsgebiete, insbesondere der Sparkassengutharen und Pfandbriefe, über das Fälligkeitsjahr 1932 und über die öffentlichen Anleihen des Reichs, der Länder und der Gemeinden. Er wies nach, daß auf keinem Gebiete der Aufwertung von einem Abschluß die Rede sein könne, auch nicht von einem Abschluß im Sinne der Aufwertungsgesetze, geschweige denn von einer Erledigung, wie sie auch nur den bescheidensten Ansprüchen der entrechteten Sparer gerecht werden könnte. Nichts sei verkehrter, als zu glauben, daß die Aufwertung eine erledigte Angelegenheit sei. Im Gegenteil könne festgestellt werden, daß in immer weiteren Kreisen auch der deutschen „Wirtschaft" die Einsicht zunehme, daß eine gerechte Regelung der Aufwertung in Angriff genommen werden müsse, nicht etwa nur um die berechtigten Ansprüche der Sparer zu befriedigen, sondern aus der Ueberzeugung heraus, daß ein Wiederaufstieg der deutschen Wirtschaft überhaupt gar nicht möglich sei, ohne daß die katastrophalen Folgen der gewaltsamen und sinnlosen Kapital- und Kreditzerstörung, wie sie durch die verkehrte Inflations- und Aufwertungsgesetzgebung verursacht worden seien, beseitigt würden. Hierzu gehöre auch die rücksichtslose Behandlung der Inflations-Barverkäufer von Grundstücken. Auf manchen Gebieten der Aufwertung, namentlich bei den öffentlichen Anleihen und den Sparkassenguthaben, habe diese Einsicht bereits zu praktischen Aenderungsvorschlägen geführt; es sei zu erwarten, daß auch das Fälligkeitsjahr 1932, ferner die Neuregelung bezw. der Abbau der Gebäude-Entschuldungssteuer (Gebäudesondersteuer) und der Wohnungszwangswirtschaft notgedrungen zu einer Neuordnung des gesamten Rechtsgebietes, insbesondere auch zu einer ehrlichen Revision der Ausnahmegesetze über die Aufwertung führen werden. Ohne Wiederherstellung von Recht und Gerechtigkeit sei keine Wiederherstellung geordneter Zustände in Deutschland möglich.

Mit lebhaftem Dank und voller Zustimmung nahm die Versammlung die Ausführungen des Redners entgegen. Es folgte hierauf die Neuwahl des Vorstandes und des Ausschusses, bei welcher in der Hauptsache die bisherigen Mitglieder wiedergewählt wurden.

In der daran sich anschließenden Aussprache regte der Vorsitzende unter einmütiger Zustimmung der Versammlung an, mit der Geschäftsstelle des Sparerbundes (Douglasstr. 15) eine gemeinnützige Vermögens-Schutz- und Beratungsstelle für minderbemittelte Rat- und Schutzbedürftige zu verbinden.

*

= **Der Mandolinen-Verein „Edelweiß" Karlsruhe** hielt am Samstag, den 12. April, im Saale des „Löwenrachen" sein diesjähriges Frühjahrskonzert ab, das einen sehr guten Besuch aufwies. Das Mandolinen-Orchester des Vereins, unter der tüchtigen Leitung von Herrn Max Paul, spielte äußerst präzis und erfreute besonders in der Wiedergabe der Ouvertüre „Leichte Cavallerie" von F. Suppé und der Romanze „Frühlingserwachen" von E. Bach. Auch die übrigen Musikstücke wurden exakt und mit Liebe und Sorgfalt zu Gehör gebracht. Außerdem war es dem Verein gelungen, die Sängerabteilung des Beiertheimer Fußballvereins zur Mitwirkung zu gewinnen. Die kleine, aber wohldisziplinierte Sängerschar leistete unter der Leitung von Herrn Walter Schlageter Vorzügliches und war der überaus herzliche Beifall wohlverdient.



Qualität ist der Inbegriff dessen, was das Deutsche Museum in München seinen Besuchern bietet.

Qualität ist auch das Kennzeichen der Fabrikate der Oesterr. Tabak-Regie und ihrer Münchener Niederlassung, der Austria. In vorderster Reihe steht die allbeliebte Regie-Standard-Zigarette

III·Sorte

Kreuz und quer durch Kärnten.

Vortrag im Karlsruher Alpenverein und Skiklub.

Zu einem Vortrag über das schöne Kärntner Land, der schon vor einigen Monaten angekündigt war, aber wegen Erkrankung des Vortragenden im letzten Augenblick leider abgesagt werden mußte, fanden sich die Mitglieder vom Alpenverein und Skiklub im ehem. Hörsaal der Technischen Hochschule zusammen. In der Begrüßungsansprache des 2. Vorsitzenden vom Alpenverein wurden die Mitglieder auf die bevorstehenden Festlichkeiten anläßlich des 60jährigen Bestehens des Alpenvereins besonders hingewiesen. Der Festabend ist auf Samstag, den 26. Juli, im großen Saale des Kolosseums festgelegt, zu welcher Veranstaltung auf die Mitwirkung einer größeren Anzahl Damen und Herren besonderer Wert gelegt werden muß, damit der Festabend sich würdig der übrigen Tätigkeit des Vereins anschließt. Am Donnerstag, den 7. August, soll die Reise nach dem Oetztal angetreten werden, um als Krönung des Jubiläumsjahres droben am Langtaler Eck im Anblick der Gurgler Eisriesen die neue Karlsruher Hütte einzuweihen. Damit die Vereinsleitung recht bald hinsichtlich der Beteiligung der Mitglieder klar zu sehen vermag und darnach die unter den gegebenen Verhältnissen recht schwierige Organisation der Reise durchführen kann, ist es dringend notwendig, daß alle Teilnehmer sich so bald als möglich in die Einzeichnungslisten eintragen, die in den nächsten Tagen in den Sporthäusern Freundlieb und Max Müller aufgelegt werden. Wichtig ist, daß alle darin gestellten Fragen pünktlich beantwortet werden.

Dann betrat der Redner des Abends, Edgar Freiherr von Rotberg das Pult, um die Hörer in ein Gebiet zu führen, das wohl allen dem Namen nach bekannt ist, von dem sich aber die wenigsten eine richtige Vorstellung zu machen vermögen, von dem wohl nur wenige wissen, wo sie es eigentlich auf einer Karte der Alpenländer zu suchen haben. Kärnten und die grüne Steiermark sind zwei Länder, die immer wieder miteinander verwechselt werden. Erst in der jüngsten Zeit, als sich der Alpenverein als Tagungsort für seine Hauptversammlung die Hauptstadt Kärntens, Klagenfurt, auserwählte, da fing man an, sich für dieses Gebiet zu interessieren, und man fand, daß Kärnten sich von den Hohen Tauern, dessen prächtiger und höchster Gipfel, der Großglockner, nach dem Verlust unserer schönsten Bergländer durch den Weltkrieg, Deutschlands und Oesterreichs höchste Bergzinne geworden war, nach Süden bis zur italienischen und serbischen Grenze hinzieht. Das Gebiet östlich davon, vom Dachstein, und den Niedertauern bis zur serbischen Grenze ist die die grüne Steiermark.

So manches erzählte Freiherr von Rotberg aus der Geschichte des Landes, durch das im Mittelalter der Handelsweg nach Venedig führte, von den burgartig angelegten Klöstern, die in alten Zeiten Pflegestätten hoher Kultur waren, und von der alten Sitte der Wahl der Herzöge durch die Bauernschaft. Viele schöne Lichtbilder bestätigten, wie herrlich es dort drunten im Süden ist, an den lieblichen Seen, in denen sich die stolzen Gipfel der Karawanken spiegeln. Am berühmten Wörther See hat sich schon ein Badeleben entwickelt, wie man es im Alpenverein nicht gerade gerne sieht, und anläßlich der Hauptversammlung in Klagenfurt konnte man die Paare unter den Klängen einer „Jazz-Band" Fox und Shimmy schieben sehen. Dementsprechend war auch der offizielle Empfang der Teilnehmer bei der Tagung durch das Kurkomitee in Pörtschach, der bei manchem Verärgerung, andern dafür schallende Heiterkeit auslöste.

Dann wurden die Hörer noch in Kärntens Bergland, in die Hohen Tauern geführt, zum Großglockner, an dessen Fuß sich der größte deutsche Gletscher, die Pasterze, hinzieht. Seit Jahrzehnten werden hier vom Alpenverein wissenschaftliche Forschungen über die Gletscherbewegung gemacht, dieser mächtige Gletscher ist dauernd im Rückgang begriffen, und er büßt alljährlich etwa 4 Meter an Länge ein. Solche Werte erscheinen recht klein, wenn man das menschliche Leben als Maßstab nimmt für die Entwickelung des großen Naturgeschehens, in welchem ein Jahrtausend einer flüchtigen Minute menschlichen Daseins gilt, aber es sind gewaltige Zeugen der Veränderlichkeit im Bau und Antlitz der Berge, die von Ewigkeit zu Ewigkeit aufgetürmt zu sein scheinen.

Der überaus lehrreiche Vortrag des Freiherrn von Rotberg, den schönstes Lichtbildermaterial trefflich ergänzte, fand eine recht dankbare Hörerschaft, die sich an den schönen Schilderungen erfreute und reichen Gewinn mit nach Hause nehmen durfte; es müssen ja auch nicht fortwährend atembeklemmende Schilderungen sein, von Kaminen und Rissen, Wänden, Eistürmen und Graten. Denn auch die Menschen, die in den Alpen leben, sind auf ihrer heimatlichen Scholle nur ein Stück der Natur und als wirklicher Verehrer der Alpenwelt sollte man auch aus ihrer Geschichte und ihrem Leben ebensogut etwas wissen, wie von der Ersteigungsgeschichte der einzelnen Berge.

A. St.

⊙ **Der Feuerbestattungsverein Karlsruhe hat am 14. April ds. Js.** im kleinen Rathaussaal hier seine Jahresmitglieder-Versammlung abgehalten. Der Vorsitzende, Herr Rechtsanwalt und Altstadtrat Dr. Friedrich Weill, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder und berichtete über die Vereinstätigkeit im vergangenen Jahre 1929. Die Zahl der Mitglieder betrug auf Jahresschluß 1294. Es fanden 76 Neuaufnahmen statt. Am Sonntag, den 10. November 1929, veranstaltete der Verein eine Besichtigung des hiesigen Krematoriums, zu welcher die Mitglieder und Freunde der Sache sehr zahlreich herbeigeströmt waren. Im Jahre 1929 wurden hier 261 Leichen eingeäschert, und zwar 134 männliche und 127 weibliche. Davon waren 206 von Karlsruhe und 55 von auswärts. Dem kirchlichen Bekenntnis nach waren 266 evangelisch, 25 katholisch, 11 altkatholisch, 5 israelitisch und 14 Dissidenten. Seit Eröffnung des Krematoriums im Jahre 1904 wurden bis Ende 1929 im ganzen 4 205 Leichen eingeäschert. — Der vom Geschäftsführer Wildenthaler erstattete Kassenbericht wurde mit Befriedigung aufgenommen. Bei 6 293 RM. Einnahmen und 6 238 RM. Ausgaben, blieb ein Kassenvorrat von 55 RM. und ergab sich eine Vermögensvermehrung von 706 RM. In 46 Fällen wurden zusammen 2 668 RM Sterbegelder an die Hinterbliebenen bezahlt. Dem Vorstand wurde Dank und Anerkennung ausgesprochen und einstimmig Entlastung erteilt. Es wurde beschlossen, demnächst wieder eine Besichtigung des Krematoriums zu veranstalten und eine regere Werbetätigkeit zu entfalten. Auf einen Vorschlag aus der Mitte der Versammlung wurde der alte Gesamtvorstand einstimmig wiedergewählt. Es sind dies die Herren: Dr. Friedrich Weill, Vorsitzender; Arbeitsgerichtsdirektor F. Neukum, Schriftführer; Kassenvorstand i. R. F. Wildenthaler, Schatzmeister und Geschäftsführer; Rechtsanwalt Dr. Max Horstmann. Stadtrat Eugen Geck, Schlosser August Schlemmer, Professor Karl Kornhas und Verwaltungs-Oberinspektor Julius Ehret als Beisitzer.

× **Passions- und Osterspiel.** Zur Darbietung eines Passions- und Osterspieles hatten die evangelischen Jugendbünde (im B.D.J.) von Karlsruhe-Mühlburg die Gemeinde in den „Drei Linden"-Saal eingeladen. Während am Samstag abend Scharen konfirmierter Jugend das Spiel besuchten, fand sich am Palmsonntag eine nach vielen Hunderten zählende Gemeinde von Erwachsenen aus allen Teilen der Stadt zu dem Abend ein. Für Alt und Jung wurden es Stunden tiefer Ergriffenheit und froher Erhebung. Mit dem Wagemut der Jugend waren die Bünde unter der Leitung von Herrn Vikar Kühn ans Werk gegangen, um ein lebendiges Bild des großen Ringens zwischen Licht und Finsternis erstehen zu lassen, welches das Leben von uns Menschen durchzieht und das in Leiden, Tod und Auferstehung des Welterlösers seinen tiefsten und entscheidenden Ausdruck findet. Die jugendlichen Darsteller, die ausnahmslos im werktägigen Leben als Arbeiter, Handwerker oder Kaufleute stehen, waren so sehr mit Ernst und Freudigkeit bei der Sache, daß man spürte, es war ihnen ein Herzensanliegen, was sie zu Beginn des Spieles bekundeten: „Wir singen und verkünden dein Lob, Herr Jesu Christ, der du für unsre Sünden am Kreuze gestorben bist." Die dankbare Ergriffenheit der anwesenden Gemeinde kam zum Ausdruck in dem gemeinsam gesungenen Osterchoral: „Jesus meine Zuversicht", der als ein lebendiges vielhundertstimmiges Bekenntnis erklang. Der Abend war aufs würdigste umrahmt und durchklungen von dem feinsinnigen Orgelspiel des Stadtorganisten Herrn Knierer.

Briefkasten.

(Anfragen können nur Berücksichtigung finden, wenn die laufende Abonnements-Quittung und die Porto-Ausgaben beigefügt werden.)

Mietsachen.

441. A. F.: Brieflich beantwortet.

446. B. K. K.: Der Hausverkauf hebt den Mietvertrag nicht auf; der Käufer tritt also in den Mietvertrag ein und kann die Miete nicht einseitig erhöhen.

448. L. Fr. H. i. Khe.: Nach dem Mietvertrag hat der Mieter die kleineren Reparaturen bis zum Betrag von 25 RM. zu ersetzen und ist daher verpflichtet die Rechnung für den notwendigen Anstrich der Rolläden in Höhe des vorgenannten Betrags zu bezahlen.

451. E. G.: Nach der mitgeteilten Vertragsbestimmung würde es sich um eine einmonatliche Kündigung auf die Kalendervierteljahre mit Ausnahme des Winterquartals handeln.

452. R. K. i. D.: Es empfiehlt sich schriftliche Abmachung über die Auflösung des Mietverhältnisses und Abschluß von neuen Mietverträgen bezüglich der Tauschwohnung. Der Hausverkauf unterliegt keiner Beschränkung.

454. A. Z. 100: Brieflich beantwortet.

457. M. B. in K.: Brieflich beantwortet.

460. E. B. 2: Brieflich beantwortet.

462. H. Fs. in R.: 1. Die Frage erscheint ohne nähere Angabe unverständlich. 2. Gegen den Anbau der Werkstatt können Sie baupolizeiliche Einwendungen an das Bezirksamt richten.

465. R. F. in W.: Ein Schadenersatzanspruch wegen unbegründetem Nichtantritts der Lehrstelle und erschwerter Neubesetzung derselben ist in Höhe der Neuaufwendungen für anderweite Besetzung gegen den Vater des Lehrlings berechtigt.

Verschiedenes.

432. Ph. F. i. L. Brieflich beantwortet.

433. Frau E. F. Brieflich beantwortet.

434. G. G. i. R. Brieflich beantwortet.

436. A. W. i. S.: Brieflich beantwortet.

437. E. W. K. Nr. 500: Brieflich beantwortet.

438. J. S. i. Frb.: Brieflich beantwortet.

440. Gh. M. i. Khe.: Brieflich beantwortet.

442. A. L. N.: Brieflich beantwortet.

443. F. St. in M.: Brieflich beantwortet.

444. A. A. in D.: Brieflich beantwortet.

445. Sch. i. L.: Brieflich beantwortet.

447. W. W. i. Khe.: Der Beamte bedarf zum Betrieb eines Gewerbes für sich und seine Ehefrau und für einen in seinem Haushalt befindlichen Angehörigen der vorherigen Genehmigung der Dienstbehörde. Ein Nebenamt oder Nebenbeschäftigung darf der Beamte nur insoweit betreiben, als es sich mit seinen Amtspflichten und seinem Ansehen vereinbar ist. Die angefragte Nebenbeschäftigung dürfte danach ausgeschlossen sein.

449. H. O. i. B.-B.: Brieflich beantwortet.

450. A. D.: Es kommt Aufwertung bis zur voller Höhe in Frage.

453. A. Z. L.: 1. Der Hypothekenausfall in der Zwangsversteigerung geht nur zu Lasten des Grundstückseigentümers bezw. Schuldners. 2. Der außergerichtliche Vergleich muß eingeklagt werden, der gerichtliche Vergleich ist sofort nach Zustellung vollstreckbar. Ein Widerruf des Vergleichs wegen Nichterfüllung ist nur dann möglich, wenn im Vergleich vorbehalten. Näheres nach Einsicht der Vergleichsurkunde durch Ihren Rechtsanwalt.

455. F. S.: Brieflich beantwortet.

456. K. Pf. in B.: Brieflich beantwortet.

458. W. B. in G.: Brieflich beantwortet.

459. Chr. M. M. in Khe.: Uns selbst ist eine solche Weberei nicht bekannt. Wenden Sie sich an die Handelskammer, die Ihnen solche Adressen angeben kann.

461. A. W. in T.: Brieflich beantwortet.

463. H. F. in O.: Brieflich beantwortet.

464. 46 000 Tonnen: Brieflich beantwortet.

Seit Jahrzehnten ist es Tradition

Familienereignisse, insbesondere Verlobungen in der Badischen Presse, dem beliebten u. meistgelesenen Familienblatte Badens, anzuzeigen. Unser Verlobungs-Anzeiger erscheint in unserer Oster-Ausgabe vom 20. April

Wir bitten, die Verlobungs-Anzeigen bis spätestens Samstag vormittag in Auftrag zu geben

Handschuhe, Ledersachen aller Art werden gereinigt und gefärbt bei der **Färberei Printz A.-G.** Annahmestellen überall. Tel. 4507/4508

Elektr. Licht- u. Kraft-Anlagen / Elektr. Beleuchtungskörper Kochapparate / Heizkissen / Bügeleisen / Staubsauger liefert billigst auch zu Teilzahlungen **Grund & Oehmichen,** KARLSRUHE i. B. Waldstr. 26, Tel. 520 Akkumulatoren-Ladestation.

Parfümerien Puppen Puppenklinik H. BIELER KARLSRUHE Kaiserstr. 223 westlich der Hauptpost.

Kein Laden. **Probieren Sie** meine Photoartikel! **Billig und gut! F. Kneller,** Waldstr. 66 Langjährige Erfahrungen

Elisabeth Hach • Karlsruhe Leopoldstr. 1a (Kaiserplatz) Telefon 1619 Werkstätte für Plissées jeder Art, Hohlsaum, Ankurbeln von Spitzen usw. Aufträge nach auswärts werden pünktlich erledigt.

Spezial-Haus für **Damenhüte OTTO HUMMEL** Kaiserstraße, Ecke Lammstraße.

TRAURINGE neue, moderne Formen in schön poliert od. mattiert, gehämmert od. symbolisch graviert und ziseliert in 8, 14 u. 18 Karat massiv Gold. Stets große Auswahl u. sehr preiswert bei Uhrmacher **HILLER,** Juwelier, Waldstr. 24 Uhren - Goldwaren - Juwelen - Bestecke - Reparaturen.

BAITSCH & ZIRCHER Erbprinzenstraße 21 Oberhemden Krawatten Strümpfe

Badisches Landestheater

SPIELPLAN vom 19.—28. April 1930.

Im Landestheater:

Samstag, 19. April. ★ A 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 2. Hälfte. Neu einstudiert: **Othello.** Trauerspiel von Shakespeare. 19½ bis nach 22½ Uhr. (5.— M).

Sonntag, 20. April. Außer Miete: **Parsifal.** Von Wagner. 17½ bis 21¾ Uhr. (9.— M).

Montag, 21. April. Außer Miete: **Parsifal.** Von Wagner. 17 bis 21¾ Uhr. (9.— M).

Dienstag, 22. April. ★ B 21. Th.-Gem. 1401—1500. **Die Fledermaus.** Von Joh. Strauß. 20 bis 23 Uhr. (7.— M).

Mittwoch, 23. April. ★ G 21. Th.-Gem. 1 S.-Gr. und 1301—1400. **Das Käthchen von Heilbronn.** Von Kleist. 19½—22¼ Uhr. (5.— M).

Donnerstag, 24. April. Volksbühne: 4. Aprilvorstellung **Die Affäre Dreyfus.** Schauspiel von Rehfisch und Herzog. 19½ bis nach 22½ Uhr. (5.— M). Der 4. Rang ist für den allgemeinen Verkauf freigehalten.

Freitag, 25. April. ★ F 21 (Freitagmiete) Th.-Gem. 301—400. **Angelina.** Oper von Rossini. 20 bis nach 22 Uhr. (7.— M).

Samstag, 26. April. ★ C 21. Th.-Gem. 3. S.-Gr. 1. Hälfte. **Othello.** Trauerspiel von Shakespeare. 19½ bis nach 22½ Uhr. (5.— M).

Sonntag, 27. April. ★ E 21. Th.-Gem. 201—300. **Die Jüdin.** Große Oper von Halévy. 19 bis 22 Uhr. (8.— M).

Montag, 28. April. ★ B 22. Th.-Gem. 401—500 und 801—900. **Die Affäre Dreyfus.** Schauspiel von Rehfisch und Herzog. 20 bis nach 23 Uhr. (5.— M).

Im Städtischen Konzerthaus:

Sonntag, 20. April. ★ **Der Mann, der seinen Namen änderte.** Schauspiel von Wallace. 19½ bis 21½ Uhr. (4.10 M).

Montag, 21. April. ★ **Der Mann, der seinen Namen änderte.** Schauspiel von Wallace. 19½ bis 21½ Uhr. (4.10 M).

Sonntag, 27. April. ★ **Der Mann, der seinen Namen änderte.** Schauspiel von Wallace. 19½ bis 21½ Uhr. (4.10 M).

In der Städtischen Festhalle:

Montag, 28. April. 6. **Volks-Sinfonie-Konzert.** Solistin: **Magda Strack.** 20 bis 22 Uhr (3.— M).

Auswärtiges Gastspiel:

Donnerstag, 24. April. In Baden-Baden: **Die Jüdin.**

Umtausch für Inhaber von Blockheften Samstag nachmittags 15½ bis 17 Uhr. Allgemeiner Vorverkauf und weiterer Umtausch ab Montag, vormittags.

Kartenvorverkauf: Vorverkaufskasse des Bad. Landestheaters, Tel. 6288. In der Stadt: Musikalienhandlung Fritz Müller, Ecke Kaiser- und Waldstraße, Tel. 388 und Auskunftsstelle des Verkehrsvereins, Kaiserstr. 159, Tel. 1420. Zigarrenhandlung Fr. Brunnert, Kaiserallee 29, Tel. 4351 und Kaufmann Karl Holzschuh, Werderplatz 48, Tel. 503.

SILTA Vollkorn Schutz-Marke

das Brot für Alle

Tausende essen das dunkle kräftige Roggenbrot in Kommißform (7357) Zu haben in **Karlsruher, Durlacher u. Ettlinger Bäckereien**

Kennen Sie schon unsere Auswahl und Preise? Versäumen Sie nicht vor Einkauf v. Beleuchtungskörpern uns zu besuchen. Sie werden erstaunt sein über unsere Leistungsfähigkeit. **Beleuchtung Karrer** Amalienstraße 25a (gegenüber Postscheckamt) Ratenkauf.

Adam Saul Feine Maßschneiderei Stoflager jetzt **Kaiserstr. 124a** Telefon 1412

Veit Groh & Sohn Feine Herrenschneiderei Tuchhandlung Kaiserstr. 193/95, Tel 3009

M. Bieg & Co. Inh.: KARL FR. LINDEGGER Vergolderei - Kunsthandlung Preiswerte Oelgemälde. Einrahmungen jeder Art. Akademiestr. 16 - Telefon 1916

Einrahmung von Bildern u. Photographien geschmackvoll u. prompt. **Geschwister Moos** Kaiserstr. 107

Ludwig Schweisgut Erbprinzenstr. 4 b. Rondellplatz. Flügel und Pianinos: Bechstein, Blüthner, Grotrian-Steinweg, Schiedmayer & Söhne, Thürmer.

Otto Stoll Eisenwaren Kaiserplatz

J. PETRY Wwe. Juwelier Kaiserstr. 102 Tradition seit 1846: Absolute Reellität. Juwelen / Gold- u. Modeschmuck / Optimauhren / Silberwaren / Tafelgeräte / Bestecke Verkaufsstelle der Württembergischen Metallwarenfabrik Geislingen Steige.

A. Bauer Optische Anstalt Karlsruhe, Kaiserstr. 124b gegenüber dem Café Automat. Baden-Baden, Langestraße 40

Operngläser Feldstecher Brillen, Zwicker Lorgnetten

Reparaturen sofort

Warner's weltberühmte amerikanische **Hüftformer und Corselettes** nur im **Corsethaus A. Lucas Nachfolger** jetzt Kaiserstraße 98 Hüftformer von RM. 11.— an Corselettes von RM. 13.— an - Ratenkauf-Abkommen -

Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

Der Preissturz am Kupfermarkt.

…sammenbruch der rücksichtslosen Preispolitik des Kupferkartells. — Wird der Konsum jetzt eingreifen?

…ie ein rocher de bronze hatte das internationale Kupferkartell, …n maßgebende Mitglieder in Newyork und London sitzen, sich dem …sturz auf allen anderen Rohstoffmärkten, in dessen Zeichen die Welt… …haft seit einigen Monaten steht, widersetzt. Wenn jetzt das inter… …nale Kupferkartell die offizielle Notiz für Elektrolytkupfer von 18.3 …, an der es seit dem 16. April 1929, also seit über einem Jahre, fest… …ten hatte, unter dem Druck des Mißverhältnisses zwischen Produktion …erbrauch auf 14 Cts. herabsetzt, so ist dies ein Ereignis von …edeutung aus zweierlei Gründen. Einmal ist Kupfer von … ausgezeichnetes Konjunkturbarometer gewesen, das das Steigen …allen der Wirtschaftskurve anzeigt. Zum anderen deutet die Tat… …, daß das amerikanische Kupferkartell jetzt seine starre Preispolitik …darauf hin, daß die Börsen- und Wirtschafts-Depression in den …inigten Staaten noch immer nicht überwunden ist. Dieses Nachgeben …Kupferkartells ist umso bemerkenswerter, als in der Eisen- und …-Industrie der Vereinigten Staaten neuerdings schon wieder eine …ung zu verzeichnen ist, so daß die Stahlindustrie bereits wieder mit … Prozent ihrer Kapazität arbeitet.

…n dem amerikanischen Kupferkartell rächt sich jetzt seine …ichtslose Preispolitik, eine Preispolitik, die im Jahre … darin bestand, daß die Elektrolyt-Kupfer-Notiz trotz beständiger Zu…me der Produktion immer weiter erhöht wurde. Dabei stieg die Welt…produktion im Jahre 1929 von 1 916 471 To. auf 2 136 021 To. Die …, die anfangs 1929 16¾ Cts. war, wurde am 22. März auf 24⅜ Cts. … Das Kartell wollte eben damals die Hochkonjunktur und den Spekulationsüberschwang bis zur äußersten Grenze ausnutzen. Von Anfang …il 1929 ab ging es dann fortgesetzt mit den Preisen nach unten, am …ril 1930 lautete die offizielle Notiz nur noch 18.3 Cts per lb. An … Preise hielt das amerikanische Kupferkartell seitdem fest, obwohl der …rauch bei weiter ansteigender Produktion immer mehr nachließ. In … betrug die Spanne zwischen Elektrolyt- und Standard-Kupfer zeit… … 20 Pfd.-Sterling.

…Nach einer kürzlich veröffentlichten amerikanischen Raffineriestatistik … den Monat März 1930 ergibt sich eine Zunahme der Bestände in diesem … um 23 000 auf 256 000 To., während im März 1929 die Vorräte … 000 To. betrugen. Die veränderte Situation am Kupfermarkt wird …nichts besser illustriert, als durch die Tatsache, daß die Kupfervorräte … März 1929 nur ein Drittel eines Monatsverbrauches darstellten, wäh… …sich die Bestände heute auf das Zweieinhalbfache des Monatskonsums belaufen. Der Verbrauch war auch nicht annähernd in der Lage, das ihm offerierte Material aufzunehmen. Ueberraschenderweise kam in den letzten Tagen neben großen Mengen Standardkupfers, das schon seit langem aus zweiter Hand wesentlich unter der offiziellen Notierung angeboten war, auch Elektrolytkupfer aus zweiter Hand an den Markt. Offenbar ist also das Elektrolytkupfer in großem Umfange auch als …ationsmittel gedient und drängt jetzt angesichts des scharfen Rückganges der Standardnotierungen, die um nahezu 5 Pfd. Sterling gefallen sind, zum Verkauf.

Es entsteht nunmehr die Frage, welche Folgerungen aus der Ermäßigung des Elektrolytkupferpreises zu erwarten sind. Mit enger Wahrscheinlichkeit kann damit gerechnet werden, daß die verarbeitende Industrie aller Länder die Gelegenheit dazu benutzen wird, um vorhandene Lücken in ihren Beständen zu ergänzen, nachdem sie in den letzten Monaten nur das Notwendigste gekauft hatte; gerade die Erwartung einer Preisherabsetzung durch das offizielle Kupferkartell war bisher für diese Kreise der Grund, Eindeckungen nur zögernd vorzunehmen. Auf Seiten der Spekulation bestehen in Kupfer noch recht umfangreiche Baisse-Engagements, die jetzt höchstwahrscheinlich zur Eindeckung gelangen werden. Dagegen bleibt es ungeklärt, welchen Einfluß die Herabsetzung des offiziellen Kupferpreises auf die übrigen Metalle ausüben wird. Die Produktions- und Vertriebs-Organisationen des Bleies, Zinkes und Zinns haben infolge der Ueberproduktion vielleicht noch mit stärkeren Schwierigkeiten zu kämpfen, als sie das internationale Kupferkartell hat.

Kupferbaisse und Mansfeld A.-G.

Die Aktien der Mansfeld A.-G. haben im Zusammenhange mit dem weiteren Sinken des Kupferpreises einen stärkeren Rückgang erfahren. Dabei spielt auch der Umstand eine Rolle, daß im vorigen Jahre die Mansfeld A.-G. ihre Generalversammlung schon im März abhielt, während jetzt, einen Monat später, noch nicht einmal die Bilanzsitzung stattgefunden hat. Diese Verzögerung in der Vorlegung des Jahresabschlusses dürfte sich zum Teil wohl daraus erklären, daß die Verwaltung angesichts der undurchsichtigen Lage am Kupfermarkt die Entscheidung in Bezug auf die Dividendenfrage solange wie möglich hinausschieben möchte. Einen Rückgang der Dividende hält man jedenfalls keineswegs für ausgeschlossen.

Weitere Reichsbankentlastung.

WTB. Berlin, 17. April.

…ach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. April hat sich in der …en Aprilwoche die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wech… und Schecks, Lombards und Effekten um 267.4 auf 1926.2 Millionen … verringert. Im einzelnen haben die Bestände an Handels…n und -Schecks um 261,8 Millionen auf 1765.7 Millionen RM. …ommen und die Lombardbestände um 11,0 Millionen auf 67.4 Mil…n RM. zugenommen. Bestände an Reichsschatzwechseln, die am Ende … Vorwoche 17,1 Millionen RM. betragen hatten, sind nicht mehr …handen.

…n Reichsbanknoten und Rentenbankscheinen zusammen sind … Millionen RM. in die Kassen der Bank zurückgeflossen, und zwar …ich der Umlauf an Reichsbanknoten um 258,7 Millionen auf 4308,7 …onen RM., der an Rentenbankscheinen um 10.7 Millionen RM auf … Millionen RM. verringert. Dementsprechend haben sich die Be…de der Reichsbank an Rentenbankscheinen auf 56.0 Millionen RM. … Die fremden Gelder zeigen mit 638.3 Millionen RM eine …ahme um 118.9 Millionen RM.

Aktiva (in 1000 RM)	7. April 1930.	Veränderung gegen Vorwoche	15. April 1930.	Veränderung gegen Vorwoche
Noch nicht begebene Reichsbankanteile	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Goldbestand (Barrengold) und zwar:	2 544 427	+ 48 496	2 550 125	+ 5 698
Goldkassenbestand	2 394 639		2 400 337	
Golddepot (unbelast.) b. ausl. Zentral-Notenbanken	149 788		149 788	
Bestand an deckungsfähigen Devisen	350 286	− 36 314	357 433	+ 7 147
Bestand an Reichsschatzwechseln	17 140	+ 2 370	—	− 17 140
Bestand an sonst. Wechseln und Schecks	2 027 022	− 25 670	1 765 727	− 261 295
Bestand an dt. Scheidemünz.	126 385	− 4 376	142 6 7	+ 16 2?2
Bestand an Not. and. Bank.	13 847	+ 9 929	18 261	+ 4 414
Bestand an Lombard-Ford.	56 26	− 141 983	67 381	+ 11 0??
Bestand an Effekten	93 133	− 112 0?0	93 090	− 43
Bestand an sonst. Aktiven	511 644	− 18 145	605 612	+ 94 968
Passiva				
Grundkapital a) begeben	122 788	unveränd	122 788	unveränd
b) noch nicht begeben	177 212	unveränd	177 212	unveränd
Reservefonds a) gesetzl. Res.-Fonds	53 915	unveränd	53 915	unveränd
b) Spez.-Res.-Fonds für künft. Div.-Zahlung	46 244	unveränd	46 244	unveränd
c) sonst. Rücklagen	271 000	unveränd	271 000	unveränd
Betrag der umlauf. Noten	4 56? 390	− 238 191	4 308 719	− 25? 67?
Sonst. tägl. fäll. Verbindlichk.	519 414	+ 62 859	638 330	+ 118 916
Sonstige Passiven	159 479	+ 6 532	160 ?00	+ 82?

…Die Bestände an Gold und deckungsfähigen Devisen …ben sich um 12.8 Millionen auf 2907.6 Millionen RM. erhöht. Im …nen haben die Goldbestände um 5.7 Millionen auf 2550,1 Millionen …, die Bestände an deckungsfähigen Devisen um 7.1 Millionen auf … Millionen RM. zugenommen.

…Die Deckung der Noten durch Gold allein erhöhte sich von … Prozent in der Vorwoche auf 59,2 Prozent, diejenige durch deckungs…ge Devisen von 63,4 auf 67,5 Prozent.

Zur Aufwärtsbewegung des AEG-Kurses.

…n den Aktien der A.E.G. erfolgen seit einigen Tagen umfangreiche …, die zu einer stärkeren Befestigung führten und angesichts der son… Schwäche am Elektromarkt doppelt beachtet wurden. Die Käufe … von einer Großbank und von einem großen Berliner Privathaus …, wobei es auffiel, daß diese Firma gleichzeitig Siemens u. Halske… … in größeren Beträgen abgab. Die Käufe von Großbankseite … hauptsächlich aus der Schweiz, außerdem aber scheint es, als … die General Electric ihren Besitz an A.E.G.-Aktien weiter …ren. Dabei ist zu berücksichtigen, daß die General Electric die in … Besitz befindlichen ca. 25 Prozent des Aktienkapitals der A.E.G. … einem erheblich über dem augenblicklichen Kursstande liegenden Preise …rben hat, sodaß also der Gedanke naheliegend ist, sie wolle sich durch …äufe ihren Bestand „verbilligen“. In Börsenkreisen begegnet man … der Meinung, die Kurse von A.E.G. und Siemens-Aktien wür… … allmählich treffen; wenn dies auch wohl als übertrieben anzu… … ist, so scheint es doch jedenfalls, als würde im Laufe der Zeit die …erenz zwischen den beiden Papieren sich weiter vermindern.

Zum Kurssturz in Polyphon.

…Die Aktien der Gesellschaft erlitten einen heftigen Kurssturz, der … ungünstige Kritiken der neuen Finanztransaktion veranlaßt wor… …war. Diese Kritiken gehen allerdings teilweise von falschen Vor…ungen aus, vor allem insofern, als die Behauptung aufgestellt …, das Bankenkonsortium der Gesellschaft haben Millionengewinne er… und diese den Aktionären entzogen, indem es einen bedeutenden … nämlich ca. 2¼ Mill. Frcs. der neuen schweizerischen Aktien über…me. In Wirklichkeit dienen von diesem Betrag etwa 1,7 Mill. Frcs. … das Bezugsrecht der Aktionäre, der Rest für die Einführung an ver…denen Börsen, außerdem müssen alle Gründungskosten der Schweizer …sellschaft und die Einführungskosten an den Börsen von dem …sortium getragen werden. Die Dividendenscheine der Po…nwerke wurden an der Berliner Börse mit 29 bis 30 Prozent …, an diesen Dividendenscheinen haftet das Bezugsrecht auf die …eizerischen Aktien.

Metall-Terminnotierungen

Berlin 17. April. (Funkspruch.)

	Kupfer bez	Kupfer Geld	Kupfer Brief	Blei bez	Blei Geld	Blei Brief	Zink bez	Zink Geld	Zink Brief
April	—.—	116	119	—	36	36.75	—.—	33.5	35.5
Mai	—.—	116.25	118	—	35.75	36.5	—.—	34.25	36
Juni	—.—	11?.?0	118	—	35.7	36.2	—.—	34.5	35
Juli	—.—	116.25	118	—	35.75	36.2	—.—	35	36
August	—.—	116.25	118	—	35.7	36.5	—.—	3?	36.5
September	—.—	116.?0	117	—	36.7	36.5	—.—	3?.5	36.75
Oktober	—.—	116.??	117	—	36.75	36.5	—.—	36.5	37.25
November	—.—	116.?0	117	—	36	36.7?	—.—	36.5	37.75
Dezember	—.—	116.?0	117	36.25	?6	36.5	—.—	36.75	37.7
Januar	—.—	116.?0	117		36	36.?	—.—	37	38
Februar	—.—	116.50	117		36	36.?	—.—	37	38
März	117	116.?0	117	36.25	36.25	?6.75	—.—	37	38
Tendenz:	befestigt			schwächer			lustlos		

Geh. Rat Duisberg zum Agrarprogramm

Solingen, 17. April. (Eigenbericht.)

In der Vollversammlung der Industrie- und Handelskammer Solingen machte Geh. Rat Duisberg-Leverkusen bedeutsame Ausführungen über das Agrarprogramm und seine voraussichtlichen Einflüsse auf die Industrie, in denen es u. a. heißt:

Aus den schweren Stürmen der Parlamentstagungen sei endlich ein Ergebnis hervorgegangen, das zwar durchaus nicht alle Interessen zu befriedigen vermag, aber wenigstens eine Grundlage für die Weiterarbeit ist. Ich möchte von vornherein betonen, daß ich der festen Ueberzeugung war und bin, daß eine

möglichst enge Zusammenarbeit gerade zwischen Industrie und Landwirtschaft unbedingt erforderlich

ist. Sind doch beide mit dem Handwerk zusammen drei starke Pfeiler des Binnenmarktes. Die Industriezweige, die an sich schon bei dem Absatz auf den Auslandsmärkten auf härtesten Wettbewerb stoßen, würden, wenn das Ausland gegen die landwirtschaftlichen Zollerhöhungen Repressalien ergreifen sollte, auf das schwerste betroffen. Man werde daher vom allgemeinen volkswirtschaftlichen Gesichtspunkt aus die

lebenswichtigen Interessen beider Gruppen, der Landwirtschaft und der Industrie gegeneinander abwägen

müssen, wenn man das große Risiko neuer Handelsvertragsverhandlungen und erhöhter Agrarzollpositionen eingehen wolle. Zu bedenken sei bei allen Maßnahmen, die jetzt im neuen Agrarprogramm der Regierung enthalten sind, daß auch der beste Zollschutz nur ein Mittel sein könne, um der Landwirtschaft eine Schonfrist zu geben, zur Umstellung auf die veränderten wirtschaftlichen Notwendigkeiten. Um auf die Dauer lebensfähig zu sein, müsse auch die Landwirtschaft eine Wirtschaftlichkeit aus eigener Kraft erringen. Die Landwirtschaft müsse schon den größten Teil ihrer Reformen durch technische und organisatorische Verbesserungen durchführen, statt alle Hoffnung auf die Zollpolitik zu setzen. Eine wenn auch noch in weiter Ferne stehende finanzielle Entlastung der Erzeugung durch Steuerherabsetzung dürfe auf keinen Fall durch eine entsprechende Erschwerung der deutschen industriellen Ausfuhr in ihrer Wirkung abgeschwächt werden. Dr. Duisberg hat die zuversichtliche Hoffnung und das feste Vertrauen, daß die gute Zusammenarbeit und die regelmäßigen Aussprachen, die in den letzten Jahren zwischen Industrie und Landwirtschaft stattgefunden hätten, sich jetzt auch praktisch auswirken würden in einer Lösung, die eine dauernde Besserung der landwirtschaftlichen Lage sicherstelle und dabei die industriellen Ausfuhrinteressen nicht allzusehr beeinträchtige.

Vom deutschen Weinmarkt.

Mannheim, 16. April. (Eigenbericht.)

Im Weingeschäft bleibt angesichts der fortdauernden wirtschaftlichen Depression die Preisbildung weit hinter den Erwartungen der Winzer zurück. Auf dem Müllheimer Weinmarkt in Müllheim (Baden) wurden 1800 Hektoliter und 30 000 Flaschen ausgeboten. Trotz reger Kauflust der aus Baden, Württemberg und der Schweiz erschienenen Käufer gingen die bei 58 RM. einsetzenden Verkaufspreise nicht über 100 RM. je Hektoliter hinaus, der Durchschnittspreis betrug 70 RM. Bei einer von der Winzergenossenschaft Durbach (Baden) angesetzten Versteigerung von 22 000 Liter 1929er naturr. Durbacher Qualitätswein und 3 Nummern 28er Flaschenweinen gingen die Flaschenweine sämtlich zurück und von den Faßweinen wurden nur etwa 1400 Liter zugeschlagen. Teilweise wurden überhaupt keine Gebote abgegeben. Der verkaufte Durbacher Weißherbst erzielte 106—111 RM., der 29er Durbacher Ruländer 127 bis 128 RM. je 100 Liter. Bei freihändigen Verkäufen wurden für Kaiserstühler Weine 60—120 RM. je 150 Liter erlöst. In Württemberg erzielten 1929er Weine 60—95 RM. je Hektoliter, in Franken 65 bis 100 RM.; umgesetzt wurden fast nur Konsumweine; für höhere Preislagen besteht kaum Nachfrage. Bei einer Versteigerung von Bergstraßeweinen in Bensheim (Hessen) erlösten 5 Halbstück i. D. 735 RM. Bei kleinen freihändigen Umsätzen in Rheinhessen erbrachten je 1200 Liter 1929er Weißweine 1000—1100 RM., St. Johann erlösten 1200 bis 1300 RM. Bei Versteigerungen in Guntersblum bezahlte man für das Halbstück (600 Liter) 1928er (verb.) 310—600 RM., naturr. 410 i. D., für 1929er (verb.) i. D. 447, naturr. 520 RM. Das Weingut J. B. Niffel in Mainz bot 42 Halbstück 1928er aus und erlöste dafür i. D. 530 RM.; 9 Halbstück, für die 470—480 RM. geboten worden waren, wurden nicht zugeschlagen.

In der Pfalz fanden eine ganze Anzahl von Versteigerungen statt. Vereinzelt gingen dabei wieder Weine wegen Untergeboten zurück. Ueber die einzelnen Versteigerungen ist bereits berichtet worden. Bei freihändigen Verkäufen an der Oberhaardt bewegten sich die Preise für die 1000 Liter 1929er zwischen 550—700 RM., für 1928er zwischen 500 bis 700 RM., für Rotweine werden nur 300—350 RM. geboten, die Weine aber nur abgegeben, wenn die Winzer zu Notverkäufen gezwungen sind, weil diese Gebote Verlustpreise bedeuten. Im Rheingau wurde zum zweitenmal die Bingener Weinwoche veranstaltet, die an drei Versteigerungstagen ein zufriedenstellendes Ergebnis hatte. Es betrugen die Durchschnittspreise am 1. Tag: 360, 550, 568 RM., am 2. Tag: 445, 540, 563 RM und am 3. Tag: 513, 713, 735 RM.

Am Mittelrhein erfolgten Versteigerungen in Oberwesel, bei denen 1928er Weine je Fuder im Durchschnitt 895 und 1929er 760 RM. erzielten. An der Nahe ist das Weingeschäft bisher noch nicht lebhafter geworden. Bei letzten Umsätzen nannte man das Fuder von 1200 Liter mit 600—850 RM. Für Mosel- und Saarweine zeigte sich in letzter einige, wenn auch kleine, Nachfrage. An der Obermosel erfolgten Umsätze zum Durchschnittspreis von 560—850 RM., an der Saar in 1929ern zu 950—1200 RM., in 1928ern zu 850—950 RM.

G. H.

*

London, 17. April. (Drahtbericht.) Metalle, Schluß. Kupfer: Tendenz unregelmäßig: Standard p. Kasse 58⅞—59, Standard 3 Monate 58¹⁵/₁₆—¹⁵/₁₆, Standard Settl. Preis 59, Elektrolyt 65—66, best selected 63½—64⅝, strong sheets 92, Elektrowirebars 66. — Zinn: Tendenz stetig, Standard per Kasse 165—⅛, Standard 3 Monate 167¼—⅜, Standard Settl. Preis 165, Banka 171, Straits 164, — Blei: Tendenz flau, ausländ. prompt 18³/₁₆, ausländ. entst. Sichten 18⅜, ausländ. Settl. Preis 18¼. — Zink: Tendenz willig: gewöhnl. prompt 17¹³/₁₆, gewöhnlich entst. Sichten 18⁵/₁₆, gewöhnl. Settl. Preis 17⅞. Quecksilber 22⅝—⅞. Wolframerz 24½. Kupfersulphat 25¼—⅜.

Sinner A.-G., Karlsruhe-Grünwinkel.

Wir teilten bereits mit, daß die Sinner A.-G. für das am 31. Dezember 1929 abgelaufene Geschäftsjahr der Generalversammlung am 29. April wieder 10 Prozent Dividende vorschlägt. Das Unternehmen versendet jetzt seinen Geschäftsbericht, dem wir folgendes entnehmen:

Das Jahr 1929 hat in wirtschaftlicher Beziehung eine Verschlechterung gebracht. Nur weitgehendste Sparmaßnahmen können hier einen Ausgleich bringen. Das Brauereigewerbe hat ein wechselvolles Jahr hinter sich. Auf den strengen Winter mit seinem Konsumrückgang folgte ein heißer Sommer, durch den ein guter Absatz erzielt wurde. Der Herbst jedoch mit der guten Weinernte hat speziell in den Weingegenden den Bierabsatz wieder erheblich vermindert. Trotzdem konnte die Gesellschaft noch ein Plus im Absatz verzeichnen. Leider haben sich auch die Insolvenzen im Wirt.-gewerbe gemehrt. Die Preise für Gerste und Hopfen in der neuen Kampagne sind billiger geworden, dagegen sind die Nachteile, die die Biersteuererhöhung für das Brauereigewerbe bringt, noch nicht abzusehen. An der von der Stadtverwaltung Karlsruhe errichteten großzügigen Strandbadanlage Rappenwört hat sich die Gesellschaft mit der Erbauung eines Badereſtaurants beteiligt, was entsprechende Mittel forderte. Die Spiritus-Raffinerie arbeitete auch im abgelaufenen Geschäftsjahr im Lohn für die Reichsmonopolverwaltung für Branntwein. Der Hefeabsatz konnte durch die im vergangenen Jahr vorgenommene Kundschaftswerbung erhöht werden, jedoch hat der Wettbewerb wiederum verschärfte Formen angenommen. Die Melasse ging erst gegen das Jahresende im Preise herab, so daß hiervon noch kein Vorteil erzielt werden konnte. Das Brennrecht wurde wiederholt gekürzt; auch für 1930 ist mit einer Erhöhung nicht zu rechnen. Die Mühle arbeitete im Berichtsjahr in bisheriger Weise. Die Lage im oberrheinischen Mühlengewerbe hat sich nicht gebessert. Im Mehlhandel traten verschiedentlich ungünstige Verhältnisse ein. Die Mühle der Gesellschaft konnte keine Rente erzielen, weshalb man sich entschlossen hat, sie bis auf weiteres stillzulegen. Es ist gelungen, die Mühle an eine bedeutende württembergische Großmühle zu verpachten; das nächste Jahr wird hieraus Nutzen ziehen. Das Likörgeschäft, das noch bis anfangs 1929 im Aufstieg war, hat zwischenzeitig stark notgelitten. Der heiße Sommer in Verbindung mit der im Frühjahr erfolgten Spritpreiserhöhung hat den Absatz wesentlich beeinträchtigt. Die Konservenfabrik Grünwinkel ist anfangs 1929 stillgelegt und die Vorräte sind liquidiert worden, da ein entsprechender Nutzen nicht mehr zu erzielen war. Die Konservenfabrik in Groß-Massow arbeitet im bisherigen Rahmen weiter. Das Nährmittelgeschäft litt nach wie vor unter der Konkurrenz. Die Glashütte arbeitet in der bisherigen Weise. Die Beteiligungen ergaben unveränderten Gewinn. Die Landwirtschaftsbetriebe brachten wiederum Verluste. Daher ist am Ende des Jahres der Gutsbetrieb in Grünwinkel verpachtet worden; die Lage der Landwirtschaft ist nach wie vor ungünstig.

Infolge der Stillegung der Mühle haben sich inzwischen die Verpflichtungen erheblich gemindert, was in Verbindung mit den billigen Diskontsätzen das nächste Geschäftsjahr günstig beeinflussen wird.

Die Gewinn- und Verlustrechnung verzeichnet einschl. des Gewinnvortrages aus 1928 mit 279 520 RM. einen Betriebsüberschuß für 1929 von 2 613 396 (3 295 818) RM. Handlungsunkosten erforderten demgegenüber 1 150 454 (1 145 166) RM., Zinsen 534 773 (505 674) RM., Abschreibungen auf Anlagewerte 202 170 (249 074) RM., auf zweifelhafte und unbeibringliche Forderungen 40 000 (80 000) RM. Der Reingewinn stellt sich demnach auf 965 519 RM., woraus, wie bereits erwähnt, 10 Prozent Dividende auf das Aktienkapital von 6.5 Mill. RM. verteilt, als statutarische Vergütung an den Aufsichtsrat 23 400 RM. bezahlt und 292 110 RM. auf neue Rechnung vorgetragen werden.

Die Bilanz verzeichnet im einzelnen unter den Aktiven Grundstücke mit 1 705 000 (1 677 600) RM., Fabriken und Gebäude mit 3 804 000 (3 705 000) RM., eigene Wirtschaften mit 2 860 000 (2 385 000) RM., sonstige Liegenschaften mit 468 000 (461 000) RM. Gerätschaften mit 1 370 000 (1 045 000) RM., ferner Wertpapiere und Beteiligungen mit 1 494 260 (1 284 917) RM., Vorräte: a) Bar und Wechsel mit 75 671 (78 722) RM., b) Rohstoffe, Halb- und Fertigfabrikate mit 4 067 645 (4 660 038) RM., Außenstände, gedeckt mit 2 135 420 (1 914 841) RM., laufende mit 3 010 979 (2 801 641) RM. Unter den Passiven ist das Aktienkapital mit 6.5 Mill. RM. unverändert, ebenso die gesetzliche Rücklage mit 1.3 Mill. RM. und die Rücklage für besondere Zwecke mit 1 Mill. RM. Die Rücklage für Arbeiterwohlfahrtszwecke erscheint mit 40 000 (20 000) RM., die Rückstellung für erworbenen Hefeabsatz mit 546 000 (600 000) RM. Hypotheken mit 2 032 002 (1 854 427) RM., Darlehen auf Kündigung mit 540 319 (424 859) RM., Sparkasse der Beamten und Arbeiter mit 228 881 (201 272) RM., unerhobene Gewinnanteile aus früheren Jahren mit 3 621 (14 093) RM., Verpflichtungen: a) Bank- und Wechselverbindlichkeiten 6 974 527 (5 881 809) RM., laufende 866 105 (1 244 377) RM. Bürgschaften erscheinen beiderseitig vor der Linie mit 395 000 RM.

Verein deutscher Oelfabriken Mannheim.

Der Vorstand des Vereins deutscher Oelfabriken in Mannheim weist im Geschäftsbericht u. a. darauf hin, daß das Jahr 1929 im großen und ganzen einen regulären Verlauf genommen hat. Die Betriebe waren während des ganzen Jahres ausreichend beschäftigt. Das Geschäftsjahr wäre zufriedenstellend gewesen, wenn nicht in den letzten Monaten ein starker Preisrückgang für Oelkuchen und entsprechend auch für Rohstoffe eingetreten wäre, welcher sich über die ersten Monate des neuen Jahres weiter ausgedehnt hat. Diesem Umstande hat man bei der Bilanzierung mit besonderer Vorsicht Rechnung getragen. Das im November 1928 abgebrannte Lagerhaus bei der Fabrik Mannheim ist durch einen Silobau unter Verwertung aller modernen Errungenschaften ersetzt worden und wurde bereits im Oktober 1929 in Betrieb genommen.

Ausländische Getreide und Fette.

Rotterdam, 17. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Weizen (in Hfl. p. 100 Kg.): Mai 9.70, Juli 9.77½, Sept. 9.72½, Nov. 9.72½. Mais (in Hfl. p. Last 2000 Kg.): Mai 129½, Juli 125¾, Sept. 128¼, Nov. 130¾.

Nächste Börse: Dienstag, 22. April.

Liverpool, 17. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Weizen (100 lb.) Tendenz stetig: Mai 7/9⅛, Juli 7/10¾, Okt. 8/1. Mais cif Plate (480 lb.) per Mai-Juni 24/6. Mehl (280 lb.) Liverpool Straights 32½—??½. London Weizenmehl 29—37. (Preise in Shilling und pence).

Chicago, 17. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig: Mai 107½—¼, Juli 108¾—⅝, Sept. 111¼—⅜, Dez. 116 bis 115⅝. Mais: Tendenz willig: Mai 83⅝, Juli 85¼, Sept. 86⅛, Dez. 80⅞. Hafer: Tendenz willig: Mai 43⅝, Juli 43⅞, Sept. 42⅝, Dez. 42⅝. Roggen: Tendenz kaum stetig: Mai 62⅝, Juli 69⅛, Sept. 73⅛, Dez. —. (Alles in Cents je Bushel).

Winnipeg, 17. April. (Funkspruch.) Getreide-Schlußkurse. Weizen: Tendenz willig: Mai 109⅝, Juli 112⅜, Okt. 115⅝; Hafer: Mai 52⅛, Juli 52⅞, Okt. 50⅞; Roggen: Mai 65½, Juli 68⅜, Okt. 72; Gerste: Mai 49¾, Juli 51⅞, Okt. 55¼; Leinsaat: Mai 243⅜, Juli 242⅜; Manitoba-Weizen: Loco Northern I 108⅞, II 106, III 102¼.

Chicago, 17. April. (Funkspruch.) Fette, Schluß. Schmalz: Tendenz stetig: per Mai 1037½, per Juli 1060, per Sept. 1080, Speck loko 1375, Schmalz loko 1030, leichte Schweine niedrigster Preis 990, leichte Schweine höchster Preis 1060, schwere Schweine niedrigster Preis 980, schwere Schweine höchster Preis 1040, Schweinezufuhr in Chicago 16 000, Schweinezufuhr im Westen 72 000.

Newyork, 17. April. (Funkspruch.) Schmalz, prima Western loko 1105, Schmalz middle western 1090—1100, Talg, spezial extra 6⅝, Talg, extra lose 6⅝, Talg, in Tierces 6⅞.

Pariser Börse.

Paris, 17. April. (Drahtbericht.) Schlußkurse

	16. 4.	17. 4.		16. 4.	17. 4.		16. 4.	17. 4.
4 Ret. 1917	99.90	99.9	Thoms.-Hst.	1203	1220	Rio Tinto	5335	5400
5 Rte 20 am	134,95†	135 0	Courrières	1652	1669	Soc Gen. Als	1423	—
B'que de Fr.	250.0	254.6	Lens	1371	1390	Force Motr H.-Rhin	1370	1370
Union Paris	2245	226	Penarroya	1150	1190	Dollfus-M.	111.00	112.60
Créd. Comm.	1668	1.67	Kuhlmann	1125	1145	Sehn Creus	2130	2145
CréditLyon	3270	3310	Air Liquide	2180	2200	Soie Artif	9400	9350
Suez	194 00	196 00	Citroen B	1078	1103	Gr. Moul d. Paris	170	169
Distr. d'El.	3470	354	Peugeot	854	882			
El. Cie.Gén.	3840	3870	Wag. Lits	655	669			

† excl.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme bei dem Hinscheiden unseres lieben Verstorbenen

Josef Woll

sagen wir allen auf diesem Wege unseren herzlichsten Dank. Ein herzliches Vergelts Gott dem hochw. Herrn Kaplan Bendel für die tröstenden Krankenbesuche, den ehrw. Schwestern des St. Bernhardushauses für die aufopfernde Pflege. Besonderen Dank für die schönen Kranzspenden und ehrenden Nachruf, dem Kath. Männerverein Karlsruhe-Süd, dem Badischen Trainverein, dem Präsidialbüro, den Amtsgehilfen der Reichsbahndirektion und dem Bläserchor für die ergreifende Musik. (B937)

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Frau Margarete Woll Wwe.
geb. Kühn.

Karlsruhe, den 17. April 1930.

Statt Karten. — Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Blumenspenden beim Heimgang unserer lieben Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Ur-Großmutter und Tante

Bertha Schneider

sagen wir unseren herzlichsten Dank.
Insbesondere danken wir den Herren des Sing-Chors des Bad. Landestheaters für ihren erhebenden Gesang. (B928

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Familien:
Hugo Bauer **Fritz Deck**
Fr. Eilers Wwe. **Richard Klebe.**

Karlsruhe, den 17. April 1930.

Statt Karten - Danksagung

Für die vielen Beweise herzl. Teilnahme bei dem sehr schweren Verluste unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Tochter und Schwester

Emerentia Hillenberg

sowie für die zahlreichen herrlichen Kranz- und Blumenspenden und Begleitung zur letzten Ruhestätte, sprechen wir unseren innigsten Dank aus. Den ehrwürdigen Krankenschwestern ein herzl. Vergelt's Gott.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Familie Karl Hillenberg.

Rastatt, Sinzheim, Köln, den 17. April 1930.

Berichtigung.

Die Beerdigung der

Frau Emma Lohmer

findet am Samstag nachmittag um ½2 Uhr nicht ½3 Uhr statt. 1115

Herren- u. Speisezimmer
die neuest. Modelle in all. Holzarten
staunend billig im
Möbelhaus Karrer
19 Philippstraße 19
Kein Laden — Ratenkaufabkommen
Günstige Zahlungsbeding.
Freie Lieferung allerorts

Unsere 15mal prämiierte, hochfeine Molkerei-Tee-
Butter
Nr. 1 versend. wir in Postpaketen v. 9 Pfd (Pfundstück) ungesalzen od. mild gesalz., postfr. Nachnahme p. Pfd. Mk. 1.70. Lieferung führt zu dauernd. Bezug **Bilgor A.-G.**, Oberschw. Zentralmolkerei, Biberach-Riß 63, Württbg. Oberland. Kellester u. größt. Betrieb Deutschlands dieser Art

Wirrhaare
ausgekämmte Frauenhaare werd. angekauft
Damenfriseursalon Frida Schmidt, Kaiserstr. 100. (3117)

Stellengesuche

Junger, strebsamer
Architekt
sucht Arbeit. Zu jeder einschläg. Arb. bereit. Gefl. Ang. u. O4616 an die Bad. Presse.

Verschiedenes

Laubsägeholz
dreifach verleimt, in kleinen u. groß. Stücken, zum halben Preis hat laufend abzugeb.:
Storch & Sohn, Möbelfabrik Durlach b. Finanzamt

Hohlsäume
werd. schnell u. billig angefertigt. (FH2143 Kaiserstr. 225, III.

Lohnbücher
nach dem Muster der Südwestl. Baugewerks-Berufsgenossenschaft empfiehlt
Druck A. Thiergarten (Badische Presse).

Israelitische Religionsgesellschaft
Pesach-Schlußfest.
Freitag, 18. April: Sabbat- und Festes-Anfang 7.15 Uhr.
Samstag, 19. April Morgengottesd. 7.30 Predigt 9.30 Uhr Nachm.-Gottesd. 5 U. Abendgottesd. 8.12
Sonntag, 20. April Morgengottesd. 7.30 Nachm.-Gottesd. 5 U. Abend- und Festesausgang 8.15 Uhr.
Werktags: Morgengottesd. 6.30 Nachm.-Gottesd. 7 U. Abendgottesd. 8 Uhr

Israelitische Gemeinde
Hauptsynagoge Kronenstraße.
Versäumende:
Freitag, 18. April, Sabbat- und Festanfang 6.45 Uhr.
Samstag, 19. April Morgens 8.45 Uhr Nachmittags 3.30 U. Abends 8.15 Uhr
Sonntag, 20. April Morgens 8.45 Uhr Predigt 10 Uhr Nachm. 3.30 Uhr Festausgang 8.15 U.
Werktags: Morgens 6.45 Uhr Abends 6.45 Uhr.

Kaufmann
34 Jahre, mit 12jähr. Reisetätigkeit, in ungekündigter Stellung f. Organisation u. Aquisition, Ia. Zeugn. vorhanden, eig. Reisewagen, sucht sich auf 1. Mai zu verändern. Angebote u. M6791a an die Badische Presse.

Tüchtige
Verkäuferin
sucht sofort Stellung in einem Delikatessengeschäft od. ähnlich. b. mäß. Gehalt. Off. u. C4628 an Bad. Presse

Wegen Auflösung des Haush. suchen wir für unser Frl., das lange Jahre unsern Haush. selbständig führte und äußerst zuverl. u. gewissenhaft ist,
Vertrauensstelle.
bei ruhiger Familie oder alleinstehend. Herrn. Beste Zeugnisse und Empfehlungen. Angebote unter F.H.2640 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Friseuse
m. gut. Vorkenntn., f. Stellung z. Weiterausbildung. Ang. u. Nr. O4614 a. d. Bad. Pr.

Mädchen
18 Jahre, sucht Stellung im Haushalt. Angebote unt. Z4625 an die Badische Presse.

Jg. Kaufmann
Kolonialwaren-Reisender
in Oberbaden bestens eingeführt, sucht n. Position. Gute Zeugnisse u. Führersch. 3b vorh. Angeb. erb. u. Nr. K6754a a. d. Bad. Presse.

Aelteres Fräulein
mit gut., langjähr. Zeugn., in allen Hausarb. erf., sucht auf 1. Mai gute Dauerstellung, auch kann es ein frauenloser Haushalt sein. Angebote unter Nr. H6769a an die Bad. Presse.

Staatlich geprüfte
Säuglings- u. Kleinkinder-Pflegerin
mit guten Zeugnissen, kath., 24 Jahre alt, sucht Stelle b. 15. Mai oder 1. Juni Angebote unter Nr. Z6696a an die Badische Presse.

Offene Stellen

Anfängerin Volontärin
für kaufm. Büro gesucht. Angebote unter F.H 2668 an die Bad. Presse Fil. Hauptpost.

Karosseriewerk Hans Gobmeier
BADEN-BADEN
Rheinstraße 36 - Telefon 1942

Durch **Einrichtung** meiner **Abtlg. Sattlerei** bin ich in der Lage sämtliche Arbeiten wie **Neu-Anfertigung, Umbau u. Reparatur** von **Karosserien aller Art** in **meinem Betriebe** bis zur **Fertigstellung** vorzunehmen und garantiere für fachgemäße Ausführung sämtlicher **Schlosser-, Blechner-, Wagner- u. Sattler-Arbeiten** bei billigster Berechnung und kürzester Lieferzeit. / Sämtliche Polsterarbeiten werden ausgeführt. Auf Wunsch Entwurf und Berechnung kostenlos.

Eingetroffen
5 Waggon Frisch-Eier

Steiermärker u. Bulgaren 1.00
schwere 10 Stück Mark
Großverkauf: Netto . . . . 100 Stück 9.10
bei Orig.-Kiste (Inhalt 720 St.) 100 St 8.80

Holländer 1.20
extra schwer die beliebte 20 % braunschalige Barnetelder Ware . . . . . 10 Stück Mark
Großverkauf: Netto . . . 100 Stück 11.10
bei Original-Kiste . . . 100 Stück 10.30

Viel Arbeit sparen Ihnen unsere
Bunten Ostereier 1.25
Beste Trinkeier
gefärbt und gekocht 10 Stück mit Karton

Leuchtende Eierfarben

Unsere **Filialen** sind
Ostersamstag
den ganzen Tag durchgehend
geöffnet!

Pfannkuch
5% Rabatt

10 Mark täglich
bei sofortig. Auszahlg. bezahle ich jedermann, der meine konkurrenzlose Buttermilchseife an Private verkauft.
Richard Binder, Ebingen B. (N1831)

Tüchtige
Untervertreter
in ganz Baden gesucht für leicht verkäuflichen, gut organisierten Artikel, kein Hausieren.
Angebote unt. D4629 an die Badische Presse.

Auto-Mechaniker
selbständiger, pünktl. Arbeiter, vollständig vertraut mit Licht-, Zündungs- u. Anlasseranlagen, für größ. Stadt der Vorderpfalz sofort gesucht. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unter Nr. M6773a an d. Badische Presse.

Lehrling
mit Handelsschulbildung aus guter Familie f. Büro u. Lager von Ledergroßhandlg. gesucht. Bewerbungsschreiben u. FH 2675 O.10733 an die Badische Presse.

Malerlehrling
Ordentl. Junge, welcher Lust hat, das Malerhandwerk gründlich zu erlernen, kann sofort eintreten.
Hermann Luchner, Malermeister, Ludw.-Wilhelmstr. 20. (B924)

Köchin
auf Weißen Sonntag gesucht. (FH2673) Welfenstraße 4a, part.

Alleinmädchen.
Solid. Mädchen, nicht unter 22 Jahr., welch. etwas kochen kann, a. sof. gesucht. (FH2669) Frau A. Oberst, Sofienstr. 60, I.

Sofort tägl. Barverdienst
Leistungszulagen erhalten sie bei Vermittlung von Anträgen für den konkurrenzlos eingeführten
Degefadi-Fahrradschutz
BADEN-BADEN.

Stellenvermittlung u. kaufmännische Fachberatung
d. Gewerkschaftsbundes d. Angestellten / GDA. vermittelt alle Arten kaufmännischer, technischer, männlicher und weiblicher (11047)
Angestellter, sowie Lehrlinge.
Karlsruhe — Kaiserstr. 201, III. — Tel. 4592.

Lehrlingsgesuch!
Für guten Schüler einer Mittelschule wird umständehalber noch eine Lehrstelle auf gr. Versich.-Bez.-Direktion frei. Gelegenheit zu guter Berufsausbildung gegeben. Bewerb. sofort erbeten unter Nr. F. H. 2654 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Mietgesuche

Suche auf 1. Juli od. später eine moderne
6 Zim.-Wohnung
(Etagenheizg.) in der Südweststadt. Angeb. unter Nr. S1618 an die Badische Presse.

4 Zim.-Wohnung
im Zentrum auf 1. od. 15. Mai zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. FO 2663 an die Badische Presse, Fil. Hauptpost.

3 od. 4 Zimmer-Wohnung
gesucht. Preis 80 Mk. Angebote u. F.H 2670 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Beamtenwitwe mit Sohn sucht auf Juni/Juli
3–4 Z.-Wohnung
Preisangebote unter Nr. P10732 an die Badische Presse.

Polizeibeamter sucht für sof. od. spät. eine
1–2 Z.-Wohnung
Angeb. unt. F.H.2610 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

1 groß. od. 2 kl. leere
Zimmer
in guter Pension gesucht. Offerten mit Preisangabe u. R4617 an die Badische Presse.

Garage
Weltzienstr. 38 zu vermieten. Näh. 2. Stock.

6 Zimmer-Wohnung
mit Badez., sehr geräumig, 4. Stock, Kaiserstraße, Nähe Hauptpost, f. Geschäftszwecke sehr geeignet, auf 1. Juni zu vermieten. Näh. bei Arch. B.D.A. Otto Held, Karlstr. 138 Telefon 4670. (9461)

4 Zim.-Wohnung
Hohenzollernstraße 33, im 2. Stock, mit allem modernen Zubehör, in der Nähe des Hauptbahnhofes, auf 1. Juli mit od. ohne Garage zu verm. Näh. Hohenzollernstraße 33, bei Müller, Telefon 2238.

3 Zim.-Wohnung
hochparterre, m. Küche, Bad, groß. Balkon u. Diele, in sonn. Lage, auf 1. Mai evtl. auch später zu vermieten. Meinzer, Schillerst. 51.

3 Zim.-Wohnung
m. Bad, Diele, Speisekam. (Neubau), Nähe Bahnhof, gegen ein Darlehen äußerst bill. zu verm. Ang. unter Nr. T 10586 an die Badische Presse.

Frdl. ungest. Zimmer sofort, a. vorübergehd., zu vm. Amalienstr. 81, part., Kaiserpl. (B884

Nähe Hauptpost
gut möbl. Zimmer, 2 Bett, etc., auf 1. Mai zu vm. Amalienstr. 22, 3. Stock. (B908)

Wohn- u. Schlafz.
gut möbl., mit el. L., auf sof. an sol. Herrn zu verm. Karlstr 13, 2 Tr., Telefon 1394.

Schön. Zimmer (2 B.) a. bess. Reflekt. abzug. Hübschstr. 21, 4. Stock.

Gut möbl. sonniges Zimmer sof. od. später an sol. Dauermieter zu verm. Anzuf. von 11—17 Uhr (B930) Augustastr. 18, I., lks.

Möbl. Zimmer
evtl. mit Pens., für 1. Mai zu verm. 11048) Uhlandstraße 8, part.

Möbl. Zimmer
sofort oder später zu vermieten. (FH 2665 Viktoriastraße 6, II.

Zimmer
möbliert, zu vermiet. Leopoldstr. 26, part. (FH 2661)

Zu vermieten

Büro-Räume
Rondellplatz, sofort zu vermieten. Näheres: (9172) Kaiserstraße 181. Goldfarb.

Garagen
mit Heizung zu verm. Näh. Karlstr. 138, pt., links u. Telef. 4670

3 Zim.-Wohnung
gr. Schlafz., Abort in d. Wohng., Bad, stell., Speicher, Waschküchenanteil, 3 Tr. h., 80 M. auf 1. Juli zu verm. Mössinger, Striederstraße 17, I. (B880)

7 Zim.-Wohnung
helle Diele, 2 Aufgänge, Zentralheizung, in herrschaftlichem Hause, Weststadt, zum 1. Juli, ev. früher zu vermieten.
Offert. u. Nr. S 10729 an d. Bad. Presse.

Große Auswahl
Damenkleider-
Herrenkleider-
Mantel-
Paletot-
Stoffe
Bembergseide/Waschseide/Tussahseide
Wol. mousselin / Crepe-Voile
Crepe-Georgette
Lagerbesuch jedermann lohnend!
Da keine Ladenmiete, große Ersparnisse
Arthur Baer
Kaiserstraße 133
Eingang Kreuzstraße, gegenüber der kleinen Kirche
Verkaufsräume nur 1 Treppe hoch.
11071 Ratenkaufabkommen.

Druckarbeiten werden rasch und preiswert angefertigt in der Druckerei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Amtliche Anzeigen

Bekämpfung der Schnakenplage.

Nachdem die Zeit für den Beginn der Sommerbekämpfung der Schnaken herangerückt ist, bringen wir nachfolgende Bestimmungen der bezirkspolizeilichen Verordnung vom 27. April 1929 hiermit in Erinnerung:

A. Sommerbekämpfung der Waldschnaken.

§ 1.

Die Grundeigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nießbraucher) sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:
d) stehende Gewässer (Teiche, Bassins, Wasserbehälter und dgl.), in denen sich keine Fische oder Frösche befinden, in den genannten Monaten mindestens zweimal mit Petroleum zu begießen;
e) in verschlossenen Gärten befindliche Wasserbehälter und Jauchebehälter nach Gebrauch mit dichtem Stoff (Sackleinen) zu bedecken und die Bedeckung so zu befestigen, daß sie vom Wind nicht abgeweht werden kann.

Mit den hiernach erforderlichen Maßnahmen ist sofort zu beginnen, da nach Feststellungen der Vereinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage es jetzt höchste Zeit ist, die Bekämpfung dieser Schnakenart ist.

B. Sommerbekämpfung der Hausschnaken.

§ 1.

Die Grundeigentümer und Grundstücksbesitzer (wie Mieter, Pächter, Nießbraucher) sowie ihre Vertreter sind verpflichtet:
a) sämtliche i. Freien zwecklos umherstehende Gefäße, in welchen sich Wasser zu sammeln pflegt (Gießkannen, Töpfe, Flaschen, Konservenbüchsen usw.), zu entfernen oder wasserfrei zu halten;
b) alle Arten von zwecklosen Flüssigkeitsansammlungen zu vermeiden oder zu beseitigen, insbesondere nutzlos stehende Gewässer, Tümpel und Druckwasser enthaltende Erdsenkungen zuzuschütten oder das Wasser daraus abzuleiten;
c) Wasserbehälter, Pfuhl-, Abort- und ähnliche Gruben, entweder völlig dicht zu schließen oder wöchentlich zu entleeren oder in den Monaten April bis September alle 2 Wochen mindest. einmal mit zur Vernichtung der Schnakenlarven geeigneten Mittel (Larvitol, Saprol, Petroleum usw.) zu übergießen.

Die hiernach angeordneten Maßnahmen sind in der Zeit vom 15. bis 28. April durchzuführen. Die Vereinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage empfiehlt ferner im Mai nochmals alle Brutstellen der Hausschnaken nachzusehen und evtl. nachzubehandeln und auch in den Monaten Juli bis September die Brutstellen im Auge zu behalten. Für die Vernichtung der Schnaken bzw. Schnakenbrut mit chemischen Mitteln wird von der Vereinigung zur Bekämpfung der Schnakenplage in erster Linie Schnakensaprol empfohlen, und zwar für 1 qm Wasseroberfläche etwa 25 gr. Schnakensaprol. Für sehr stark verunreinigte Abortgruben wird von der gleichen Vereinigung das doppelte Quantum Schnakensaprol für erforderlich gehalten.

C. Allgemeine Bestimmungen.

§ 3.

Die Gemeinden haben sich von der richtigen Ausführung der vorgeschriebenen Maßnahmen durch besonders hierfür bestellte Personen zu vergewissern.

§ 4.

Ergibt sich bei der Nachschau, daß die Verpflichtungen nicht oder nur ungenügend erfüllt wurden, so haben die Gemeinden die erforderlichen Maßnahmen auf Kosten der Verpflichteten durchzuführen. Insbesondere ist die Gemeinde berechtigt, das Beseitigen mit Saprol und dgl. selbst durchzuführen.

§ 5.

Den mit der Ueberwachung und dem Vollzug der vorgeschriebenen Maßnahmen betrauten Personen ist, sofern sie sich genügend ausweisen, das Betreten der Grundstücke zur Erfüllung ihrer Aufgabe bei Tage jederzeit zu gestatten. Bevor sie jedoch irgendwelche Maßnahme vornehmen, haben sie die Grundstücksbesitzer oder deren Stellvertreter in Kenntnis zu setzen.

§ 7.

Die Vorschriften der §§ 1 bis 5 gelten nicht für Wälder, insbesondere nicht für den Hardtwald.

§ 8.

Zuwiderhandlungen werden gemäß § 29 a. 87a Pol.Str.G.B. mit Geld bis zu 150 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Karlsruhe, den 15. April 1930.
Bad. Bezirksamt
Polizeidirektion B. O.5.30

Jagd-Verpachtung.

Die Gemeinde Eggenstein, Amt Karlsruhe, verpachtet im Wege der Versteigerung am Dienstag, den 22. April 1930, nachmittags 3 Uhr im Rathaus in Eggenstein die Ausübung der Gemeindejagd im Jagdbezirk I — 1045 ha Feld, Wald und Wasser — auf 7 Jahre — 1. Februar 1930 bis 31. Januar 1937 —.

Bei waidgerechter Ausübung ist die Gemeindejagd von Eggenstein eine ausgezeichnete Entenjagd; auch für Fasanen, Hühner, Rehe und Hasen, sehr schön gelegen.

Die Pachtbedingungen werden vor der Versteigerung bekannt gegeben oder können beim Bürgermeisteramt eingesehen werden. (6630

Der Gemeinderat:
Stern, Bürgermeister.

Badische Chronik der Badischen Presse

Freitag, den 18. April — 46. Jahrgang. Nr. 183.

Im Frühling 80 Zentimeter Neuschnee:

Weiße Ostern im Schwarzwald.

Skibahnen auch in den unteren Lagen. — Schwere Wetterschäden.

Im Verlaufe der letzten 24 Stunden hielt der starke Schneefall im gesamten Schwarzwald an und seit Donnerstag früh schneit es bis in die oberen Talstufen herab. Ein ganz besonders ausgiebiger Schneefall geht diesmal über den nördlichen Hochschwarzwald nieder. An keinem Tage des vergangenen Winters sind binnen wenigen Stunden solche

gewaltige Neuschneemengen gefallen.

Vom Ruhestein wird gemeldet, daß dort die Schneehöhe am Gründonnerstag nachmittag auf 70 Zentimeter angewachsen ist und Wege, Stege und Landstraßen total verschneit sind. In der Nacht ging über die Berghöhen ein heftiger Schneesturm, allein 40 Ztm. Neuschnee warf. Während am Mittwoch noch stäubender Schnee fiel, geht seit der Frühe des Donnerstag sprühender, feuchter Pulverschnee nieder. Infolge des Schneesturmes und vor allem durch Schneebruch, sind

sämtliche Leitungen nach dem Ruhestein von Ottenhöfen und Freudenstadt aus gestört.

Der Besitzer des Ruhesteinhotels mußte Donnerstag nachmittag nach Ottenhöfen fahren, um dort die möglichst baldige Instandsetzung der Drahtleitungen zu veranlassen; auch nach Mummelsee und anderen Höhenorten sind die Drahtleitungen teilweise durch Wind- und Schneebruch beschädigt. Allein auf der stark verschneiten Straße Ruhestein—Hinterseebach sind

durch Schneebruch 40 Bäume umgelegt.

worden und teilweise auf die Telegraphendrähte gestürzt, wodurch diese zerrissen wurden. Es sind sofort Kolonnen von Telegraphenarbeitern zur Beseitigung der Hauptschäden beordert worden, doch dürfte es 1 bis 2 Tage dauern, bis die Drahtverbindungen mit den Höhenhotels wieder ermöglicht werden. In den Hochwäldern ist außerordentlicher Schaden durch Schneebruch entstanden; am Mittwoch fiel eine Unmasse weicher, lockerer und nasser Neuschnee auf die Tannen und Föhren; infolge des plötzlichen Schneedruckes gaben Hunderte von kleinen Tannen in den Jungschonungen nach und zahlreiche Bäume fielen so dem verspäteten Schnee zum Opfer. Am Gründonnerstag nachmittag hat man begonnen, die Hauptstraßen, sowohl von badischer, wie auch von württembergischer Seite, mit

Schneepflügen

zu befahren; in Hinterseebach, also in etwa 700 Meter Höhe, liegen bereits 40 Zentimeter Neuschnee, die sich mit steigender Berghöhe rasch steigern, so daß auf dem Vogelskopf, Seekopf und Schliffkopf mehr als 80 Zentimeter Neuschnee lagern. Die Skisportverhältnisse sind ausgezeichnet und die Skibahnen im gesamten Hochschwarzwald bis auf 700 Meter herab fahrbar.

Von der Hornisgrinde wird gemeldet, daß dort die Schneehöhe 80 Zentimeter überschritten hat und bei —2 Grad der

Schneefall ohne Unterbrechung fortdauert.

Ferner wird von Herrenwies und Hundseck eine Schneehöhe von mehr als 40—50 Zentimeter gemeldet, so daß also auch im Badener Höhengebiet sehr gute Sportverhältnisse bestehen. Es schneit bis unterhalb Wiedenfelsen ausgiebig weiter. Die Staatsstraßen von Bühl und Baden aufwärts sind von etwa 650—700 Meter an stark verschneit und werden noch heute mit Schlitten befahren.

Die ergiebigsten Schneefälle sind bis Donnerstag im Gebiet der Hornisgrinde, Badener Höhe und Ruhestein und weiter nördlich niedergegangen; die östlichen Bergabhänge in württembergischer Richtung haben geringere Schneefälle zu verzeichnen, doch liegt auch in Freudenstadt, Baiersbronn, Mitteltal und Obertal eine geschlossene Schneedecke, wie überhaupt

das ganze obere Murgtal in eine vollkommene Winterlandschaft verwandelt

wurde. Erhebliche Schneebruchschäden werden auch aus dem Badener Höhengebiet gemeldet.

Am Donnerstag hat es auch im oberen Albtal, besonders im Dobelgebiet, auf dem Hohloh und in Kaltenbronn ohne Unterbrechung weiter geschneit. Von Herrenalb aus erstrahlt die gesamte umliegende Bergwelt etwa von 600 Meter an aufwärts im Winterweiß. Der Dobel meldet jetzt 20 Zentimeter Schneelage und Skisportmöglichkeit; auf dem Hohloh sind 40 Zentimeter Schnee gefallen. Die Höhenkurorte und Hotels rechnen nunmehr für die Osterfeiertage mit einem unverhofften, umfangreichen Wintersportverkehr.

Kesselexplosion auf einem Rheindampfer.

Ein Heizer getötet.

— **Mannheim**, 17. April. Am Mittwoch explodierte auf einem französischen Rheindampfer, der eben zur Bergfahrt einen Schleppzug aufgenommen hatte, etwa 200 Meter unterhalb der Rheinbrücke, der Dampfkessel. Der allein im Heizraum anwesende 23 Jahre alte Heizer Josef Bender aus Wasserlolle bei Straßburg wurde durch den ausströmenden Dampf derart verbrüht, daß er abends starb.

Hochwasser im Neckartal.

Einstellung von Bauarbeiten im Neckarkanal.

Mannheim, 17. April. Vom Oberlauf des Neckars wird infolge des anhaltenden Regens ein Steigen des Wassers gemeldet, so daß mit einem leichten Hochwasser zu rechnen ist. In Plochingen beträgt der Wasserstand 1,48 Meter, gegen einen gestrigen Wasserstand von 80 Zentimeter. Das Wasser ist weiter im Steigen begriffen.

— **Heidelberg**, 17. April. Der Neckar ist infolge der starken Regengüsse sehr angeschwollen und hat die beiden Neckarkanal-Staustufen bei der Ziegelhäuser Gelatine-Fabrik und oberhalb von Neckarsteinach überschwemmt. Die Arbeitsstellen wurden in Ziegelhausen so schnell unter Wasser gesetzt, daß die Arbeiter plötzlich flüchten mußten. Mancherlei Geräte und Maschinen sind dadurch im Wasser zurückgeblieben. In beiden Fällen bedingt die Ueberschwemmung eine Arbeitsstockung für einen Teil der Bauarbeiten und wahrscheinlich auch die vorläufige Entlassung eines Teils der Arbeiter.

Unfall-Chronik.

Heidelberg, 17. April. **(Zusammenstoß zwischen Autobus und OEG.-Bahn.)** Beim Einbiegen in die Ladenburger Straße stieß am Dienstag abend ein Omnibus der Straßenbahn infolge Sichtbehinderung mit einem entgegenkommenden Zug der OEG. zusammen. Der Motorwagen der OEG. wurde aus dem Geleise gehoben und, wie der Omnibus, erheblich beschädigt. Eine Frau wurde leicht verletzt. Es entstand eine Verkehrsstockung von etwa dreiviertel Stunden.

Zell a. H., 17. April. **(Schwerer Autounfall.)** Zwei französische Autos fuhren in raschem Tempo durch die Hauptstraße. Bei der „Sonne" wollte ein Radfahrer, nachdem er das erste Auto passiert hatte, von der Straße abbiegen und wurde dabei von dem zweiten Auto, das er nicht gewahrte, erfaßt und über einen Kotflügel hinweg auf das Pflaster geworfen, wobei er sich eine schwere Verletzung am Hinterkopf zuzog.

+ **Haslach i. K.**, 17. April. **(Lokomotiventgleisung.)** Am Dienstag abend entgleiste bei der Station Haslach am oberen Ausgang beim Stellwerk eine Güterzugslokomotive. Außer Anlagebeschädigungen ist weiter keine wesentlicher Materialschaden entstanden. Die Lokomotive wurde mit zwei Hilfsmaschinen in das Geleise zurückgehoben.

Vermißte und unbekannte Tote.

Die Zahl der Vermißten in Baden betrug im Jahre 1929 698, hiervon wurden ermittelt 626; noch nicht ermittelt sind 72. Die Zahl der im Deutschen Reiche gemeldeten unbekannten Toten betrug im Jahre 1929 insgesamt 413. Auf Baden entfallen 49. Ermittelt wurden 212, noch nicht ermittelt sind 201.

*

ot. **Rot** bei Wiesloch, 17. April. **(Todesfall.)** Unter großer Beteiligung wurde gestern Oberlehrer Karl Heinzmann zu Grabe getragen. Seit zwanzig Jahren war der Verstorbene an der hiesigen Schule tätig und hätte in diesem Jahr sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern können. In der Gemeinde wird das Ableben des beliebten Lehrers sehr bedauert.

Der Lohnstreik in der Textilindustrie.

Die Nachverhandlungen über den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches des stellvertretenden Schlichters für Südwestdeutschland fanden in Karlsruhe, unter dem Vorsitz des Regierungsrates Dr. Dobberstein vom Reichsarbeitsministerium, statt. Die Verhandlungen führten zu keiner Vereinbarung. Die Arbeitgeberseite zog den Antrag auf Verbindlichkeitserklärung des Schiedsspruches zurück; damit bleibt der seitherige tariflose Zustand bestehen.

DIE VIERTÜRIGE, SECHSFENSTRIGE LIMOUSINE MIT HYDRAULISCHER VIERRADBREMSE, EINDRUCK—ZENTRAL—CHASSISSCHMIERUNG RM 4995.— AB WERK

FILIALE KARLSRUHE, GOTTESAUERSTRASSE 6, TELEFON 6902

BADEN-BADEN *Rheinstr. 76-78* / BÜHL: *Hauptstr. 72* / FREIBURG i. B.: *Kaiserstr 160* / KAISERSLAUTERN: *Papiermühlstr 20* / LANDAU: *Kirchstr. 23* / MANNHEIM: *M 7, 9a und 10* / MOSBACH i. B.: *Eugen Eckert* / OFFENBURG: *Hauptstr. 17* / PFORZHEIM: *Badstr. 12 u. Kaiser-Wilhelmstr. 30* / PIRMASENS: *Schillerstr. 20* / SINGEN: *Poststr. 3* / SULZBACH: *(Murr) An d. Kirche* / STOCKACH: *Ludwigshafenerstr.* / WALDSHUT: *Wallstr.*

Die Notlage der badischen Kleinbrenner.

Eine Interpellation im Landtag.

Die Zentrumsfraktion des Badischen Landtags hat eine Förmliche Anfrage eingebracht, in der von der Regierung Auskunft gewünscht wird, ob ihr bekannt sei, daß große Mengen (pro Jahr ca. 2000 Waggons) ausländische Tresterweine, hauptsächlich griechische Weine, nach Deutschland eingeführt und hier zu Weinbrand verarbeitet und verkauft werden zum Schaden des badischen Brennereigewerbes; daß große Brennereien starke Posten von „Monopolsprit" beziehen, diesen mit Kirschwasser verschneiden und als „echtes Kirschwasser" in den Handel bringen zum Schaden unserer badischen Edelbranntweinbrenner. Welche Maßnahmen gedenkt die badische Regierung zu ergreifen (bei Reichsregierung und Monopolamt), um diesem schwer schädigenden, unhaltbaren Zustand im Interesse der badischen Kleinbrenner abzuhelfen? Ist der Regierung bekannt, daß infolge der hohen Belastung des Branntweins die badischen Kleinbrenner vielfach ihren Branntwein nicht mehr absetzen können? Ist sie bereit, bei der Reichsregierung dahin zu wirken, daß die Belastung der Kleinbrenner ermäßigt wird?"

Der Fremdenverkehr in Baden

im Monat März.

Nach den vorläufigen Feststellungen des Badischen Statistischen Landesamts sind in rund 240 Fremdenverkehrsorten (ohne Konstanz) im Monat März 65 242 Fremde, davon 4327 Ausländer angekommen. Von den einzelnen Herkunftsländern steht wie seither die Schweiz (1094) an erster Stelle; es folgen die Vereinigten Staaten von Amerika (351); an dritter Stelle kommt England (337), und erst an vierter Stelle steht (statt wie in den Vormonaten an zweiter) Holland 270). 2275 Fremde sind aus dem sonstigen Ausland. Die auf die Fremden entfallenden Uebernachtungen betragen insgesamt 176 157 (jedoch ohne Baden-Baden, Freiburg und Heidelberg, da bis zum Meldetermin Uebernachtungsziffern nicht geliefert werden konnten). Von den Uebernachtungen treffen auf Deutsche 169 056 und auf die Ausländer 7101. Dem Herkunftsland nach überwiegen wiederum die Schweizer (1712 Uebernachtungen). An zweiter Stelle steht England (533) und umgekehrt an dritter die Vereinigten Staaten (448); an vierter Stelle folgt Holland (431). Auf das übrige Ausland kommen 3977 Uebernachtungen. Der Fremdenverkehr hat hiernach im Monat März gegenüber Januar und Februar eine Steigerung erfahren. Gegenüber dem Vormonat sind rund 3000 Fremde mehr angekommen mit einem Mehr von rund 6400 Uebernachtungen.

Ettlinger Chronik.

M. **Ettlingen**, 14. April. Der Gemeinderat beschloß in seiner letzten Sitzung: Die Einfriedigung des städt. Wohnhauses Schloßgartenstraße 35 entlang des Rohrerweges auszuführen. — Gegen die Errichtung einer Benzintankstelle auf dem Grundstück des Sandgrubenbesitzers Glaser an der Karlsruherstraße ist vorbehaltlich der bau- und gewerbepolizeilichen Genehmigung nichts einzuwenden. — Auf Antrag des Reichsbahnbauamts I Karlsruhe erklärt sich der Gemeinderat bereit, die im Bahneigentum stehenden Kreiswegstrecken des ehemaligen Kreisweges Nr. 34c vorbehaltlich der vorausgehenden Instandsetzung der Wegstrecken in städt. Eigentum und Unterhaltung zu nehmen.

Die Ausschußsitzung der Allg. Ortskrankenkasse Ettlingen wurde vom Ausschußvorsitzenden Pohlig geleitet. Die Berichterstattung über das Rechnungsjahr 1929 übernahm Kassenvorsitzender Brückel. Die Einnahmen belaufen sich auf 513 334 RM. (im Jahr 1928 472 273 RM.), die Ausgaben auf 502 324 (470 627) RM. Die Rechnungsprüfung, erstattet von Kaminfegermeister Schneider, ist einwandfrei. Ueber die derzeitigen finanziellen Verhältnisse der Kasse erstattete wiederum der Vorsitzende Brückel Bericht. Das Plus der Kasse ist darauf zurückzuführen, daß die Krankheitsziffer günstig war, daß die Beiträge heraufgesetzt, von den Leistungen gestrichen wurden und drei Karrenztage eingeführt wurden. Aerztliche Weggelder für Familienangehörige wurden nach den Ausführungen des Vorsitzenden der Kasse, Engelmann, einstimmig angenommen.

Die Sanitätskolonne des Männervereins vom Roten Kreuz hielt am Sonntag bei der Bahnkreuzung der Albtalbahn an der Schöllbronnerstraße die Schlußübung ab, wobei ein an dieser Stelle vorgekommenes Eisenbahnunglück zum Ausgangspunkt angenommen wurde.

Der Gattenmord in Durlach.

Das Ende einer Ehetragödie auf der Straße.

Durlach, 17. April. Wie wir bereits gestern kurz berichteten, erschoß am Donnerstag mittag der Mechaniker Richard Kretzler auf offener Straße seine Ehefrau. Der Polizeibericht gibt von der furchtbaren Tat folgende Darstellung:

Heute mittag kurz nach 12 Uhr erschoß an der Ecke Haupt- und Amalienstraße in Durlach ein verheirateter Mechaniker von hier seine 34 Jahre alte, zuletzt in Durlach wohnhafte Ehefrau auf offener Straße mit einer Selbstladepistole. Die Getötete befand sich auf dem Weg von ihrer Arbeitsstelle nach Hause, als sie der von ihr getrennt lebende Gatte anhielt und kurzerhand in den Kopf schoß, so daß sie tot zusammenbrach. Ein Passant hielt den Täter fest und überlieferte ihn der hinzukommenden Polizei, die ihn in den Arrest der Hauptwache verbrachte. Staatsanwaltschaft, Erkennungsdienst und Kriminalpolizei trafen alsbald am Tatort ein. Auch der Notruf erschien zur Absperrung, da der Vorfall eine große Menschenmenge angelockt hatte. Die Leiche wurde um 1 Uhr mit dem Leichenwagen nach der Leichenhalle verbracht. Was den 35 Jahre alten Täter zu seiner grausigen Tat bewegt hat, ist bis zur Stunde noch nicht bekannt.

Zu dem Verbrechen werden unserem Durlacher B-Korrespondenten noch folgende Einzelheiten bekannt:

Der Täter ist der am 17. August 1895 in Karlsruhe geborene Mechaniker Richard Kretzler, der seit etwa zwei Monaten arbeitslos ist. Mit seiner Frau lebte er auf sehr gespanntem Fuße. Der Grund zu einem eingeleiteten Scheidungsverfahren ist in dem lockeren Lebenswandel des Ehemanns zu suchen, der als wenig arbeitsam bekannt war und dem Alkohol sehr gern zusprach. Seine Frau, die aus achtbarer Durlacher Familie stammt, war seit Jahren bei der Firma Sebold in Stellung und galt mit Recht als außerordentlich fleißig und sparsam. Von ihrer Firma bezog die Getötete ein gutes Gehalt. Die Bemühungen des Mannes, seine Ehe wieder herzustellen, fanden bei seiner Frau keine Gegenliebe, da Kretzler seine Versprechungen, einen geordneten Lebenswandel zu führen, nicht eingehalten hatte. Schon seit zwei Tagen lauerte der Mörder seiner Frau in der Absicht auf, sie zu erschießen, war aber bislang durch seine Schwägerin an der Ausführung seines Vorhabens gehindert worden. Heute mittag nun wartete er in einer Wirtschaft auf sein Opfer, das hier auf dm Heimweg vom Geschäft vorbeikommen mußte. Kurz nach zwölf Uhr gewahrte er seine Frau, die er anredete und dann mit zwei Schüssen niederstreckte. Nach der Tat wurde er von Passanten festgehalten und der Polizei übergeben. Den Mord hat er mit einem Selbstladerevolver ausgeführt, der nach der Tat noch mit vier Schuß geladen war. Die Gerichtskommission unter Führung des Landgerichtsrates Koransky erschien kurz nach dem Mord am Tatort. Nachmittags zwischen 4 und 5 Uhr wurde der Täter an die Leiche seiner inzwischen in der Leichenhalle aufgebahrten Ehefrau geführt. Er trug dabei, wie auch bei seiner Festnahme, ein äußerlich ruhiges, nach keiner Seite hin aufgeregtes Wesen zur Schau.

Badische Kommunalfragen.

B. **Durlach**, 16. April. **Stadtratssitzung.)** Für den Wiederaufbau des abgebrannten Gutshofes hat der Stadtrat in seiner letzten Sitzung die notwendigen Arbeiten vergeben. Die Eingabe des Gewerbe- und Handwerkervereins wegen Arbeitsvergebung, Abbau der Regiebetriebe, Ausschluß auswärtiger Unternehmer und Zuzug eines Vertreters zu den Submissionen wird verbeschieden. — Zu dem durch die Schweinezüchtervereinigung Mittelbaden für den 12. und 13. Dezember in Aussicht genommenen Zuchtschweinemarkt mit Schweineschau wird die Weiherhofhalle zur Verfügung gestellt. — Die Belieferung des städtischen Krankenhauses und Altersheim mit Backwaren soll neu ausgeschrieben werden, nachdem der derzeitige Lieferer um Ermäßigung des Rabattes nachgesucht hat. — Ein kommunistischer Antrag auf Gewährung einer außerordentlichen Barhilfe an die Erwerbslosen soll abgelehnt werden, da keinerlei Deckung vorhanden ist. — Die Mitglieder des Ortsgerichts wurden neu gewählt. — Die Zahl der Erwerbslosen beträgt 1294; sie hat in den letzten vierzehn Tagen um 18 zugenommen.

ß. **Neckargemünd**, 15. April. **(Ratschreiber-Bezirksversammlung.)** Nach längerer Pause fand dieser Tage in Neckargemünd eine gut besuchte Ratschreiber-Bezirksversammlung statt, die sehr anregend verlief. Der Bezirksvereinsvorsitzende, Verwaltungsratschreiber Sickmüller-Nußloch eröffnete die Versammlung und konnte neben den verschiedenen Kollegen des Bezirks auch Bürgermeister Müsig-Neckargemünd willkommen heißen. Bürgermeister Müsig begrüßte die Erschienenen als Mitarbeiter der Gemeindeverwaltungen, wünschte der Versammlung erfolgreichen Verlauf und gab während der Beratung des Arbeitsprogramms wertvolle Anregungen in bezug auf Aus- und Fortbildung der Gemeindebeamten, von denen man heute mehr als je erhöhte Fach- und Sachkenntnisse verlangt. Hervorzuheben sind die Vorbereitungen zur Einführung einer Fachprüfung vor der Anstellung, die Abhaltung von Vorbereitungskursen dazu, die zugleich den älteren Kollegen zu ihrer Fortbildung dienen sollen, die Gewinnung geeigneter Lehrkräfte usw. Bezüglich der Grundbuchorganisation wurden verschiedene aktuelle Fragen besprochen. Schließlich wurde noch bekanntgegeben, daß Grundbuchamtsrat i. R. Karl Person-Durlach, Präsident des Badischen Ratschreiberverbandes, zum Mitglied des Ausschusses der Badischen Versicherungsanstalt für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte gewählt ist. Als erster Ersatzmann wurde Martin Schüßler, Ratschreiber in Triberg und als zweiter Ersatzmann Albert Fuchs, Ratschreiber in Kronau, gewählt.

bd. **Malsch** (Amt Wiesloch), 17. April. **(Verschiedenes.)** Unter 36 Bewerbern erhielt der hiesige Gemeinderechner Karl Maier durch die Stadt Waldshut den Posten des Rechners des Städt. Krankenhauses. M. war fünf Jahre in seinem Amte. — Endlich erhält die Gemeinde einen eigenen Sportplatz. Auf Vorgehen der örtlichen Sportvereine, besonders aber des dieser Tage unter Dr. Mächtel als Vorsitzenden gegründeten Reitervereins, stellt die Gemeindeverwaltung ein entsprechendes Gelände hierzu zur Verfügung. — Im Baugewerbe herrscht zurzeit Hochbetrieb. Insgesamt werden in diesem Jahre zwölf Wohnhäuser fertiggestellt. — Die Erwerbslosigkeit ist auf ein Minimum gesunken. Die große und bekannte Zigarrenfabrik Muth gibt allein nahezu 300 Einwohnern volle Beschäftigung, während ein Teil Männer in dem ausgebauten Malscher Tonwerk Arbeit gefunden haben.

ey. **Aglasterhausen**, 17. April. **(Straßenherstellung.)** Die Straßenstrecke Aglasterhausen—Waldwimmersbach ist bis zur Einbiegung nach Michelbach mit einer neuen Decke versehen worden. Trotzdem ist noch eine größere Strecke dieser Straße verbesserungsbedürftig, da die Straßendecke im Wald nur noch aus Schlaglöchern besteht. Von Wimmersbach gegen den Wald nach Reichartshausen zu ist ebenfalls eine Verbesserung vorgesehen.

Individualisierung der Wohnungsbauförderung

Verteilungsmaßstab für die Erträgnisse der Gebäudesondersteuer. — Eine Eingabe der Stadt Waldshut an den Innenminister.

In einer Eingabe an den Minister des Innern weist das Bürgermeisteramt der Kreishauptstadt Waldshut darauf hin, daß es in Baden Gemeinden gibt, in denen eine Wohnungsnot kaum noch in erheblichem Umfang besteht; ja es sind sogar Gemeinden vorhanden, in denen ein etwa auftretender Wohnungsbedarf aus leerstehenden Wohnungen befriedigt werden kann. Demgegenüber sei beispielsweise nur auf die Dringlichkeit des Wohnungsbedarfs in der Stadtgemeinde Waldshut hingewiesen. Wiewohl die Stadt allein durch Eigenbauten in den letzten Jahren 130 Wohnungen mit einem Gesamtaufwand von 1 200 000 RM. erstellt und darüber hinaus die private Bautätigkeit mit städtischen Baudarlehen im Betrage von mehreren Hunderttausend Mark gefördert hat, ist heute noch kein Nachlassen der Wohnungsnachfrage zu verspüren. Ständige Neuanmeldungen von Wohnungssuchenden verstärken die nach wie vor vorhandene akute Wohnungsnot. Die Zahl der Wohnungssuchenden in Waldshut beläuft sich z. Zt. noch auf über 300, darunter befinden sich mehr als 70, die als dringliche Wohnungssuchende behandelt werden. Dies alles, wiewohl das Wohnungsamt es sich zur Aufgabe gemacht hat, Wohnungssuchende erst mit Erreichung des 25. Lebensjahres in die Wohnungsliste aufzunehmen und erst nach einjähriger Vormerkung bei Vorliegen besonderer Dringlichkeit in die Dringlichkeitsliste aufzunehmen. In Rücksicht auf die außerordentliche Verschiedenartigkeit der Verhältnisse und in Anbetracht des nach wie vor sehr hohen Wohnungsbedarfs in einzelnen Kommunen, wie namentlich auch in der Stadtgemeinde Waldshut, erscheint es dringend erforderlich, den z. Zt. noch bestehenden wirklichen Wohnungsbedarf der Verteilung der Gebäudesondersteuer zu Grunde zu legen.

Ernennungen — Versetzungen — Zuruhesetzungen usw. der planmäßigen Beamten.

Aus dem Bereich des Ministeriums des Innern.

Zur Ruhe gesetzt auf Ansuchen: Gendarmeriekommissär Karl Weingärtner in Buchen; Gendarmeriehauptwachtmeister Johann Kern in Freiburg.

Erscheinungsweise der Badischen Presse während der Osterfeiertage

KARFREITAG: Frühmorgens
KARSAMSTAG: Vormittags
OSTERSONNTAG: Frühmorgens (Oster-Ausgabe)

Nach den Feiertagen erscheint die nächste Ausgabe der Badischen Presse am Dienstag vormittag zur gewohnten Stunde

Anzeigen für die Osterausgabe sowie für die Dienstag-Ausgabe bitten wir möglichst im Laufe des Samstag vormittags aufgeben zu wollen. Für die Osterausgabe können größere Inserate nur bis Samstag nachmittag 1/25 Uhr angenommen werden.

Nachrichten aus dem Lande.

Kreis Karlsruhe.

o **Weingarten**, 17. April. **(Lehrer Ehrlich †.)** Unerwartet schnell ist ein hochachtbarer Mitbürger der Gemeinde, Lehrer Ehrlich, aus dem Leben geschieden. Eine tückische Lungenentzündung hat ihn innerhalb einer Woche dem Kreise seiner Familie und seinem Berufe entrissen. Weit über seine Berufsarbeit hinaus nahm der Verstorbene Anteil am öffentlichen Leben. Das Vertrauen der gesamten Bevölkerung berief ihn in manches Ehrenamt. Seinem letzten Willen gemäß wurde der Verstorbene auf dem israelitischen Friedhof in Karlsruhe beigesetzt. Vor der letzten Fahrt des Verblichenen fand am Trauerhause eine Trauerfeier statt, die durch einen ergreifenden Gesang des Gesangvereins „Liederkranz" eingeleitet wurde. Nachdem zwei Berufskollegen in herzlichen Worten von dem verblichenen Freunde Abschied genommen hatten, sprach Pfarrer Walther, der mit dem gesamten evang. Kirchengemeinderate erschienen war, in teilnehmenden Worten der israelitischen Gemeinde sein Beileid aus. Alsdann widmete der Vorstand der Lesegesellschaft, Dipl.-Ing. Wippler, dem treuen Mitglied herzliche Worte des Dankes. Auch in Karlsruhe fand sich eine große Anzahl Trauergäste ein. Pfarrer Wachter sprach ergreifende Worte der Teilnahme im Namen der kath. Kirchengemeinde; auch er war von sämtlichen Mitgliedern des Stiftungsrates begleitet. Eine Abordnung des Gesangvereins „Liederkranz" war ebenfalls erschienen und ließ durch den Vorstand Hummel einen Kranz niederlegen. Ebenso sprach Herr Knoll für den Musikverein herzliche Worte.

M. **Bruchsal**, 14. April. **(Ehrung.)** Ferdinand Spiegel, eine in weitesten Turnerkreisen bestens bekannte Persönlichkeit, wurde am Samstag anläßlich seines 60. Geburtstages durch Ueberreichung des Ehrenbriefes der Deutschen Turnerschaft geehrt. Seit dem Jahre 1890 als aktiver Turner im Turnverein 1846 tätig, berief ihn das Vertrauen der Vereinsmitglieder und sein turnerisches Können in leitende Ehrenstellen des Vereins. Der Sechzigjährige wurde im Jahre 1921 zum Ehrenmitglied des T.V. 46 ernannt und 1926 mit dem Kreisehrenbrief bedacht. Er ist immer noch aktiver Turner und Leiter der Männerriege, die unter ihm einen ganz bedeutenden Aufschwung genommen hat und die ihm einen besonderen Ehrenabend schon am Donnerstag veranstaltete.

Kreis Baden.

Rastatt, 16. April. **(Gesangswettstreit.)** Der Gesangverein „Frohsinn", der in diesem Jahre die Jubelfeier seines 75jährigen Bestehens begehen will, veranstaltet aus diesem Anlaß an Pfingsten 1930 einen großen Gesangswettstreit. Der Verein, dem schon vor einiger Zeit die staatliche Ehrenurkunde und eine Ehrenurkunde des Badischen Sängerbundes, dessen Mitbegründer der Gesangverein „Frohsinn" ist, verliehen wurde, hat die Einladungen zu diesem seltenen Treffen, das bestimmt stattfindet, in großer Zahl ergehen lassen. Die Teilnahme an dem Gesangswettstreit soll — das hebt der Gesangverein „Frohsinn" in Anbetracht der wirtschaftlich schweren Zeiten besonders hervor — mit möglichst geringen Unkosten verbunden sein, damit recht viele Brudervereine aus dem Lande nach Rastatt kommen können. Der „Frohsinn" selbst wird mit seinem über 200 Mitglieder zählenden gemischten Chor hervortreten und zwei große Werke zur Aufführung bringen.

Kreis Offenburg.

— **Offenburg**, 17. April. **(Gautagung der Badischen Marinevereine.)** Eine Vertreterversammlung der im Gau „Baden" vereinigten badischen Marinevereine befaßte sich mit dem Marinebundestag, der im August ds. Js. in Karlsruhe stattfindet. Mehrere Vereinsvorsitzenden erklärten, daß ihre Vereine sich mit einem Festwagen am Bundestag beteiligen würden.

♁ **Nesselried** (bei Offenburg), 17. April. **(Hindenburg als Pate.)** Bei dem am 1. April ds. Js. geborenen 11. Sohne des Eisenbahnarbeiters Georg Heuberger hat der Reichspräsident von Hindenburg die Patenschaft übernommen.

Kreis Freiburg.

Freiburg, 17. April. **(Todesfall.)** Im Alter von 74 Jahren starb nach langem und schweren Leiden Gräfin Olga von Enzenberg. Die Beisetzung erfolgte in aller Stille.

Freiburg, 17. April. **(Studienreise englischer Aerzte.)** Eine Anzahl englischer Aerzte besichtigte dieser Tage das Kinderheim Friedenweiler, worüber sie sich sehr befriedigt äußerten über das Gesehene.

Freiburg, 17. April. **(Spielplan des Stadttheaters.)** Ostersonntag: Parsifal; Ostermontag nachmittags: Zauberflöte und abends: Wiener Blut. Dienstag, 22. April: Julius Cäsar, von William Shakespeare. Mittwoch, 23. April: Der Wildschütz, von Lortzing. Donnerstag, 24. April: Cardillac, von Paul Hindemith. Freitag, 25. April: Neu einstudiert: Wenn der junge Wein blüht. Lustspiel in drei Aufzügen von Björnstjerne Björnson. Samstag, 26. April: Der Tenor, von Ernst von Dohnanyi. Sonntag, 27. April: Parsifal, von Richard Wagner.

♁ **Staufen**, 7. April. **(Die „Faustspiele" in Vorbereitung.)** Die Vorbereitungen für die diesjährigen Faustspiele in Staufen sind in vollem Gange. Die Proben haben unter Leitung von Oberregisseur Harry Schäfer bereits vor Monaten begonnen und werden eifrig weitergeführt. Neben der Erstaufführung am 18. Mai, die in erster Linie für die einheimische Bevölkerung vorgesehen ist, soll am 24. Mai anläßlich der Haupttagung des Badischen Schwarzwaldvereins in Staufen eine Aufführung stattfinden.

Kreis Lörrach.

Lörrach, 17. April. **Der Voranschlag des Kreises Lörrach** für 1930—1931, der vom Kreisrat genehmigt wurde, enthält an Ausgaben mit 1,16 Millionen, denen insgesamt Einnahmen von 728 344 RM. gegenüberstehen. Der ungedeckte Aufwand von 441 000 RM. soll durch eine Umlage von 11 Pfg. auf das Grundvermögen, von 4,4 Pfg. auf das Betriebsvermögen und von 82,5 Pfg. auf den Gewerbeertrag aufgebracht werden.

„Der Zahn lacht" BIOX-ULTRA-ZAHNPASTA verhindert Zahnsteinansatz, Lockerwerden der Zähne, spritzt nicht und ist hochkonzentriert, daher sparsamer. Eine Tube reicht 3mal solange. Viele Zahnärzte bezeichnen BIOX-ULTRA als bestes Zahnpflegemittel.

Sprung in den Luxuszug

Roman von Franz Xaver Kappus

19

Abermals sah Gabriele durch das Fenster, widerstreitende Empfindungen bohrten in ihr. Ein Glück ohnegleichen war es für sie gewesen, Lilli und Walter immer um sich zu wissen, wie ein Geschenk des Himmels hatte sie jedes neue Zeichen ihres Wachsens und Gedeihens begrüßt. Und doch: gemahnten die Worte Petrows nicht trotzdem an ihr eigenes Schicksal? Oefter als einmal hatte sie dabei das Gefühl nicht loswerden können, daß es mit ihrer Jugend vorbei sei, traurig und bitter war das Bewußtsein, im Schatten zu stehen und langsam zu welken.

Und von der Macht ihres neuerblühten Lebens plötzlich wie von süßer Trunkenheit erfaßt, drehte sie das Antlitz Petrow zu und öffnete die Lippen zu einem Lächeln der Erwartung. Erst als er sie geküßt und wieder geküßt hatte, fragte sie, immer noch atemlos: „Das ist doch wohl der Grund, daß du nicht geheiratet hast?“

„Selbstredend, das vor allem.“

„Wenn aber einmal eine käme, die darauf bestände, deine Frau zu werden?“ Uebermütig und herausfordernd blickte Gabriele Petrow in die Augen. „Nun — und was dann?“

„Tja, da wäre auch nichts zu machen.“

„In keinem Fall?“

„Nein, lieber ließe ich mich vierteilen.“

„Ein großes Wort!“

„Und gelassen ausgesprochen.“

So verstrichen die Stunden wie im Fluge.

Am selben Abend war man in London.

Nun erst fühlte sich Gabriele endgültig von der Sorge befreit, die sie in Cannes zuweilen beunruhigt hatte. Ganz und gar ausgeschlossen war es ja, in der Riesenstadt bekannten Gesichtern zu begegnen; ohne sich um die Menschen im geringsten zu kümmern, konnte man fröhlich seiner Wege gehen.

Schon am nächsten Vormittag wollte Petrow zu Burgeß und Saymour in die City. „Eigentlich gehört es sich, daß ich mich bei den Leuten gleich sehen lasse. Uebrigens, wer weiß, ob Wladimir Wassiljewitsch nicht ein blödsinniges Programm zusammengestellt hat. Denn um meine Haut geht es schließlich ja auch diesmal.“

„Ganz recht so,“ stimmte Gabriele zu. „Indessen schaue ich mich ein wenig in der Stadt um.“

Aber schon nach der ersten halben Stunde war sie wie betäubt von den turbulent bewegten Bildern, die die verkehrsreichen Straßen in der Nähe des gigantischen Cecil-Hotels boten. Sehr bald stieg sie darum in ein Mietauto und ließ sich über den Strand zum Trafalgar Square fahren. Während der Wagen in dem Getümmel des Platzes nur langsam vorwärtskam, starrte sie einen Augenblick gedankenverloren zu der Gestalt Nelsons empor, die auf ihrer Granitsäule regungslos thronte.

Das also ist London sagte sie sich. Wann jemals hätte sie aus dem stillen und beschaulichen Potsdam hierher gefunden, wenn James Corregan und sein fürstliches Vermächtnis nicht gewesen wären? Unbestimmt erinnerte sie sich, daß er viel über die Stadt erzählt hatte, irgendwo bei Richmond draußen sollte das schloßartige Haus mit dem großen Park liegen, dessen Photographie er ihr einmal gezeigt hatte. Leibhaftig war sie selber da, indessen er seit Monaten im Grabe moderte — wie wunderlich das Leben manches doch fügte!

Mit fragendem Ausdruck drehte der Chauffeur das Gesicht zurück.

„Nach Piccadilly!“ befahl Gabriel durch die Sprechmuschel. Von Petrow wußte sie, wie gewaltig der Verkehr dort brauste, und auch diesen Eindruck wollte sie aufnehmen.

Vor dem Zirkus verließ sie das Auto. Nicht im mindesten bedrückend empfand sie jetzt die willkürliche Anhäufung der Häusermassen, ausgezeichnet paßte das Tempo der Stadt auf einmal zu ihrer Stimmung. Und in langen Zügen sog sie den Geruch nach Frische und Feuchtigkeit ein, den der Wind vom Meer herübertrug.

Ja, und dann Petrow! liefen ihre Gedanken weiter. War es wirklich die große, himmelstürmende Liebe, die sie dem Manne verband, oder hatte nur das Bewußtsein, wieder schön und begehrt zu sein, Herz und Sinne entflammt? Wer konnte auch wissen, ob nicht noch anderes dabei im Spiel war — der vornehme Zuschnitt des Lebens, das sie seit dem Herbst führte, die mannigfaltigen Lockungen da und dort, der ständige raffinierte Kultus, den sie mit ihrer äußeren Erscheinung trieb, der Spannungszustand ihrer Nerven, die immer in Erwartung vibrierten: wer mochte die Antwort darauf geben? Möglicherweise hatte all das zusammengewirkt, um sie dahin zu bringen, wo sie heute stand.

Aber was, schalt sich Gabriele, als sie in das Hotel zurückfuhr, fort mit der dummen Grübelei!

Lebhaft und sprühend trat Petrow ihr in der Halle entgegen. „Eine ganze Menge Neuigkeiten, Liebste!“ Hastig zog er sie zu zwei Lederfauteuils, energisch drückte er sie nieder. „Also vor allem: seit gestern ist das Konzert total ausverkauft! Hast du eine Ahnung, was das bedeutet? Noch drei Wochen sind es fast bis dahin — und nicht ein einziges armseliges Plätzchen mehr zu haben! Natürlich muß Wladimir Wassiljewitsch sofort herkommen, die Depesche ist schon unterwegs. Ab übermorgen heißt es dann täglich wieder: l—laa, la—laaa, la—laaa—“ Mit zwei Fingern den Takt schlagend, markierte er eine komplizierte Stimmübung.

„Um Gottes willen!“ lachte Gabriele und ergriff seinen Unterarm. „Nun — da gratuliere ich ja von Herzen! Eine größere Freude hättest du mir nicht machen können.“

„Warte nur, weiter.“ Aus der Tasche seines Pelzes holte Petrow eine Handvoll Telegramme hervor. „Das alles hat bei Burgeß u. Saymour auf mich gewartet, da, da, da —“. Einzeln warf er die zerknüllten Papiere auf den Tisch. „Lauter neue Anfragen und Anträge — als ob die Leute nicht wüßten, daß ich im Frühjahr nach Amerika muß.“

„Selbstredend, auch in den Zeitungen hat es ja gestanden“, bestätigte Gabriele eifrig. Amerika, dachte sie dabei im stillen. Nicht zum ersten Male überlegte sie jetzt, wie gut sich das traf: der Geliebte über das große Wasser, und sie zu den Ihren zurück — wenn die Vorstellung im Augenblick auch unerträglich schien, so lag darin doch eine glückliche Fügung, die unabwendbare Trennung zu erleichtern.

Mit kurzer Bewegung versorgte Petrow die Depeschen wieder. „Kommt also nicht in Frage.“ Ebenso rasch brachte er mit der andern Hand einen Brief zum Vorschein. „Aber das da — das könnte mich schon reizen! Mitte Februar gastiert Nemirowitsch-Dantschenko mit einem russischen Opernensemble an der Staatsoper in Berlin. Und hier ladet er mich ein, den Boris Godunoff zu singen. Was — wär' das nicht etwas?“

„Ich weiß ja nicht —“ sprach Gabriele gepreßt. Wie durch rote Schleier sah sie Petrow plötzlich.

„Du meinst, weil ich einen Zorn auf Berlin habe? Ach, vielleicht eben deshalb erst recht! Ich wäre doch neugierig, ob die Herren Kritiker nicht andere Register aufziehen, wenn ich ihnen die Partie heute hinlege! Nach dem Riesenerfolg, der hier zu erwarten ist, und überhaupt — mit meinen Landsleuten zusammen! Nein, ganz im Ernst will ich darüber nachdenken. Das Schiff nach Amerika geht mir ja nicht durch, reichlich Zeit bis dahin.“

„Tu, was du glaubst“, lächelte Gabriele mit Anstrengung.

XIII.

Wieder und wieder spielte Lilli das B-Moll-Konzert von Xaver Scharwenka. Ob Professor Dürr morgen wohl zufrieden sein würde, fragte sie sich, als sie die Hände schließlich sinken ließ. Bisher hatte er nur ihre klare Technik und ihren gut entwickelten rhythmischen Sinn gelegentlich gelobt, dafür jedesmal nachdrücklich auf die Mängel ihres Vortrags hingewiesen. Sehr genau wußte sie darum, was ihr vor allem fehlte: überzeugende Gestaltungskraft und jene beschwingte innere Wärme, die der Meister als die natürliche Sprache des Herzens bezeichnete. Beides sich anzueignen, war jetzt ihr heißes Bestreben.

Das Mädchen trat in das Zimmer. „Ein Brief, bitte.“

„Endlich!“ rief Lilli, kaum daß sie die übergroßen, steil aneinandergedrängten Schriftzüge der Adresse erblickt hatte. Vergebens war sie seit einer Woche bemüht gewesen, die Verbindung mit Marieluise Urban wiederherzustellen; niemand meldete sich auf ihre telephonischen Anrufe in der Dahlemer Villa, mit dem amtlichen Aufdruck ‚Verreist!‘ kam ein eingeschriebener Brief zurück, keine verläßliche Auskunft gab das zuständige Polizeirevier.

Nur wenige Zeilen waren es, die auf dem violetten Karton standen:

Liebes Kindchen,

ich erwarte Sie morgen, sechs Uhr nachmittags, in der Konditorei, Ecke Uhlandstraße. Bitte, bringen Sie das Bewußte mit. Alles Nähere mündlich.

Schöne Grüße

Marieluise.

Das Bewußte, begriff Lilli sofort: das war die ungeheure Geldsumme, die das Wettbüro ihr ausbezahlt hätte, wenn alles programmäßig gegangen wäre. Denn tatsächlich hatte ‚Jerome‘ das Rennen in Manchester gewonnen, schon tags darauf berichteten die Blätter, welche Riesenquote das siegreiche Pferd beim Totalisateur und im Ring der Buchmacher erzielt hatte.

Was Marieluise wohl sagen würde, wenn sie statt des erwarteten Gewinnes bloß ihre fünftausend Mark zurückerhielt? Obzwar Lilli sich an dem Mißgeschick unschuldig fühlte, bangte ihr jetzt doch vor dem Wiedersehen. Andererseits war sie froh, das fremde Geld endlich aus dem Haus zu bekommen, genug Sorge hatte es ihr während der acht Tage ja bereitet.

An sich selbst dachte sie erst in zweiter Linie.

Gewiß, sehr wenig Aussicht bestand nun, das verpfändete Medaillon vor dem Verfalltag auslösen zu können, ebenso peinlich und quälend war die Vorstellung der Notlüge, die sie der Mutter gegenüber gebrauchen wollte. Doch was anders blieb ihr übrig, als den Verlust des Schmuckstückes vorzutäuschen?

(Fortsetzung folgt.)

Als Festkaffee

nur Messmer-Kaffee in Festpackung

½ Pfund-Paket 2.-
¼ Pfund-Paket 1.-

5% Rabatt und Prämien-Gutschein

Pfannkuch

KÜNKEL 100000
Auch ein passendes Ostergeschenk dürfte ein Los der Preuß.-Südd. Klassenlotterie sein
Ziehung am 25. April 1930

Preis	1/8	1/4	1/2	1/1	Los
	3.—	6.—	12.—	24.—	RM.

Bieten Sie dem Glück die Hand und sichern Sie sich noch ein Los in der
Preuß.-Südd. Lotterie-Einnahme KÜNKEL
i. Fa. Ludwig Bertsch, Juwelier
Kaiserstraße 165
Postscheckkonto Karlsruhe 26000 Tel. 1478

Neu! Sonder-Abteilung Serien-Möbel billig u. formschön
MÖBEL FABRIK
Karlsruhe Kriegsstr. 25 GEBR. HIMMELHEBER AG

Dem Herrn zum Feste: Rasier-Garnituren, Taschen-Necessaires, Manikur-Kasten, Bürsten und Kämme, Toiletten-Artikel
FRIDA SCHMIDT Kaiserstraße 100.

Schweizer Uhren in Nickel von 13 M. an, in Silber von 20 M. an, in massiv Gold von 30 M. an — mit Garantie — Trauringe, massiv Gold von 15 M. an kaufen Sie nur im Spezialgeschäft (11112) K. Wiedemann, Uhrmacher, Waldstr. 69 Ecke Amalienstraße.

Preiswerte Ostergeschenke
Sport-Strümpfe . . . . 1.95 an
Sport-Hosen . . . . . 1.35 an
Jugend-Bälle . . . . . 4.95 an
Fußball-Stiefel . . . . 11.95 an
Trainings-Anzüge . . . 8.50 an
sowie sämtl. Artikel für Wander-, Turnen-, Tennis-, Fußball-, Wassersport.
Beachten Sie bitte meine Schaufenster!
Sport-Hörrle Durlacher Tor Ratenkaufabkommen

O. Schaufler Kreuzstrasse Nr. 21
Fahrräder / Nähmaschinen
Sprechapparate — Platten
Ersatzteile — Reparaturen

Für Wiederverkäufer
Großer Posten Herrenanzüge, Mäntel, Hosen und Schuhwaren zu außergewöhnlich billigen Preisen wegen Geschäftsaufgabe, auch in kleineren Posten abzugeben. Ang. unt. Nr. W 10589 an d. Bad. Presse.

Junge Geißchen!
Bringe am Ostersamstag auf dem Wochenmarkte (alter Bahnhof) ca. 300 Stück prima frisch geschlachtete junge Geißchen (schwere Gebirgsböcke) zum Verkauf. Karl Klein, Stand beim Winterdenkmal. (FH2630)

Polsterarbeiten werd. rasch u. preisw. angef. Polsterei Ferd. Thiergarten (Bad. Presse).

Zu verkaufen

Gelegenheitskauf! Nußbaum-kirschb. pol. Schlafzimmer vollständ. bill. z. vkf. Marienstr. 17, II., r. (B935)

Vollst. gut. Bett 45 M, Sofa 25 M, abzugeben. Wilhelmstr. 18, 1. St. (B939)

Komplettes Bett mit 12 Pfd. schwerem Federbett, wegzugshalb. sof. zu verkauf. Franz Koch, Marienstraße 87, I. (FH6821)

Mass. goldene Herren-Anker-Uhr 3 Deckel, 14 Kar., wenig gebr., pr. Schweiz. Werk, für den Spottpreis v. 72 M zu verk. Besicht. auch heute v. 10 Uhr an. (B938) Passage 54, 2. St., r.

Große Posten Moderne Schlaf-Zimmer zu weit herabgesetzten Preisen. (9697) Möbelhaus Freundlich Kronenstraße 37—39. Zahlungserleichterung.

Reform-Küche neuestes Modell, nur M. 300.- Möbelhaus M. Kahn, Waldstraße 22 (neb. Colosseum). Ständiges Lager über 150 Wohn.-Einrichtungen (10871)

Wegen Umzug billig zu verkaufen: Kohlenherd m. 2fl. Gaskocheransatz und Gasbackröhre, weiß em. Badewanne ev. auch Gasbadeofen. Weiherfeld, links der Alb 21. III. (B931)

Mehrere gebrauchte Pianos Flügel der Marken Kaim Ibach u. a. sehr preisw. bei bequemer Ratenzahlung Tausch älterer Instrumente gestattet (10883) — Pianolager — SCHLAILE Kaiserstr. 175.

1/1 u. 3/4 Geige zu verkaufen. (FH2679) Hirschstr. 117, IV., r.

Kinderschreibpult, doppels., sehr gut erh. u. Kohlenherd m. Gasanschl. z. vk. Händler verb. Kreuzstr. 28, IV., Brill. (B893)

Schönes Chaiselong., aufgearb., verstellbar, 26 M zu verk. (B924) Akademiestr. 28, Vkst.

Hochwertige

PIANOS aber trotzdem billig Auf Wunsch Teilzhl. bei Kaefer Amalienstr. 67

Zu verkf. Plüschgarnitur 65 M, gr. Schr.-Tisch 60 M, gr. Waschkommode mit Marmor 35 M, Büfett pol. 60 M, Diwan, Betten, Schränke bill. Fröhlich, Uhlandstr. 12. (B897)

Gebr. Schreibmaschine billig zu verkaufen, Kaiserstr. 245, 1. St. (FH2649)

H.- u. Damenrad w. neu, 40 u. 65 M z. v. Schützenstr. 59, Werner (11106)

Herrenrad 30 M, Damenrad gut erh., z. vkf. Irion, Schützenstr. 40. (FW6786)

Damen- und Herrenrad billig abzugeben Gartenstraße 68, Eingang Lessingstr. Laden

Gr. Stein-Baukasten billig abzug. (B941) Wilhelmstr. 18, 1. St.

Damen-Rad fabrikneu, Marke Diamant, umständehalber aus Privathand, w. u. Ladenpreis z. verkauf. Kazda u. Weigel, K.-ruhe, Moltkestr. 135

Tiermarkt

Bildsch., jg. rassereiner Dackel mit erstkl. Stammb., in liebevolle Hände zu verkf. Brodführer, Sofienstraße 49, II. (B922)

D. Schäferhunde und Rottweiler Rüden, groß, kräftig u. scharf, im Alter von 1—2 Jahren, zu kauf. gesucht. Offerten unt. Angabe von Rasse, Größe, Alter u. Preis an die Polizeihundeschule Karlsruhe, Kußmaulstraße Nr. 1. (11037)

Heute Karfreitag
bleibt das
UNION-Theater geschlossen

Das Osterprogramm:
Die beliebte **Ellen Richter**
in: „Die Frau ohne Nerven"
im **UNION-Theater**

Karlsruh. Liederkranz
1841
Der für Ostermontag geplante Frühbummel nach dem Schützenhaus mit Osterhasen-Suchen findet
nicht
statt.

Zum Elefanten
Heute ab 4 Uhr spielen die
Original-Lipsianer

Ab morgen in der **SCHAUBURG**

Heute Karfreitag bleibt das **RESI geschlossen**

Tarakanowa die falsche Zarentochter

Ab morgen, Samstag, zeigen wir diesen Millionenfilm in süddeutscher Uraufführung im **RESI**

KDW
Kaffee des Westens
Kaiser-Allee 3
Karfreitag, 4 und 8½ Uhr
SONDER-KONZERTE
dem Tage entsprechend
auserlesenes Programm
der anerkannt hervorragenden Kapelle
Farkas Lajos.
Musik von J. S. Bach — Grieg — Händel
Rimsky-Korsakow — Rich. Wagner — Tschaikowski usw. 11077

ROLAND
Nachm. 4 Uhr;
abends 8 Uhr.

Tanz Cafe II. St.
Grüner Baum
am Durlacher Tor
Heute
Konzert
(d. Tag entsprechend)
Kapelle
Henry Schaefer

Phönix-Stadion
Wildpark

Ostersamstag, 19. April, nachmittags 5.30 Uhr
Fußballmannschaft des
Kreuzers „Karlsruhe"
abends pünktlich 9 Uhr:
Begrüssungsfeier Glashalle (Stadtgarten)
Auto-Anfahrt gestattet!

Ostermontag, 21. April, nachmittags 3.30 Uhr
Budapest F.C. Budai
Führende Ungarische Berufsspielermannschaft
Auto-Anfahrt gestattet!

Mittwoch, den 23. April, nachmittags 6 Uhr
Pilsen F.C. Olympia Pilsen
Siebenmaliger Pokalsieger des Böhmischen Fussball-Verbandes
Auto-Anfahrt gestattet!

Größte Auswahl in
Hüten und Mützen
Letzte Neuheiten

Billigste Preise
Beste Qualitäten
Herren-Artikel aller Art
HUTHAUS **Val. Schick** Hardtstr. 21

Uhren und Goldwaren
konkurrenzlos billig nur bei **M. Engelberg**
Kaiserstr. 28
(neben Hotel Excelsior)

Nach Rappenwört mit dem Taxi
von den Halteplätzen: Moninger, Marktplatz, Durlacher Tor, Bahnhof, „Germania", Karlstor
kostet der Wagen 4.50 Mk. oder die Person 90 Pfg.;
ab Mühlburger Tor und Blücherstr.
kostet der Wagen 4.00 Mk. oder die Person 80 Pfg.
5 Personen finden im Wagen Platz.
Für die Rückfahrt gelten dieselben Fahrpreise.
Abholung u. Verbringung in die Wohnung pro Person 10 Pfg jedoch mindestens 50 Pfg. pro Wagen Zuschlag. (10418)
Autozentrale
(Vereinig. Karlsr. Kraftdroschkenbesitzer)
Telephon 7040—7043.

Lichtpausen
fertigt schnell (167)
Fritz Fischer,
Kaiserstr. 128. Tel. 1072

Ich versende in 9-Pfund-Postpaketen frei ins Haus unter Nachn. meine vorzügl. aromatische Molkerei-Süßrahm-Tee-
Butter
Nr. 1, garantiert naturrein, zu 1.70 M d. Pfund (Pfundstück), ungesalzen oder mild gesalzen. Kein Risiko. Bei Nichtgefallen Zurücknahme. (N1792)
M. Bilger,
Zentralmolkerei,
Aildingen 14,
(Württ. Schwarzwald).

Stadtkirche - Karfreitag, 20 Uhr
Musikalisch-liturgische Passionsfeier
Mitwirkende:
Gerda Baumann (Sopran) vom Landestheater Stuttgart, Fritz Dollmätsch (Violoncello). Hans Vogel (Orgel). Verein für evang. Kirchenmusik. Leitung H. A. Mann.
Werke von: Palestrina, Perti, Bach Galliard, Brahms, Reger
Eintritt frei! Für Mitglieder reservierte Plätze.

OSTERN verbringen Sie am angenehmsten mit einem Radio-Empfänger 11165
Karsamstag erhalten Sie noch
jede gewünschte Anlage empfangsbereit montiert.
Sonder-Angebot: 4 Röhr.-Batt.-Empf. kompl. Anlage M 100.-
SÜDD. FUNKZENTRALE Kreuzstr. 18 Telefon 1079

Die Harmonika
das rasch erlernbare Musikinstrument besitzt heute hervorragende Qualität und erfreut sich wachsender Beliebtheit. In kurzer Zeit schon bereitet sie zu Hause und in Gesellschaft Freude und Kurzweil. Sie wird zum Begleiter bei Sport und Wanderung. Lassen Sie sich von uns kostenlos beraten. Wir weisen erstklassige Lehrkräfte nach, die Ihnen sicheren Erfolg verbürgen.

Wir gestatten
bequeme Teilzahlung.
Wir haben stets einige besonders preiswerte (10890)
gebrauchte Instrumente
vorrätig. Bitte besichtigen Sie unsere Auswahl in Harmonikas allererster Marken. Schriftl. Preisangeb. kostenlos.
Musikhaus
SCHLAILE
— Kaiserstraße 175. —

Heiratsgesuche

Geschäftsmann mit Landwirtschaft, evgl., 25 J., vermögend, der das elterliche Geschäft übernehmen will, sucht tüchtiges Mädchen zw.
Heirat
kennen zu lernen. Vermögen vorerst erw. 5—10 Mille. Nur ernstgemeinte Zuschrift, od. Vermittlg. dch. Eltern od. Verwandte erbet. Offert. u. Nr. B6758a an die Bad. Presse.

Kaufgesuche

Spanische Wand
1.50—2 Meter lang, gesucht. Angeb. u. F.W.6817 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Ladentheke
2—3 m lang, zu kauf. gesucht. Eilofferten unter Nr. W4623 an die Badische Presse.

Anzug
für gr. schl. Figur zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H.2664 an die Badische Presse, Filiale Hauptpost.

RESTAURANT
ZUM »MERKUR«
(am alten Bahnhof)
ÜBER DIE FEIERTAGE:
OSTER-BOCK
aus der Brauerei Beckh-Pforzheim
Gutgepflegte Weine
Reichhaltige Speisekarte
GOTTLIEB EHRET

Tanzlehr-Institut BRAUNAGEL
KARLSRUHE
Nowacksanlage 13 Telephon 5859
UNTERRICHT JEDERZEIT
Für meine ehemaligen und derzeitig. Schüler Ostermontag
Tanz Kühler Krug
Saalöffnung 6½ Uhr
Beginn 7 Uhr Ende 12 Uhr

14/48 PS Opel
offener Sechssitzer mit Aufsatz, für Autovermieter geeignet, für 800 RM. zu verkaufen. Daimler-Benz A.-G., Verkaufsstelle Baden-Baden. Telefon 1178. Lichtentalerstr. 13.

4/16 PS. Opel-Limousine
ganz wenig gefahren, in besonders gut. Zustand, für 1200 RM. zu verkaufen. Offerten unt. Nr. Q10583 an die Badische Presse.

6/30 Fiat
5—6 Sitz. Limousine, v. Werk neu überh., 6fach bereift, m. all Komfort, Boschlichtmasch. etc., günst. zu verkaufen. (10733) Postschließfach 157.

Kaufgesuche

Zu kauf. gesucht ein Personenauto, 4—6-Sitz., od. leicht. Lieferwagen, fast neuw., geg. Barzahlg. Off. m. Pr. unt. Y4599 an Bd. Pr.

Suche BMW-Motorrad
gebr., gegen bar zu kaufen. Motor und Emaille in nur erstkl. Zustande Bedingung. Angebote mit näher. Angaben und Preis unter Nr. F4630 an die Badische Presse.

Kauf-Gesuch
mit 30 000 RM. Baranzahlung Herrschafts- oder Geschäftshaus, Südweststadt bevorzugt. Angebote wolle man m. genauen Angaben unt. Nr. FH2674 a. d. Bad. Presse, einreichen.

Suche eine gutgehende
Bäckerei
zu pachten. Angeb. u. F.W.6820 an die Bad. Presse Fil. Werderpl.

Guterhaltenes
Wohnhaus
Oststadt, ist umständehalber zum Preise von M 22 000 bei M 6—8000 Anzahlung zu verkaufen.

2 Familienhaus
in Beiertheim wegen Todesfall z. Preise von M 15.000.— bei M 6000.— Anzahlung zu verkaufen. Vermittlung erwünscht. Näheres unter Nr. E10724 an die Badische Presse.

Bäckereien 4 Stück
darunter 2 sehr gute Geschäfte, sofort zu verpachten. (FH2671
Linder & Meinzer
Karlsruhe,
Kriegsstraße 173,
Telefon Nr. 7076.

Durlach Einfam.-Haus
möglichst mit hellem Souterrain, zu mieten, evtl. zu kaufen gesucht. Angeb. unt. F.H.2578 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Gut möbl. Zimmer
Herrschaftshaus, beim Hauptbahnhof, an berufstät. Herrn zu vermieten. (10208) Kurfürstenstraße 18, 2. Stock.

Kapitalien

Teilhaber gesucht!
m. Einl. v. 5 bis 10 000 M od. mehr. beste Sicherh. d. Hypotheke vorhd. Vergütg.: Regul. Zins u. Gewinnanteil nach Uebereink. v. rentabl. Möbelf. Eintritt ist sof. mögl. Ang. unt. Nr. M67564 a. d. Bad. Presse.

Erste Hypothek
von M 15 000.— auf prima Objekt mit M 85 000.— Steuerwert gesucht. Angeb. unt. G 10726 an die Bad. Presse.

Finanzgruppe hat Hypothekengeld
günstig zu vergeben. Angeb. unt. F.H.2667 an die Badische Presse Filiale Hauptpost.

Fisch-Restaurant Lukulus
Inh. K. Garrecht
jetzt Adlerstr. 9, zwischen Kaiserstr. u. Zirkel
empfiehlt zum Karfreitag:
Fische aller Art in bester Zubereitung
Mittag- und Abendtisch billigst. B943

Kraftpost-Sonderfahrten
Siehe Aushang beim östlichen Eingang des Postamts 1, Tel. 7086, nach Dienstschluß 3531. (10616)

An- und Verkäufe von Kraftwagen und Motorrädern

Zündapp-Motorräder
nur bei (8053)
Kaier, Mühlburg, Rheinstr. 59

BMW
Motorrad, sehr gut erhalten, mit kompl. el. Ausrüstung und allem Zubehör, preiswert zu verkaufen. Angebote unter Nr. Z 10590 an die Badische Presse.

Goliath LIEFERWAGEN!
Generalvertreter:
Dilzer Hebelstr. 1 Telef. 5614

2/10 PS.
Hanomag-Limous.
maschinell in bestem Zustand, neu bereift, für 550 RM. zu verk. Offert. unter R10584 an die Bad. Presse.

Transp.-Dreirad
wert zu verk. (B784) Kopf, Kaiserstraße 21.

Immobilien

Kauf-Gesuch!
Größere
Metzgerei
wird von kapitalkräftigem Fachmann zu kaufen gesucht. Ausführliche Offerten unter Nr. D10581 an die Badische Presse.

Einfamilienhaus
großes, mindestens 10 Zimmer, mit entsprechend. Nebenräumen, 1—2 Bädern, elektr. Licht, mögl. Zentralheizg., Garage oder Errichtungsmöglichkeit f. solche (mit Zufahrt!), großem Garten, in sonniger, freier Lage, am besten alleinstehend, in
Ettlingen
(Seite des Bismarckturms bevorzugt) bei größerer Baranzahlung
zu kaufen gesucht.
Angebote, die obig. Bedingungen entsprechen, wollen mit möglichst eingehender Beschreibung sowie äußerstem Preis und Zahlungsbedingungen unt. Nr. 11164 an die Geschäftsstelle der Badischen Presse eingereicht werden.

Kapitalanlage!
Erststellige Hypotheken auf gute Karlsruher Objekte gesucht. Mündelsichere Anlage auf Goldmarkbasis bei höchster Verzinsung. (10661)

Gesuchte Hypothek	Grundstückswert
GM. 25000.-	GM. 62000.-
" 23000.-	" 59000.-
" 12000.-	" 41000.-
" 10000.-	" 37500.-
" 6000.-	" 22000.-

Landesbank für Haus- u. Grundbesitz